



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 12|2016



Die Themen

Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen
der Länder – Erste Ergebnisse für Bayern

Neue Nutzungsartensystematik in der Flächenerhebung

Statistische Ermittlung der Getreideernte

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 147 (70)

Bestell-Nr. Z10001 201612
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © satyrenko, fotolia.com

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-6270
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2016
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundstags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zum Jahresende wird Bilanz gezogen. Zahlreiche Jahresrückblicke führen uns die vergangenen zwölf Monate noch einmal vor Augen. Vieles davon hatten wir schon wieder vergessen, obwohl es gefühlt erst vor wenigen Tagen oder Wochen noch aktuell war. Was bleibt von einem Jahr? Abgesehen von den persönlichen Erfahrungen und subjektiven Eindrücken sind es vor allem Zahlen, die ein Jahr und seine Geschehnisse erfassen können. Es ist also nicht verwunderlich, dass ein Jahreswechsel für uns als Statistiker sozusagen schon von Berufs wegen bedeutsam ist. In der Regel berichten wir dann neutral über Dritte. Gestatten Sie mir an dieser Stelle jedoch einige persönliche Rückblicke auf unser eigenes Jahr als Statistiker bzw. Angehörige des Landesamts.

In der Geschichte unseres Landesamts brachte das Jahr 2016 eine Zäsur: Erstmals wird das Amt nicht mehr von München, sondern seit dem 1. Oktober von Fürth aus geleitet. Wenn wir Anfang 2017 unser traditionelles Statistisches Jahrbuch für Bayern vorstellen, wird es die erste Jahresbilanz sein, die am neuen Standort aufgelegt wird – nach 58 Münchner Auflagen. Ebenfalls schon zur festen Tradition geworden sind inzwischen unsere StatistikTage Bamberg|Fürth, die wir dieses Jahr bereits zum fünften Mal veranstaltet haben. Sie und weitere thematische Workshops haben unsere Partnerschaft mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen weiter vertieft. Mit Vorträgen und Informationsangeboten haben wir uns außerdem im Rahmen der Statistischen Woche in Augsburg präsentiert.

Erhobene Statistiken sind nicht unveränderlich. Manche Statistiken werden durch gesellschaftliche oder technische Veränderungen überflüssig, andere kommen neu hinzu. Seit 2016 ist Bayern Mitglied in der Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder. Sie liefert Daten über die quantitative Bedeutung der Gesundheitswirtschaft. Wir wollen Ihnen in dieser Ausgabe die wesentlichen Grundzüge der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder und die wichtigsten Ergebnisse für Bayern vorstellen.

Zwei statistische Zahlen will ich Ihnen passend zur Dezemberausgabe noch nennen: Von Januar bis September 2016 exportierte Bayern Christbaumschmuck und andere Weihnachtsartikel für 5,7 Millionen Euro, der Import belief sich im selben Zeitraum auf einen Wert von 17,0 Millionen Euro. Viele weitere aktuelle Zahlen erfahren Sie wie immer in unseren Kurzmitteilungen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



Statistik aktuell

742 [Kurzmeldungen](#)

Nachrichten

762 [Kooperationsvereinbarung regelt künftigen Betrieb des Hochschulinformationssystems CEUS-Zentral](#)

Beiträge aus der Statistik

764 [Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder – Erste Ergebnisse für Bayern](#)

771 [Die neue Nutzungsartensystematik in der Flächenerhebung ab 2016](#)

[Gastbeitrag](#)

779 [Wie erfolgt die statistische Ermittlung der Getreideernte?](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

783 [Das Heilpersonal, das pharmazeutische Personal und die pharmazeutischen Anstalten in Bayern nach dem Stande vom 1. April 1887](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

789 [Tabellen](#)

798 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gebiet, Flächennutzung, Bevölkerungsstand, natürliche Bevölkerungsbewegung, Wanderungen

11,9% der Fläche Bayerns dienten Ende 2015 Siedlungs- und Verkehrszwecken

Wie die Auswertung des amtlichen Liegenschaftskatasters der Vermessungsämter ergab, waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 in Bayern 839 900 Hektar mit Siedlungs- und Verkehrsfläche bedeckt. Dies waren 11,9% der gesamten Landesfläche des Freistaates (rund 70 550 km²). Gegenüber Ende 2014 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um weitere 4 772 Hektar bzw. 0,6% zu. Pro Tag bedeutete dies im Jahr 2015 eine zusätzliche Inanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke von durchschnittlich 13,1 Hektar, was der Fläche von 19 Fußballplätzen (70 m x 100 m) entspricht. Damit war der tägliche Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke etwas höher als im vorangegangenen Jahr (10,8 Hektar), was zum Großteil auf die rege Bautätigkeit zurückzuführen ist. Da die Siedlungs- und Verkehrsfläche in beachtlichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfasst, kann der oben genannte Flächenverbrauch nicht mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung usw.) gleich gesetzt

werden. Mit knapp 434 000 Hektar nahm die Gebäude- und Freifläche Ende 2015 gut die Hälfte (51,7%) der Siedlungs- und Verkehrsfläche ein. Binnen Jahresfrist war dies eine Zunahme um 3 723 Hektar bzw. 0,9%. Damit wurden 78% des Flächenverbrauchs durch die Bautätigkeit verursacht. 2014 lag dieser Anteil bei gut 65%. Die hierbei mitberücksichtigte Freifläche umfasst alle den Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden zugehörigen un bebauten Flächen, wie z. B. Hofräume, Spielplätze, Grünflächen oder Stellplätze.

Weitere 39,3% (330 300 Hektar) entfielen auf die Verkehrsfläche, also auf Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen. Im Vorjahresvergleich nahm die Verkehrsfläche nur geringfügig um 0,1% bzw. 472 Hektar zu. Ihr Ausbau trug knapp ein Zehntel zum Flächenverbrauch im Jahr 2015 bei. 6,1% der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns (51 100 Hektar) waren als Erholungsflächen – insbesondere Grünanlagen, Cam-

pingplätze und Sportstätten – ausgewiesen. Gegenüber Ende 2015 erhöhte sich diese Fläche um 0,5% bzw. 267 Hektar.

In den einzelnen Regierungsbezirken lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche zwischen 13,6% in Mittelfranken und 10,8% in der Oberpfalz. Der höchste Flächenverbrauch binnen Jahresfrist erfolgte in Schwaben mit 1 063 Hektar, der geringste in Oberfranken mit 379 Hektar.

Den Ergebnissen liegt das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) der Bayerischen Vermessungsverwaltung zugrunde. Um die bundesweite Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgte letztmals eine Rückmigration in die alte Nutzungsartensystematik.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen finden Sie ab KW 45 unter www.statistikdaten.bayern.de/genesis. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht A V 1 „Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2015“ (Bestellnummer: A5111C 201500, nur als Datei).*

Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2012, 2013, 2014 und 2015

Stichtag jeweils 31. Dezember

Nutzungsart	2012		2013		2014		2015		Veränderung 2015 gegenüber 2014	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	424 746	51,4	427 705	51,5	430 273	51,5	433 997	51,7	3 723	0,9
Betriebsfläche ohne Abbauland	18 772	2,3	19 531	2,3	20 083	2,4	20 386	2,4	303	1,5
Erholungsfläche	50 022	6,0	50 512	6,1	50 796	6,1	51 063	6,1	267	0,5
Verkehrsfläche	329 046	39,8	329 364	39,6	329 848	39,5	330 320	39,3	472	0,1
Friedhöfe	4 020	0,5	4 097	0,5	4 148	0,5	4 155	0,5	6	0,2
Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt	826	100	831	100	835	100	839	100	4 772	0,6
Flächenverbrauch je Tag	12,1	x	12,6	x	10,8	x	13,1	x	x	x

Den Ergebnissen seit 2011 liegt das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) zugrunde. Der Vergleich mit vorangegangenen Jahren auf Basis des Automatisierten Liegenschaftsbuchs (ALB) ist erheblich eingeschränkt, da nicht nur der gesamte Datenbestand aktualisiert, sondern z. T. auch Nutzungsarten und -zuordnungen geändert wurden.

Anstieg der Geburtenziffer im Jahr 2015 in allen Regierungsbezirken Bayerns

Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens und gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich in ihrem Leben bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre, wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Kalenderjahr. Sie wird als TFR (englisch für total fertility rate) bezeichnet.

Der Anstieg der Lebendgeburten von 113 935 Säuglingen (2014) auf 118 228 im Jahr 2015 in Bayern wirkte sich positiv auf die zusammengefasste Geburtenziffer aus. Sie stieg im Jahr 2015 von 1,45 Kindern je Frau (2014), auf 1,48 Kinder je Frau in Bayern an. Der Anstieg der zusammenge-

fassten Geburtenziffer ließ sich in allen sieben Regierungsbezirken Bayerns feststellen. Den höchsten Wert verzeichnete hierbei der Regierungsbezirk Schwaben mit 1,54 Kindern je Frau (2014: 1,49), gefolgt von Niederbayern mit 1,49 (2014: 1,44), Oberbayern mit 1,49 (2014: 1,47), Mittelfranken mit 1,48 (2014: 1,44), Unterfranken mit 1,47 (2014: 1,42), der Oberpfalz mit 1,46 (2014: 1,41) und Oberfranken mit 1,41 (2014: 1,38).

Auf Kreisebene weist der Landkreis Landshut mit 1,72 Kindern je Frau (2014: 1,58), den höchsten Wert für das Jahr 2015 in Bayern aus, gefolgt vom Landkreis Lindau (Bodensee) mit 1,69 (2014: 1,44) und dem Landkreis Eichstätt mit 1,68 Kindern je Frau (2014: 1,55).

Den geringsten Wert auf Kreisebene verzeichnet die kreisfreie Stadt Passau mit 1,08 Kindern je Frau (2014: 1,23).

Wird die zusammengefasste Geburtenziffer getrennt für Frauen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit betrachtet, ergibt sich für das Jahr 2015 in Bayern folgendes Bild: Für Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit beläuft sich die zusammengefasste Geburtenziffer auf 1,43 Kinder je Frau (2014: 1,40) und für Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf 1,81 Kinder je Frau (2014: 1,76).

Weitere Daten zu den Geburten in Bayern erhalten Sie unter folgendem Link: www.statistik.bayern.de/statistik/bevoelkerungsbewegung/

Gebiet	Berichtsjahr			
	2014		2015	
	zusammengefasste Geburtenziffer je Frau	Anzahl Lebendgeborene	zusammengefasste Geburtenziffer je Frau	Anzahl Lebendgeborene
Ingolstadt (Krfr.St)	1,55	1 436	1,54	1 449
München, Landeshauptstadt	1,38	16 694	1,38	17 009
Rosenheim (Krfr.St)	1,40	563	1,58	647
Altötting (Lkr)	1,64	960	1,60	948
Berchtesgadener Land (Lkr)	1,44	863	1,51	916
Bad Tölz-Wolfratshausen (Lkr)	1,57	1 077	1,61	1 132
Dachau (Lkr)	1,44	1 321	1,53	1 427
Ebersberg (Lkr)	1,72	1 359	1,56	1 262
Eichstätt (Lkr)	1,55	1 205	1,68	1 325
Erding (Lkr)	1,54	1 255	1,58	1 297
Freising (Lkr)	1,41	1 623	1,52	1 779
Fürstfeldbruck (Lkr)	1,58	1 932	1,55	1 923
Garmisch-Partenkirchen (Lkr)	1,49	683	1,52	711
Landsberg am Lech (Lkr)	1,57	964	1,60	1 000
Miesbach (Lkr)	1,51	808	1,58	856
Mühldorf a.Inn (Lkr)	1,64	994	1,56	961
München (Lkr)	1,55	3 119	1,64	3 339
Neuburg-Schrobenhausen (Lkr)	1,55	846	1,61	892
Pfaffenhofen a.d.Ilm (Lkr)	1,60	1 171	1,56	1 173
Rosenheim (Lkr)	1,57	2 161	1,59	2 224
Starnberg (Lkr)	1,54	1 064	1,59	1 104
Traunstein (Lkr)	1,56	1 447	1,59	1 498
Weilheim-Schongau (Lkr)	1,64	1 159	1,66	1 194
Landshut (Krfr.St)	1,37	617	1,38	644
Passau (Krfr.St)	1,23	399	1,08	369
Straubing (Krfr.St)	1,33	371	1,45	412
Deggendorf (Lkr)	1,37	906	1,53	1 023
Freyung-Grafenau (Lkr)	1,51	614	1,49	615
Kelheim (Lkr)	1,52	1 030	1,49	1 029
Landshut (Lkr)	1,58	1 316	1,72	1 460
Passau (Lkr)	1,43	1 452	1,47	1 499
Regen (Lkr)	1,39	564	1,57	637

Gebiet	Berichtsjahr			
	2014		2015	
	zusammengefasste Geburtenziffer je Frau	Anzahl Lebendgeborene	zusammengefasste Geburtenziffer je Frau	Anzahl Lebendgeborene
Rottal-Inn (Lkr)	1,48	964	1,58	1 038
Straubing-Bogen (Lkr)	1,52	815	1,52	817
Dingolfing-Landau (Lkr)	1,49	790	1,44	771
Amberg (Krfr.St)	1,38	319	1,51	351
Regensburg (Krfr.St)	1,30	1 478	1,26	1 498
Weiden i.d.OPf. (Krfr.St)	1,27	319	1,37	348
Amberg-Sulzbach (Lkr)	1,30	716	1,46	808
Cham (Lkr)	1,54	1 076	1,48	1 048
Regensburg (Lkr)	1,57	1 665	1,62	1 737
Schwandorf (Lkr)	1,38	1 107	1,47	1 188
Tirschenreuth (Lkr)	1,47	554	1,46	552
Bamberg (Krfr.St)	1,18	610	1,23	669
Bayreuth (Krfr.St)	1,13	527	1,18	555
Coburg (Krfr.St)	1,41	345	1,34	335
Hof (Krfr.St)	1,57	395	1,58	398
Bamberg (Lkr)	1,50	1 258	1,52	1 276
Bayreuth (Lkr)	1,44	796	1,42	779
Coburg (Lkr)	1,53	687	1,47	661
Forchheim (Lkr)	1,48	946	1,56	1 015
Hof (Lkr)	1,43	646	1,45	662
Kronach (Lkr)	1,23	418	1,42	475
Kulmbach (Lkr)	1,39	504	1,29	460
Lichtenfels (Lkr)	1,54	549	1,51	535
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr)	1,31	448	1,47	505
Ansbach (Krfr.St)	1,56	394	1,47	380
Erlangen (Krfr.St)	1,34	1 057	1,41	1 130
Fürth (Krfr.St)	1,45	1 218	1,54	1 319
Nürnberg (Krfr.St)	1,42	5 115	1,41	5 148
Schwabach (Krfr.St)	1,64	374	1,62	378
Ansbach (Lkr)	1,50	1 504	1,59	1 610
Erlangen-Höchstadt (Lkr)	1,52	1 139	1,54	1 168
Fürth (Lkr)	1,49	932	1,57	986
Nürnberger Land (Lkr)	1,45	1 288	1,55	1 400
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr)	1,47	781	1,60	863
Roth (Lkr)	1,52	1 012	1,48	1 000
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr)	1,43	705	1,56	786
Aschaffenburg (Krfr.St)	1,34	611	1,31	606
Schweinfurt (Krfr.St)	1,45	452	1,54	480
Würzburg (Krfr.St)	1,21	1 129	1,28	1 206
Aschaffenburg (Lkr)	1,47	1 381	1,43	1 354
Bad Kissingen (Lkr)	1,49	771	1,55	807
Rhön-Grabfeld (Lkr)	1,41	599	1,56	666
Haßberge (Lkr)	1,60	729	1,54	709
Kitzingen (Lkr)	1,45	717	1,56	780
Miltenberg (Lkr)	1,50	1 044	1,56	1 086
Main-Spessart (Lkr)	1,45	949	1,47	958
Schweinfurt (Lkr)	1,53	935	1,58	989
Würzburg (Lkr)	1,50	1 351	1,59	1 447
Kempten (Allgäu) (Krfr.St)	1,34	557	1,56	662
Memmingen (Krfr.St)	1,55	393	1,59	411
Aichach-Friedberg (Lkr)	1,63	1 189	1,66	1 225
Augsburg (Lkr)	1,54	2 052	1,60	2 171
Dillingen a.d.Donau (Lkr)	1,48	764	1,51	792
Günzburg (Lkr)	1,55	1 065	1,58	1 100
Neu-Ulm (Lkr)	1,45	1 482	1,46	1 518
Lindau (Bodensee) (Lkr)	1,44	617	1,69	731
Ostallgäu (Lkr)	1,65	1 223	1,65	1 239
Unterallgäu (Lkr)	1,57	1 164	1,66	1 260
Donau-Ries (Lkr)	1,50	1 094	1,49	1 100
Oberallgäu (Lkr)	1,58	1 285	1,60	1 311

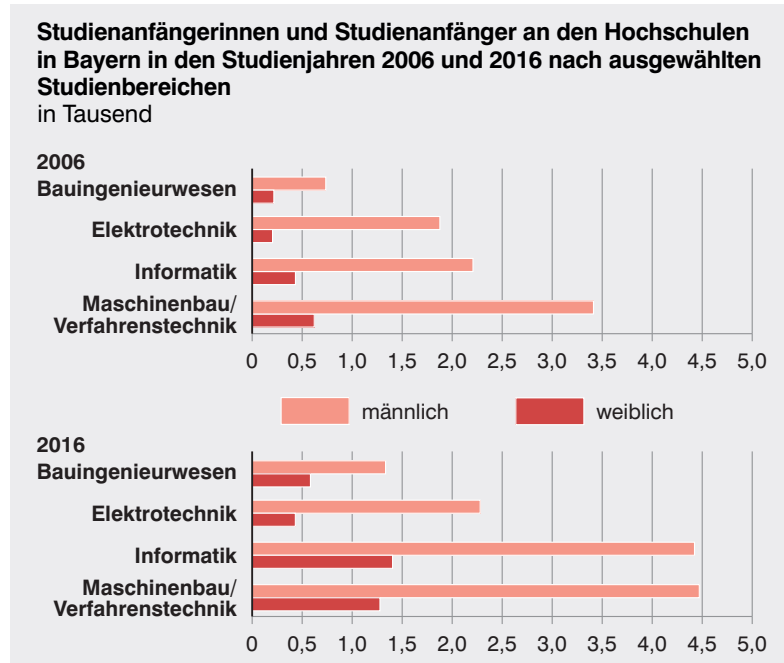


Bildung und Kultur

1,2% mehr Studierende in Bayern im Wintersemester 2016/17

Anfang November waren an Bayerns Hochschulen 380 917 Studierende eingeschrieben. Für das Wintersemester 2016/17 meldeten die Studierendenkanzleien damit 4 429 oder 1,2% mehr Studierende als im Wintersemester zuvor (376 488 Studierende). Nach noch vorläufigen Ergebnissen (Stichtag 2. November 2016) fiel der Zuwachs an den Universitäten (245 370 Studierende) mit 1,1% ähnlich hoch aus wie an den Fachhochschulen (126 549 Studierende; +1,0%). An den Bayerischen Kunsthochschulen waren in diesem Wintersemester 3 632 junge Menschen immatrikuliert (-1,3%), an der Fachhochschule für Verwaltung und Recht 4 864 (+9,6%). Im Zehnjahresvergleich hat sich in Bayern die Zahl der Studierenden um 123 019 oder 47,7% erhöht (Wintersemester 2006/07: 257 898 Studierende).

Im Wintersemester 2016/17 begannen 66 213 junge Menschen ein Studium in Bayern. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen leichten Rückgang um 0,1%. Betrachtet man die Studienanfängerzahlen im ersten Hochschul-



mester nach dem Geschlecht, zeigt sich bei einer Frauenquote von 49,8% ein insgesamt nahezu ausgeglichenes Verhältnis.

Der Bereich Informatik hat sich im Studienjahr 2016 mit 5 827 Erstimmatrikulierten im Vergleich zum Studienjahr 2015 um +6,9% verändert, der Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit 5 749

Ersteinschreibungen um -5,2%. In der Elektro- und Informationstechnik haben sich 2 712 (-2,7% gegenüber Studienjahr 2015) Studierende erstmalig eingeschrieben, im Bauingenieurwesen 1 917 (+0,2% gegenüber Studienjahr 2015).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Studierende an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2016/17 – Ergebnisse der Schnellmeldung“ (Bestellnummer: B3121C 201600, nur als Datei).*



Soziales, Gesundheit

2015 wurden in Bayern knapp 6,3 Milliarden Euro für die Kinder- und Jugendhilfe verausgabt

In Bayern wurden im Laufe des Jahres 2015 insgesamt 6 263 Millionen Euro für Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe verausgabt, was gegenüber dem Vorjahr (5 315 Millionen Euro) einer Steigerung von 17,8% entspricht. Nach Abzug der Einnahmen in Hö-

he von 401 Millionen Euro lagen die Nettoausgaben mit 5 861 Millionen Euro 18,3% über denen des Vorjahres (4 953 Millionen Euro). Von den Nettoausgaben wurden 3 101 Millionen Euro (53%) für Leistungen öffentlicher Träger und 2 760 Millionen Euro (47%) als Zu-

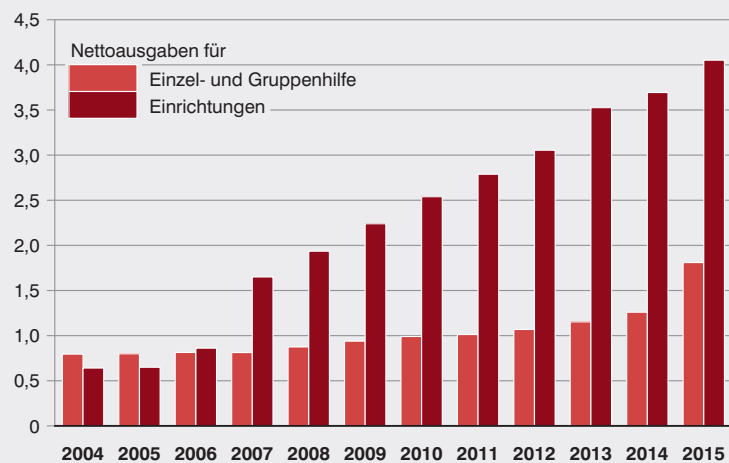
schuss an freie Träger verausgabt. Von den Bruttoausgaben waren 4 361 Millionen Euro für Kindertagesbetreuung der größte Posten (+16,6% im Vergleich zu 2014). Hiervon flossen 4 290 Millionen für Kindertageseinrichtungen (+16,6% gegenüber 2014) und

knapp 71 Millionen dienten der Unterstützung von öffentlich geförderter Kindertagespflege (+16,1% gegenüber 2014).

Mit 1 325 Millionen Euro wurden die Bereiche Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Hilfe für junge Volljährige und vorläufige Schutzmaßnahmen gefördert, was einem Plus von 26,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Ausführliche Zahlen finden sie in unserer Datenbank GENESIS:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectio nname=22551

Nettoausgaben für Kinder- und Jugendhilfe in Bayern seit 2004 in Milliarden Euro

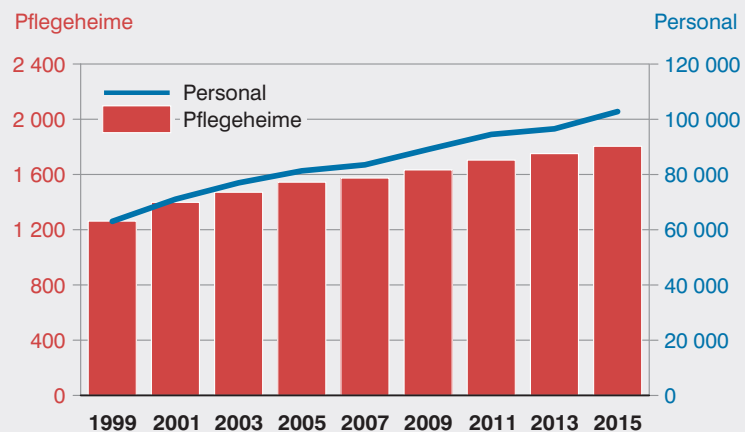


In Bayerns Pflegeheimen standen Ende 2015 fast 135 000 Plätze zur Verfügung

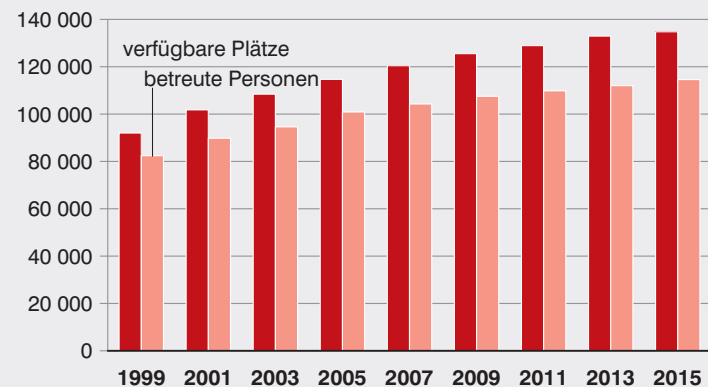
Die Zahl der Pflegeheime im Freistaat wächst seit Jahren stetig, von 1 262 Einrichtungen im Jahr 1999 auf 1 804 Ende letzten Jahres. Von diesen Einrichtungen befanden sich 974 in freigemeinnütziger Trägerschaft, 650 in privater und 180 in öffentlicher Trägerschaft. Die Mehrzahl der Einrichtungen (1 716) war vor allem für ältere Menschen, 37 Einrichtungen für die Pflege von behinderten Menschen, in 46 Einrichtungen wurden überwiegend psychisch kranke Menschen und in 5 Einrichtungen vor allem Schwerkranke und Sterbende betreut.

Zur Betreuung in den Einrichtungen beschäftigten diese insgesamt 102 773 Personen, 33 771 davon in Vollzeit, 54 770 in Teilzeit und 7 393 als geringfügig Beschäftigte. Im Einsatz waren darüber hinaus 6 304 Auszubildende bzw. Schüler und 367 Helfer im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des freiwilligen sozialen Jahres sowie 168 Praktikanten außerhalb einer Ausbildung.

Pflegeheime und dort tätiges Personal in Bayern seit 1999



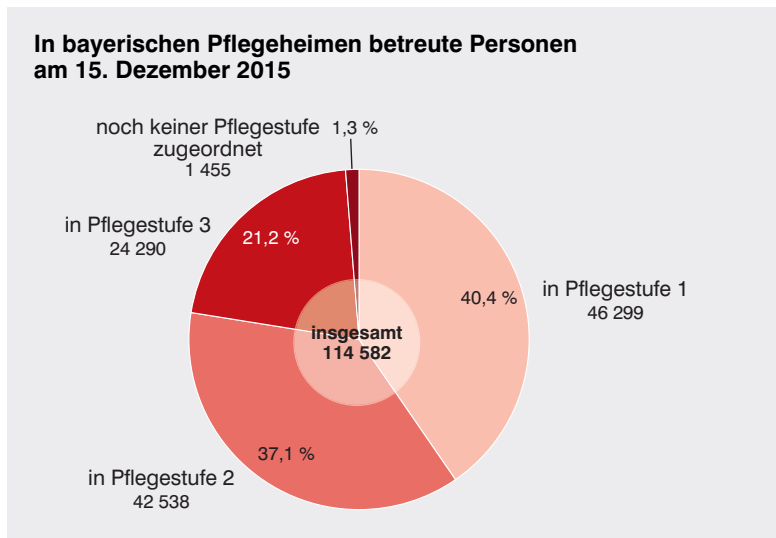
Platzangebot und betreute Personen in Pflegeheimen in Bayern seit 1999



Die überwiegende Mehrzahl (87 589 bzw. 85,2%) der dort tätigen Personen waren Frauen. Die Zahl der verfügbaren Plätze in den Pflegeheimen stieg von 92 000 im Jahr 1999 auf 134 772 Plätze zum Jahresende 2015, was einer Zunahme um 46,5% entspricht. Wurden 1999 noch 82 434 Personen in den Pflegeheimen betreut, so sind dies Ende 2015 114 582, was einem Plus von 39,0% entspricht.

Von diesen wurden 106 963 Personen vollstationär betreut, davon 103 751 in Dauer- und 3 212 in Kurzzeitpflege, 7 619 waren teilstationär als Tagesgäste in einer Einrichtung.

Fast alle der in den Einrichtungen betreuten Personen (113 127) waren einer Pflegestufe zugeordnet,



lediglich für 1 455 stand zum Stichtag diese Zuordnung noch aus.

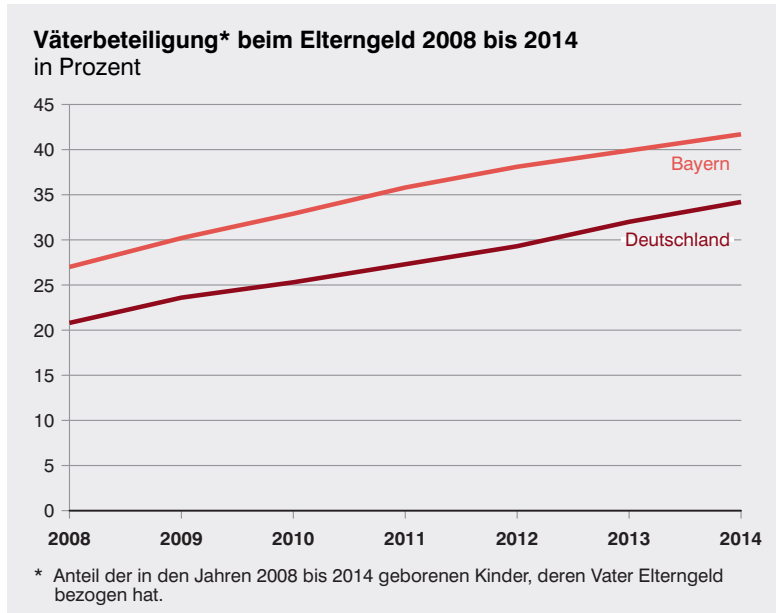
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger in Bayern 2015“ (Bestellnummer: K8300C 201551, nur als Datei).*

81 966 (72%) der in Pflegeheimen betreuten Personen waren Frauen, 32 616 (28%) waren Männer.

Hohe Väterbeteiligung beim Elterngeld in Bayern 2014

Das zum 1. Januar 2007 eingeführte Elterngeld steht allen Müttern und Vätern zu, die einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und mit ihrem Kind in einem Haushalt leben. Für Kinder des Geburtsjahrgangs 2014 konnte das Elterngeld für bis zu 14 Monate nach der Geburt bewilligt werden. Ein Elternteil konnte im Regelfall maximal zwölf Monate Elterngeld in Anspruch nehmen. Zwei weitere Monate gab es, wenn auch der andere Elternteil Elterngeld für sich beantragte und den Eltern mindestens zwei Monate Erwerbseinkommen wegfiel. Alleinerziehende konnten bei Wegfall von Erwerbseinkommen die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.

Die Väterbeteiligung stieg beim Elterngeld seit 2008 stetig und lag im



Jahr 2014 bei 41,7% (47 557 Väter). Bayern wies damit die zweithöchste Väterbeteiligung bundesweit auf – für das Bundesgebiet

lag der Durchschnitt bei 34,2%. Die Mehrzahl der bayerischen Väter – 84,9% – bezog Elterngeld für die Dauer von zwei Monaten, die

durchschnittliche Dauer des Elterngeldbezugs der bayerischen Väter lag 2014 bei 2,7 Monaten. Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns näher, so stellt

man fest, dass in den kreisfreien Städten Weiden (26,3%), Hof (28,4%) und Straubing (30,7%) der prozentuale Anteil der Väterbeteiligung am niedrigsten war. In den

Landkreisen Würzburg (52,4%), Main-Spessart (49,5%) und Forchheim (49,2%) war der Anteil am höchsten.

Gut drei Millionen vollstationäre Krankenhausaufenthalte in Bayern 2015

Im Jahr 2015 wurden in den 360 bayerischen Krankenhäusern gut drei Millionen Mal Patienten vollstationär behandelt (3 047 415). Das sind mit einem Plus von 24 348 Krankenhausaufenthalten (0,8%) geringfügig mehr als noch 2014. In rund 43,1% (gut 1,3 Millionen) aller vollstationären Behandlungsfälle waren die Patienten 65 Jahre alt oder älter. Das Durchschnittsalter

der Patienten lag bei 54,4 Jahren. Der mit Abstand häufigste Anlass für vollstationäre Behandlungen waren im Jahr 2015 die Krankheiten des Kreislaufsystems mit 14,1% (rund 428 000 Fälle), gefolgt von Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äußerer Ursachen mit 11,0% (gut 334 000 Fälle). Den dritten Rang nahmen mit 10,2% bzw. rund

310 000 Fällen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes ein.

Lässt man die klinische Versorgung gesunder Neugeborener (rund 86 000) unberücksichtigt, war mit rund 68 000 Fällen die Herzinsuffizienz die häufigste Hauptdiagnose, gefolgt von psychischen und Verhaltensstörungen

Aus Krankenhäusern in Bayern entlassene Patienten (einschließlich Sterbefälle und Stundenfälle) 2015 nach Altersgruppen und Diagnosen*

Diagnose/Behandlungsanlass darunter Hauptdiagnosen	Entlassene vollstationär behandelte Patienten					
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				
		unter 5	5 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 oder mehr
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	104 306	10 147	14 173	12 119	18 208	49 659
Gut- und bösartige Neubildungen	266 807	1 952	6 151	21 154	92 682	144 868
darunter bösartige Neubildungen	215 487	1 263	3 952	11 532	72 674	126 066
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmter Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	17 976	652	1 235	1 317	3 289	11 483
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	78 151	668	4 331	7 278	19 283	46 591
Psychische und Verhaltensstörungen	196 158	722	35 317	60 456	67 862	31 801
darunter Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	50 794	2	8 133	16 332	22 562	3 765
Krankheiten des Nervensystems	109 801	2 301	10 977	16 495	31 011	49 017
Krankheiten des Auges und des Augenanhangsgebildes	41 206	527	1 859	2 736	10 604	25 480
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	21 407	1 251	1 878	3 516	7 287	7 475
Krankheiten des Kreislaufsystems	428 273	481	4 587	17 277	103 505	302 423
darunter ischämische Herzkrankheiten	94 248	5	74	2 291	30 017	61 861
darunter Herzinsuffizienz	68 059	9	45	448	6 408	61 149
Krankheiten des Atmungssystems	189 890	20 645	21 544	23 313	36 022	88 366
Krankheiten des Verdauungssystems	286 553	3 736	26 463	45 769	86 845	123 740
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	45 886	2 078	7 581	10 014	12 328	13 885
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes	310 152	1 084	17 278	38 979	120 003	132 808
Krankheiten des Urogenitalsystems	154 196	2 885	11 525	28 300	42 726	68 760
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	157 016	-	21 346	135 279	391	-
Bestimmte Zustände mit Ursprung in der Perinatalperiode	29 190	29 186	3	1	-	-
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, a. n. k.	153 045	4 619	23 932	25 241	36 763	62 490
Verletzungen, Vergiftungen und andere Folgen äußerer Ursachen ..	14 564	51 883	47 323	74 504	146 170	-
darunter Verletzungen im Schädel (Intrakranielle)	48 436	6 413	13 040	5 620	6 375	16 988
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	106 080	88 743	1 825	3 452	5 384	6 676
darunter gesunde Neugeborene	85 534	85 534	-	-	-	-
Sonstige	16 878	8 198	4 656	1 912	1 590	522
Insgesamt	3 047 415	194 439	268 544	501 931	770 287	1 312 214

* Im Berichtsjahr mehrmals vollstationär behandelte Patienten sind entsprechend oft gezählt.

durch Alkohol (nahezu 51 000 Fälle) und den Verletzungen im Schädel wie z. B. Verletzung des Hirns, Hirntrauma und Gehirnerschütterung (gut 48 000 Fälle).

Hinweis
Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Diagnosestatistik“ hervor. Hierbei werden alle im Laufe eines Berichtsjahres nach vollstationärem Krankenhausaufenthalt entlassenen Patienten (einschließlich Sterbe- und Stundenfälle) u. a. nach Alter, Geschlecht und Hauptdiagnose erfasst. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2015“ (Bestellnummer: A4200C 201500, nur als Datei).*



Rechtspflege

Weniger Verurteilungen in Bayern 2015

Im Jahr 2015 lag die Zahl der abgeurteilten Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 138 019 um 5,4% niedriger als im Jahr 2014. Die Gerichte entschieden 2015 in 82,2% der Fälle oder bei 113 475 Beschuldigten auf eine Verurteilung. Die Gesamtzahl der Verurteilungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2%. In 15,1% der Fälle, d. h. bei 20 789 Personen, wurde das Verfahren eingestellt. Nur 2,6% der Verfahren (3 617 Personen) endeten mit einem Freispruch. Die restlichen 138 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet.*

Von den 113 475 Verurteilungen des Jahres 2015 richteten sich

98 406 oder 86,7% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 9 391 oder 8,3% gegen heranwachsende (Personen zwischen 18 bis unter 21 Jahren) und 5 678 oder 5,0% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 21 454 Frauen, das waren um 6,4% weniger als im Jahr 2014. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,9%.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 51 962 vorbestraft. Dies waren 45,8% aller Verurteilten. Von diesen schon früher Straffälligen waren 36 190 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen

9 808 Personen drei- oder viermal und 17 869 fünfmal oder öfter.

Insgesamt waren 74 593 (65,7%) der im Jahr 2015 für schuldig befundenen Personen Deutsche; das ist eine Abnahme um 8,3%. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag bei 34,3% und damit etwas höher als im Vorjahr (32,0%). Die Bürger aller 28 EU-Staaten waren mit 49,6% an allen verurteilten Ausländern vertreten, 0,9% waren Staatenlose.

* Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßnahmen der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2015 (Bestellnummer: B61003 201500, Preis der Druckausgabe: 23,00 €).*

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2006 nach Art der Entscheidung						
Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2006	172 655	140 853	77 374	63 479	4 209	27 593
2007	170 988	139 421	74 895	64 526	4 036	27 531
2008	164 065	133 476	70 045	63 431	4 233	26 356
2009	157 758	126 576	66 119	60 457	4 217	26 965
2010	155 505	125 229	65 861	59 368	4 279	25 997
2011	154 450	125 410	65 702	59 708	3 996	25 044
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßnahmen der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.



Verarbeitendes Gewerbe

Bauhauptgewerbe in Bayern: Ergebnisse der betrieblichen Jahreserhebung Ende Juni 2016

Nach Ergebnissen der jüngsten Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe waren in Bayern Ende Juni 2016 insgesamt 147 604 Personen in zusammen 12 980 Betrieben dieses Wirtschaftssektors beschäftigt. Im bayerischen Bauhauptgewerbe sind damit aktuell um 0,9% mehr Betriebe und um 2,5% mehr tätige Personen wirtschaftlich aktiv als vor einem Jahr. Dabei hat sich die sektorale Betriebsgrößenstruktur leicht in Richtung der mittelgroßen Betriebe verändert. Während es Ende Juni 2015 noch 41,5% kleine Betriebe (mit maximal 19 tätigen Personen) und 25,9% große Betriebe (mit mindestens 100 tätigen Personen) waren, errechnen sich aktuell entsprechende Anteile von 41,3% und 25,3%. Auf Ebene der Regierungsbezirke betrachtet, hat sich Ende Juni 2016 gegenüber dem Vorjahresergebnis die Zahl der Betriebe

lediglich in Oberfranken sowie in Schwaben rückläufig entwickelt (-2,1% bzw. -0,7%), dagegen die Zahl der tätigen Personen allein in Oberfranken sowie in Unterfranken (-0,2% bzw. -1,1%).

Der von den bauhauptgewerblichen Betrieben in Bayern im Juni 2016 erzielte Gesamtumsatz bezifferte sich in Summe auf 2,06 Milliarden Euro (+11,9%), darunter insgesamt 2,03 Milliarden Euro bzw. 98,4% baugewerblicher Umsatz (+11,8%). Zu dieser positiven Entwicklung haben mit durchschnittlichen Zuwachsraten zwischen 6,1% (Oberbayern) und 17,6% (Niederbayern) alle Regierungsbezirke beigetragen. Neben den niederbayerischen Betrieben konnten im Mittel auch die in Schwaben (+14,8%), in Mittelfranken (+15,1%) bzw. in der Oberpfalz (+16,1%) ansässigen bau-

hauptgewerblichen Betriebe ihren Gesamtumsatz überdurchschnittlich steigern.

Da Ende Juni 2016 im bayerischen Bauhauptgewerbe mehr Personen beschäftigt waren als vor Jahresfrist, hat sich im aktuellen Berichtszeitraum auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und die Summe der gezahlten Bruttoentgelte erhöht. So hat das Arbeitspensum gegenüber Juni 2015 um 6,7% auf insgesamt 17,2 Millionen Arbeitsstunden zugenommen und die Bruttoentgeltsumme um 5,3% auf insgesamt 407,2 Millionen Euro.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern 2016 – Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni“ (Bestellnummer: E2200C 201600, nur als Datei).*

Bauhauptgewerbe in Bayern						
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni 2016						
Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern					
	Ende Juni 2016		Juni 2016		2015	
	Betriebe	tätige Personen	geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Gesamtumsatz ¹	
	Anzahl		1 000	1 000 €		
Oberbayern	4 747	43 174	5 106	117 062	561 357	6 013 231
Niederbayern	1 600	22 185	2 548	62 036	312 116	3 018 597
Oberpfalz	1 239	17 403	2 013	49 751	291 629	2 678 900
Oberfranken	941	11 257	1 348	31 068	161 332	1 577 354
Mittelfranken	1 277	14 272	1 704	39 206	183 357	1 946 071
Unterfranken	1 148	13 197	1 521	37 223	193 248	1 932 017
Schwaben	2 028	26 116	2 982	70 861	356 557	3 419 533
Bayern	12 980	147 604	17 222	407 208	2 059 596	20 585 704
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent						
Oberbayern	1,1	3,3	7,4	5,0	6,1	1,9
Niederbayern	2,1	4,4	8,7	6,1	17,6	-2,3
Oberpfalz	1,7	2,3	5,6	6,5	16,1	-1,3
Oberfranken	-2,1	-0,2	5,3	3,6	8,6	1,5
Mittelfranken	1,4	3,5	9,2	7,7	15,1	11,0
Unterfranken	2,0	-1,1	3,7	3,5	9,8	-3,3
Schwaben	-0,7	2,6	5,5	4,8	14,8	-3,2
Bayern	0,9	2,5	6,7	5,3	11,9	0,2

1 Ohne Umsatzsteuer.



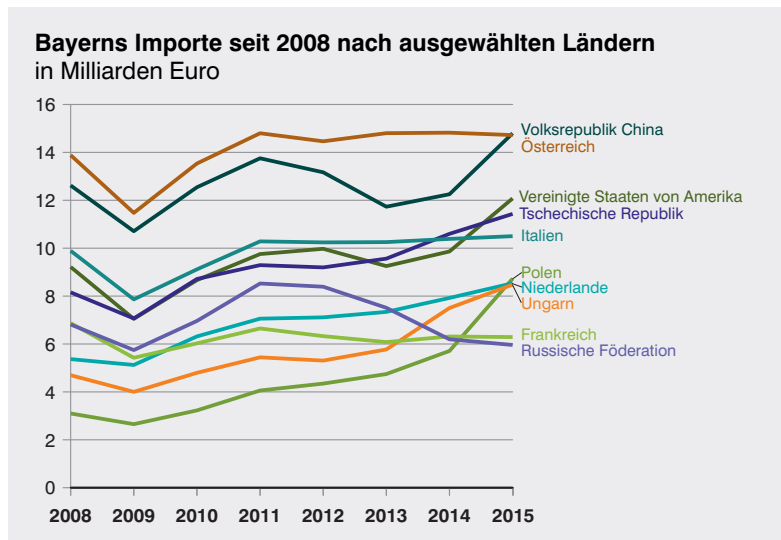
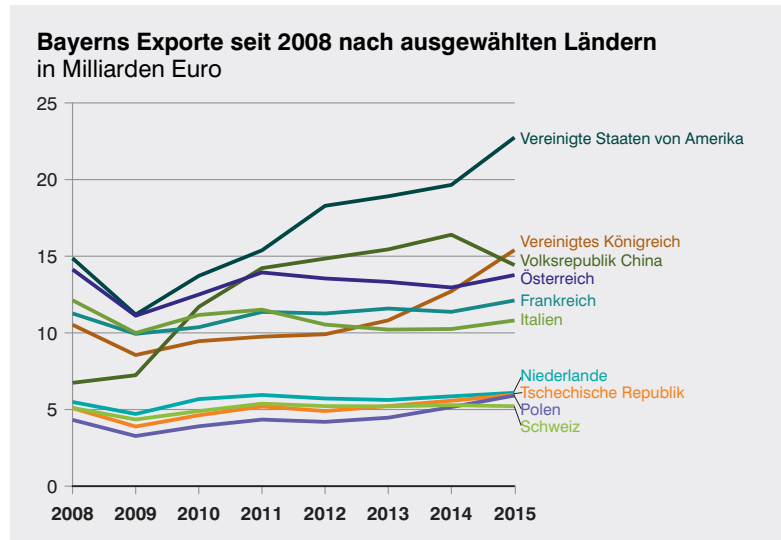
Handel und Dienstleistungen

Bayerns Ausfuhren 2015 bei 178 Milliarden Euro, Einfuhren bei 162 Milliarden Euro

Nach den endgültigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik exportierte die bayerische Wirtschaft im Jahr 2015 Waren im Wert von über 178,4 Milliarden Euro, dies sind 5,8% mehr als im Jahr 2014. Sie importierte Waren im Wert von gut 161,5 Milliarden Euro (+7,5%). Der Exportüberschuss Bayerns lag damit bei rund 16,9 Milliarden Euro.

Die wichtigsten Exportländer für Bayerns Wirtschaft mit Exporten von über 10 Milliarden Euro im Jahr 2015 waren die Vereinigten Staaten (23 Milliarden Euro), das Vereinigte Königreich (15 Milliarden Euro), China (14 Milliarden Euro), Österreich (14 Milliarden Euro), Frankreich (12 Milliarden Euro) und Italien (11 Milliarden Euro). Während die USA in allen Jahren nach dem „Krisenjahr“ 2009 souverän die Liste der Bestimmungsländer für bayerische Exporte anführte, gab es in der weiteren Reihenfolge der Länder Veränderungen. China überholte bereits im Jahr 2011 das bayerische Nachbarland Österreich. Das Vereinigte Königreich, vor wenigen Jahren noch Rang 6 der Bestimmungsländer, gewann immer mehr an Bedeutung und lag im Jahr 2015 erstmals auf dem zweiten Rang. Zudem befand sich Frankreich seit 2012 vor Italien.

Die höchsten Exportwerte erzielte Bayerns Wirtschaft im Jahr 2015 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (38 Milliarden Euro), „Maschinen“* (28 Milliarden Euro), „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (14 Milliarden Euro) sowie „Gerä-



ten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (10 Milliarden Euro). Auffallend ist der hohe Anstieg der „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ in den letzten Jahren, insbesondere auch gegenüber den „Maschinen“.

Die wichtigsten Importländer Bayerns 2015 mit Importen von über 10 Milliarden Euro waren China (15 Milliarden Euro), das sich mit den endgültigen Ergebnissen im

Berichtsjahr erstmals vor Österreich (15 Milliarden Euro) setzen konnte, die Vereinigten Staaten (12 Milliarden Euro), die Tschechische Republik (11 Milliarden Euro) und Italien (11 Milliarden Euro).

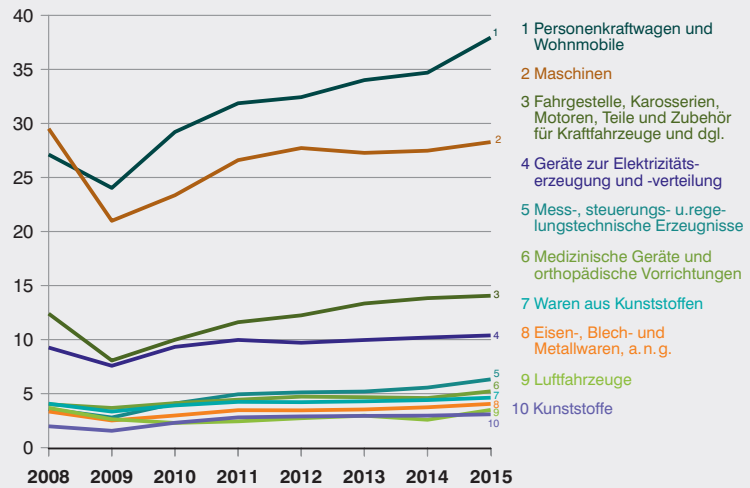
* Maschinen: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

Während Italien seit 2011 jeweils relativ konstant Importwerte von gut 10 Milliarden Euro erzielen konnte, tauschten die Tschechische Republik und die Vereinigten Staaten in den vergangenen Jahren häufiger die Reihenfolge. Im Jahr 2015 lagen die Vereinigten Staaten vor der Tschechischen Republik.

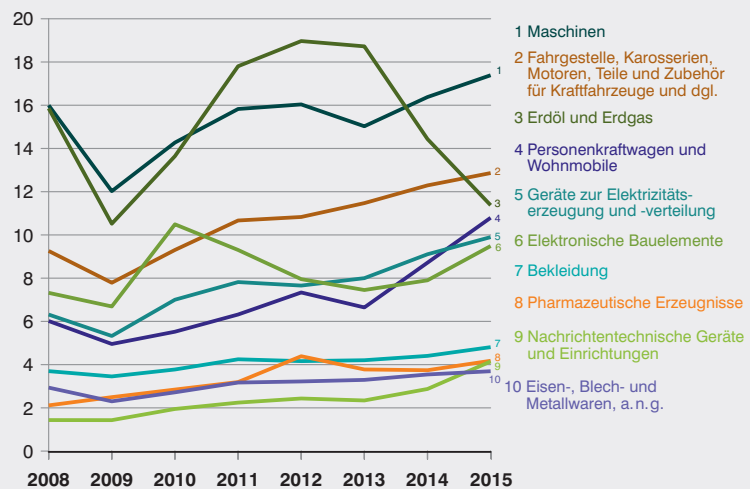
Deutliche Zuwächse verzeichneten in den letzten Jahren die EU-Länder Polen (Rang 6) und Ungarn (Rang 8), auf Rang 7 dazwischen das EU-Land Niederlande. Auf Rang 9 und 10 lagen im Jahr 2015 Frankreich und die Russische Föderation. Letztere verlor in den letzten Jahren auch wertmäßig deutlich an Bedeutung.

Die bedeutendsten Importgüter waren in 2015 „Maschinen“* (17 Milliarden Euro) sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (13 Milliarden Euro), vor „Erdöl und Erdgas“ (11 Milliarden Euro) und „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (11 Milliarden Euro). „Erdöl und Erdgas“, in den Jahren 2011 bis 2013 unangefochtener Spitzenreiter bei den Importen, lag 2015 nur noch auf Rang 3, inzwischen auch von „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ überholt und bereits bedrängt von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“. Nach „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Elektronischen Bauelementen“ lag im Jahr 2015 „Bekleidung“** relativ stabil und mit kontinuierlichem Wachstum in den letzten drei Jahren auf Rang 7 der bayerischen Importgüter.

Bayerns Exporte seit 2008 nach ausgewählten Warenuntergruppen in Milliarden Euro



Bayerns Importe seit 2008 nach ausgewählten Warenuntergruppen in Milliarden Euro



* Maschinen: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

** Bekleidung: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns 2015 – Endgültige Ergebnisse“ (Bestellnummer: G3002C 201500, nur als Datei).*

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bayerns Exportpartner 2015 Nummer 1 hat gewählt – Ausfuhren in die USA von Automobilindustrie dominiert

Waren im Wert von 22,8 Milliarden Euro bzw. ein Achtel seiner gesamten Exporte erzielte Bayerns Wirtschaft im Jahr 2015 im Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die USA war damit das mit Abstand wichtigste Exportland für Bayerns Wirtschaft vor dem Vereinigten Königreich (9%), China (8%), Österreich (8%), Frankreich (7%) und Italien (6%).

Gut 36% des Exportwertes erzielte Bayerns Wirtschaft in den USA mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“. Mit großem Abstand folgten „Maschinen“* (14,7%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (6,9%) sowie „Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (6,3%). 21,8% der bayerischen Ausfuhren von „Personenkraftwa-

gen und Wohnmobilen“ wurden in die USA exportiert. Neben den USA erreichte nur das Vereinigte Königreich einen vergleichbar hohen Anteil (18,6%). Jeweils 6% der bayerischen Exporte von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ wurden nach Frankreich und China geliefert, gut 5% nach Italien.

Nach China und Österreich (jeweils gut 9%) und noch vor der Tschechischen Republik und Italien (jeweils 7%) lagen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Anteil von 7,5% bzw. einem Importwert von 12,1 Milliarden Euro im Jahr 2015 auf Rang drei der bayerischen Einfuhrländer.

31,6% der Importe aus den USA betrafen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, 11,9% „Elektronische Bauelemente“ und 10,3%

„Pharmazeutische Erzeugnisse“. Nach einem stetigen Anstieg der bayerischen Exporte in die USA seit 2010 sanken die Ausfuhren nach den vorliegenden, vorläufigen Ergebnissen von Januar bis August 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,9%. Auch die Importe aus den USA gingen zurück (-1,9%).

* Maschinen: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

Ausführliche Ergebnisse enthalten der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns 2015 – Endgültige Ergebnisse (G3002C 201500)“ nur als Datei)* sowie der monatlich erscheinende Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns“ (Bestellnummer: G3000C Berichtsmonat und Jahr, nur als Datei).*



Tourismus

4% mehr Gästeankünfte und 3% mehr Übernachtungen in Bayern nach neun Monaten in 2016

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus stieg die Zahl der Gästeankünfte in den Beherbergungsbetrieben* Bayerns in den ersten neun Monaten 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,9% auf knapp 27,5 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,4% auf gut 71,3 Millionen. Im Inländerreiseverkehr stiegen Gästeankünfte und Übernachtungen deutlich stärker (Gästeankünfte: +5,1%; Übernachtungen: +4,3%) als im Ausländerreiseverkehr (Gästeankünfte: +0,3%; Übernachtungen: +0,2%).

Von einem leichten Rückgang der Gästeankünfte der Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime abge-

sehen, meldeten alle Betriebsarten für die ersten neun Monate 2016 gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen. Die höchsten Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die Ferienzentren, -häuser und -wohnungen (Gästeankünfte: +8,5%; Übernachtungen: +7,0%) sowie die Hotels (Gästeankünfte: +5,5%; Übernachtungen: +5,3%).

Die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen stieg im ersten Dreivierteljahr 2016 in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken. Die höchsten Zuwächse erfuhr Oberfranken (Gästeankünfte: +7,6%; Übernachtungen: +6,8%), die Oberpfalz (Gästeankünfte: +5,1%; Übernachtungen: +6,4%) und Schwaben (Gästeankünfte: +5,1%; Übernachtungen: +6,0%).

Im September 2016 stieg die Zahl der Gästeankünfte der rund 12 100 geöffneten Beherbergungsbetriebe in Bayern gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,8% auf rund 3,6 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 2,9% auf über 9,2 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im September 2016“ (Bestellnummer: G41003 201609, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im September und von Januar bis September 2016

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	September				Januar bis September			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 786 481	5,2	3 728 505	2,3	13 802 500	5,5	28 904 017	5,3
Hotels garnis	581 503	2,6	1 367 781	0,3	4 391 848	1,1	10 061 940	0,5
Gasthöfe	407 901	4,1	848 459	1,6	2 942 988	2,2	6 063 298	1,7
Pensionen	160 836	2,9	499 880	0,4	1 198 087	2,5	3 572 086	2,4
Hotellerie zusammen	2 936 721	4,4	6 444 625	1,7	22 335 423	4,0	48 601 341	3,6
Jugendherbergen und Hütten	125 819	5,4	250 247	4,8	900 498	1,7	1 993 948	1,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	142 849	5,4	429 899	3,7	1 161 876	- 0,5	3 617 325	0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	138 537	10,5	793 070	3,8	1 132 988	8,5	6 330 180	7,0
Campingplätze	218 135	28,0	632 785	17,9	1 562 507	3,5	4 742 689	2,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	41 207	- 4,3	681 122	1,0	360 943	4,2	6 035 269	1,5
Insgesamt	3 603 268	5,8	9 231 748	2,9	27 454 235	3,9	71 320 752	3,4
davon aus dem								
Inland	2 748 544	8,7	7 516 759	4,9	20 713 832	5,1	57 516 188	4,3
Ausland	854 724	- 2,8	1 714 989	- 4,7	6 740 403	0,3	13 804 564	0,2
davon								
Oberbayern	1 634 709	4,5	3 881 698	1,8	12 490 434	3,1	29 856 769	2,5
darunter München	678 220	3,6	1 341 337	- 1,1	5 258 511	1,1	10 547 162	- 0,4
Niederbayern	321 434	7,4	1 222 801	0,5	2 398 530	4,3	9 287 154	1,8
Oberpfalz	198 990	7,0	506 505	5,7	1 569 202	5,1	4 066 266	6,4
Oberfranken	213 632	9,7	510 957	9,0	1 600 951	7,6	3 907 847	6,8
Mittelfranken	385 286	5,5	772 990	6,0	3 011 289	2,8	6 173 484	4,6
darunter Nürnberg	158 426	2,8	285 436	3,7	1 279 956	4,7	2 348 563	7,1
Unterfranken	305 977	5,4	708 451	- 0,1	2 243 539	3,4	5 457 238	0,2
Schwaben	543 240	7,1	1 628 346	4,9	4 140 290	5,1	12 571 994	6,0



Verkehr

3,8% mehr Verunglückte im Straßenverkehr in Bayern 2016

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle lag im September 2016 in etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats (-0,5%). Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 32 737 Unfälle (September 2015:

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im September 2016

Vorläufige Ergebnisse

Unfälle ----- Verunglückte	September		Veränderung		Januar bis September		Veränderung	
	2016	2015 ¹			2016	2015 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	32 737	32 895	- 158	- 0,5	294 241	286 397	7 844	2,7
dav. Unfälle mit Personenschaden	5 059	4 741	318	6,7	41 419	40 785	634	1,6
Unfälle mit nur Sachschaden	27 678	28 154	- 476	- 1,7	252 822	245 612	7 210	2,9
dav. schwerwiegende Unfälle mit								
Sachschaden im engeren Sinne	716	771	- 55	- 7,1	7 663	7 332	331	4,5
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	133	137	- 4	- 2,9	1 363	1 366	- 3	- 0,2
übrige Sachschadensunfälle	26 829	27 246	- 417	- 1,5	243 796	236 914	6 882	2,9
Verunglückte insgesamt	6 569	6 331	238	3,8	54 723	54 135	588	1,1
dav. Getötete	58	52	6	11,5	466	466	-	0,0
Verletzte	6 511	6 279	232	3,7	54 257	53 669	588	1,1
dav. Schwerverletzte	1 052	1 044	8	0,8	8 891	9 188	- 297	- 3,2
Leichtverletzte	5 459	5 235	224	4,3	45 366	44 481	885	2,0

1 Endgültige Ergebnisse.

32 895). Bei diesen Unfällen kamen in 5 059 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber September 2015 eine Zunahme um 6,7%.

Die Zahl der Verunglückten betrug im September 2016 insgesamt 6 569 Verkehrsteilnehmer und lag

damit 3,8% über dem Vorjahresmonat. Es ereigneten sich 58 Todesfälle (+11,5%), 1 052 Personen wurden schwer (+0,8%) und 5 459 leicht verletzt (+4,3%).

Im Zeitraum Januar bis September 2016 ereigneten sich 294 241 Un-

fälle und damit 2,7% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Verunglückten stieg im Vergleichszeitraum um 1,1%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im September 2016“ (Bestellnummer: H1101C 201609, nur als Datei).*



Handwerk

107 140 Handwerksunternehmen in Bayern 2014

Nach Ergebnissen der aktuellen registerbasierten Handwerkszählung gab es in Bayern im Jahr 2014 insgesamt 107 140 selbst-

ständige Handwerksunternehmen (+1,8% gegenüber 2013). 85 639 bzw. 79,9% dieser Handwerksunternehmen übten ein zu-

lassungspflichtiges Gewerbe aus (2013: 80,4%), wobei den Gewerbe-
zweigen „Elektrotechniker“ und „Kraftfahrzeugtechniker“ gemes-

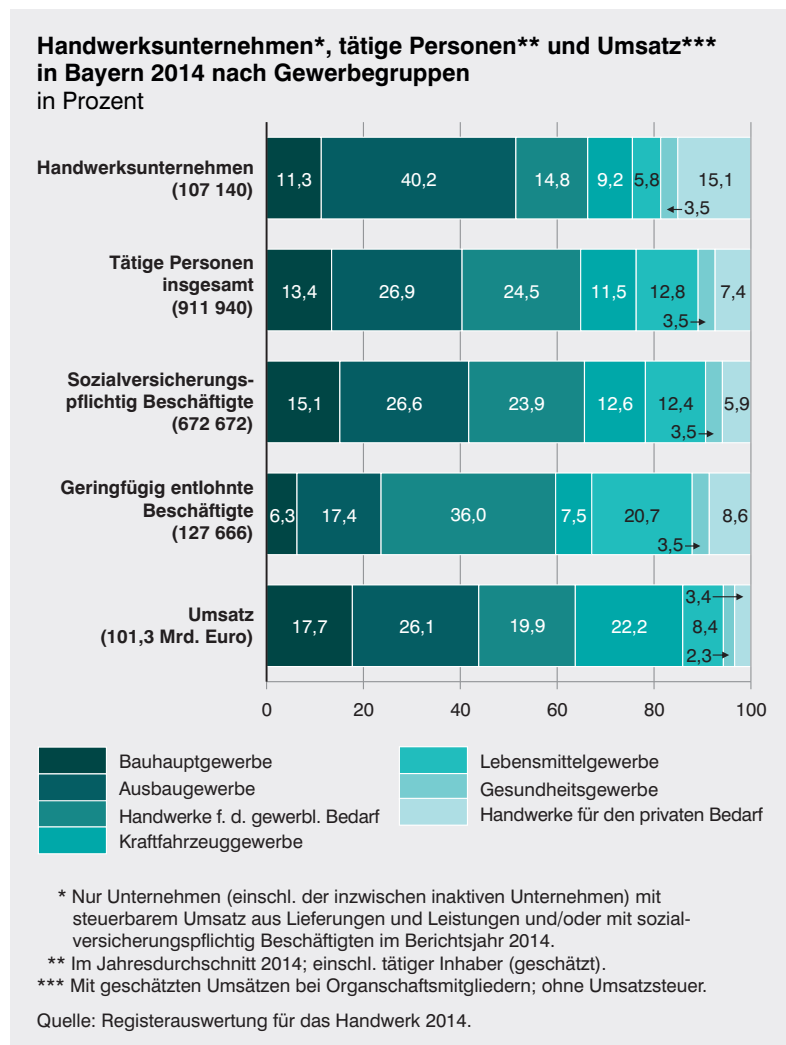
Registerauswertung für das Handwerk in Bayern 2014 Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz nach Beschäftigtengrößenklassen							
Unternehmen mit ... tätigen Personen	Hand- werks- unter- nehmen ¹	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt 2014				Umsatz ³ 2014	
		ins- gesamt ²	darunter		je Unter- nehmen	ins- gesamt	je tätige Person
			sozial- versiche- rungs- pflichtig Beschäftigte	gering- fügig entlohnte Beschäftigte				1 000 €	€
		Anzahl					
Handwerk insgesamt							
unter 5	65 536	121 097	40 974	12 427	2	9 088 241	75 049
5 bis 9	21 772	134 621	88 536	23 236	6	11 191 052	83 130
10 bis 19	11 725	151 103	114 666	24 160	13	14 832 912	98 164
20 bis 49	5 858	168 930	139 192	23 684	29	19 478 487	115 305
50 oder mehr	2 249	335 739	289 304	44 159	149	46 734 242	139 198
Insgesamt	107 140	911 490	672 672	127 666	9	101 324 934	111 164
Veränderung ggü. 2013 in Prozent	1,8	3,3	3,2	5,3	7,4	4,2	0,9
Zulassungspflichtiges Handwerk							
unter 5	49 324	95 369	34 572	9 868	2	7 537 737	79 038
5 bis 9	18 941	117 386	78 816	18 720	6	10 044 061	85 564
10 bis 19	10 403	134 057	103 548	19 624	13	13 545 096	101 040
20 bis 49	5 130	147 673	124 861	17 511	29	17 978 903	121 748
50 oder mehr	1 841	254 621	235 505	17 254	138	43 359 570	170 291
Insgesamt	85 639	749 106	577 302	82 977	9	92 465 367	123 434
Veränderung ggü. 2013 in Prozent	1,2	3,0	3,1	4,6	-	3,9	0,9
Zulassungsfreies Handwerk							
unter 5	16 212	25 728	6 402	2 559	2	1 550 504	60 265
5 bis 9	2 831	17 235	9 720	4 516	6	1 146 991	66 550
10 bis 19	1 322	17 046	11 118	4 536	13	1 287 816	75 549
20 bis 49	728	21 257	14 331	6 173	29	1 499 584	70 545
50 oder mehr	408	81 118	53 799	26 905	199	3 374 672	41 602
Insgesamt	21 501	162 384	95 370	44 689	8	8 859 567	54 559
Veränderung ggü. 2013 in Prozent	4,3	4,4	3,4	6,5	-	6,8	2,3

1 Nur Unternehmen (einschließlich der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2014.
2 Einschließlich tätiger Unternehmer (geschätzt).
3 Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

sen an der Unternehmenszahl (insgesamt 8 793 bzw. 8 741 Unternehmen; 2013: 8 580 bzw. 8 599 Unternehmen) das größte Gewicht zukam. In diesen zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen waren im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt 749 106 Personen tätig und damit 82,2% (2013: 82,4%) aller im Handwerk tätigen Personen, von denen 77,1% sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und 11,1% in einem geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnis standen (77,0% bzw. 10,9%).

Alle Handwerksunternehmen zusammen erzielten im Berichtsjahr 2014 einen Umsatz in Höhe von insgesamt 101,32 Milliarden Euro (+4,2%). Den geringeren Anteil mit 8,86 Milliarden Euro (+6,8%) trugen dabei die 21 501 zulassungsfreien Handwerksunternehmen mit insgesamt 162 384 tätigen Personen bei.

Eine Unterscheidung der Handwerksunternehmen nach Größenklassen tätiger Personen ergibt, dass auch 2014 im zulassungspflichtigen und im zulassungsfreien Handwerk in Bayern kleine Unternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen in der Überzahl waren. So beschäftigten 61,2% aller Handwerksunternehmen 2014 jeweils höchstens vier Personen. Mit insgesamt 121 097 tätigen Personen in dieser Unternehmensgrößenklasse kam dieser ein Beschäftigtenan-



teil von 13,3% und mit 9,09 Milliarden Euro Umsatz ein Umsatzanteil von 9,0% zu. Demgegenüber beziffern sich die entsprechenden Anteile der großen Handwerksunternehmen mit mindestens 50 tätigen Personen (2 249 bzw. 2,1% aller Handwerksunternehmen) wesent-

lich bedeutender auf vergleichsweise 36,8% (Beschäftigte) bzw. 46,1% (Umsatz).

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Handwerk in Bayern – Ergebnisse der Registerauswertung 2014“ (Bestellnummer: E5200C 201400, nur als Datei).*



Unternehmen, Arbeitsstätten, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren in Bayern auf historischem Tiefstand in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016

Insgesamt 10 543 Insolvenzverfahren wurden in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016 bei den

bayerischen Amtsgerichten beantragt. Damit ist die Zahl der angemeldeten Insolvenzverfahren im

Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut um 3,2% zurückgegangen. Davon wurden 9 557 (91%) eröff-

net, 845 (8%) mangels Masse abgewiesen und in 141 (1%) Fällen ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.

Von den 10 543 angemeldeten Verfahren betrafen über die Hälfte (56,3%) Verbraucherinsolvenzen und etwa ein Fünftel (19,9%) Unternehmensinsolvenzen. Die Zahl der angemeldeten Unternehmensinsolvenzverfahren erlebte einen noch stärkeren Rückgang um 9,8% von 2 324 in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 auf 2 096 in den ersten drei Quartalen 2016. Somit erreichte die Zahl der angemeldeten Unternehmensinsolvenzverfahren einen historischen Tiefstand in den ersten drei Quartalen eines Jahres seit Beginn der Insolvenzstatistik 1999. Bei den Unternehmen, die in den ersten drei Quartalen 2016 Insolvenz beantragt haben, handelte es sich

in 40,9% um GmbHs (857 Insolvenzen) und in 38,4% der Fälle um Einzelunternehmen (805). Der größte Teil der Unternehmen (1 053 von 2 096), die eine Insolvenz in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016 beantragt haben, war jünger als acht Jahre, wobei 505 Unternehmen sogar jünger als drei Jahre waren.

Weiterhin wurden insgesamt 1 488 dieser 2 096 beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren eröffnet, wobei davon wiederum 7 962 Arbeitnehmer betroffen waren. Die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer ging um 2 201 und damit um rund 22% zurück. Die voraussichtlichen Forderungshöhen in den Unternehmensinsolvenzverfahren beliefen sich auf 1 092 Millionen Euro und gingen damit um 817 Millionen Euro (42,8%) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück.

Der Großteil (57%) der eröffneten Insolvenzverfahren bewegte sich zwischen Forderungshöhen von 5 000 und 50 000 Euro. Die Zahl der eröffneten Verfahren, die wirtschaftlich sehr bedeutende Großinsolvenzen mit Forderungshöhen von mehr als 1 Million Euro betrafen, ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20% zurückgegangen.

Die meisten Unternehmensinsolvenzverfahren wurden in den Wirtschaftsabschnitten Handel (250), Baugewerbe (232) und Gastgewerbe (168) eröffnet, wobei allerdings die voraussichtlichen Forderungshöhen im Verarbeitenden Gewerbe, in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und im Handel am höchsten waren.



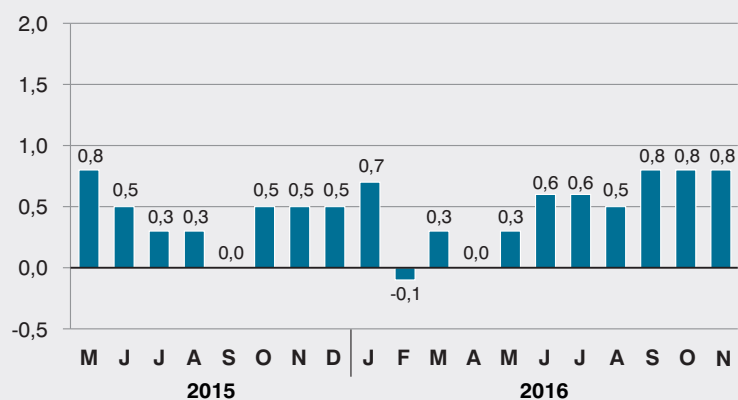
Preise

Inflationsrate in Bayern im November 2016 bei 0,8%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im November 2016 bei +0,8%; im vorangegangenen Oktober hatte sie ebenfalls bei +0,8% gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel (+0,7%) sind im Jahresvergleich geringfügig gestiegen. Bei den einzelnen Produkten verlief die Entwicklung teilweise wiederum sehr unterschiedlich. Ausgesprochen stark haben sich binnen Jahresfrist die Preise für Butter (+27,2%) erhöht. Auch Eier (+10,1%) sind spürbar teurer geworden. Demgegenüber hat sich Gemüse (-3,4%)

Verbraucherpreisindex für Bayern von Mai 2015 bis November 2016
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent (2010 = 100)



im Vergleich zum Vorjahresmonat verbilligt. Bei Obst (-0,7%) war nur

ein leichter Preisrückgang zu beobachten.

Am Energiemarkt sind die Preise für Heizöl gegenüber dem November des Vorjahres um 9,1 % zurückgegangen. Die Preise für Kraftstoffe sind um 2,3 % gefallen. Stärkere Preisnachlässe waren auch bei Gas (-4,4 %) zu beobachten. Strom (+1,1 %) hat sich binnen Jahresfrist geringfügig verteuert.

Vergleichsweise entspannt verläuft im Landesdurchschnitt weiterhin die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem November des Vorjahres erhöhten sie sich um 2,0 %. Niedriger als im Vorjahr waren wiederum auch im November die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die

Verbraucher u. a. Festplattenrecorder (-7,8 %) und Wäschetrockner (-5,2 %) günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vormonat blieben die Verbraucherpreise im Gesamtniveau unverändert. Ein kräftiger Preisrückgang war im November bei Heizöl (-6,2 %) zu beobachten. Damit konnte der starke Preisanstieg bei Heizöl im vorangegangenen Oktober (+12,7) teilweise wieder kompensiert werden. Kraftstoffe (-1,3 %) haben sich binnen Monatsfrist leicht verbilligt. Regelrechte Preissprünge waren hingegen bei Molkereiprodukten zu beobachten. So verteuerte sich Vollmilch binnen Monats-

frist um 13,8 %. Noch stärker sind im November die Preise für Quark (+26,0 %) und Sahne (+24,1 %) gestiegen.

Hinweis

Die Mitteilung zum Berichtsmonat November 2016 enthält vorläufige Ergebnisse. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2016 mit Jahreswerten von 2013 bis 2015 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M1201C 201611, nur als Datei)* und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2011 bis November 2016 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201611, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*



Öffentliche Finanzen, Steuern, kommunaler Finanzausgleich

1,31 Milliarden Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat Bayern im Jahr 2015

Die bayerischen Finanzämter setzten im Jahr 2015 insgesamt 1,31 Milliarden Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um 5,8 % bzw. 71,7 Millionen Euro. Die Einnahmen aus der Erbschaft- und Schenkungsteuer fließen als Ländersteuer vollumfänglich in die Kassen der jeweiligen Bundesländer.

Insgesamt wurden 31 854 steuerpflichtige Erwerbsfälle im Jahr 2015 erfasst, dies sind 8,4 % mehr als im Vorjahr. Vererbt bzw. verschenkt wurde dabei ein Vermögenswert von 12,48 Milliarden Euro (-1,1 %). Nach Berücksichtigung der persönlichen und sachlichen Steuerbefreiungen, -begünstigungen sowie von Freibeträgen und zuzüglich eventueller Vorerwerbe verblieben steuerpflichtige Erwerbe in Höhe von 7,97

Milliarden Euro (+7,6 %) zur Steuerfestsetzung.

80,0 % (bzw. 1,05 Milliarden Euro) der festgesetzten Steuereinnahmen ergaben sich aus Erwerben von Todes wegen (z. B. Erbschaften, Vermächtnisse). Die 23 725 Erben zeigten den Finanzämtern einen für die Steuerfestsetzung maßgeblichen steuerpflichtigen Erwerb von 4,93 Milliarden Euro an. Daneben wurden 8 129 steuerrelevante Schenkungen erfasst. Diese führten mit einem steuerpflichtigen Erwerb von 2,96 Milliarden Euro zu einer Steuerfestsetzung von 262,3 Millionen Euro.

Sehr große Vermögensübertragungen gab es nur selten: 0,6 % der Erben und Beschenkten erhielten ein steuerpflichtiges Vermögen von fünf Millionen Euro oder mehr. Mit

einem Anteil von 21,0 % waren sie jedoch maßgeblich an den Erbschaft- und Schenkungsteuereinnahmen des Freistaates beteiligt. Die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik weist nur die Vermögensübertragungen aus, für die eine Steuer festgesetzt wurde. Die Mehrzahl der tatsächlichen Erbschaften und Schenkungen liegt jedoch unterhalb der vergleichsweise hohen Freibetragsgrenzen und ist entsprechend nicht erfasst. Basis der Angaben bildet das Festsetzungsjahr 2015, d. h. der Steuerentstehungszeitpunkt des Erbschafts- oder Schenkungsfalls kann bereits in den Vorjahren eingetreten sein.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Erben und Schenken in Bayern 2015“ (Bestellnummer: L4600C 201500, nur als Datei).*

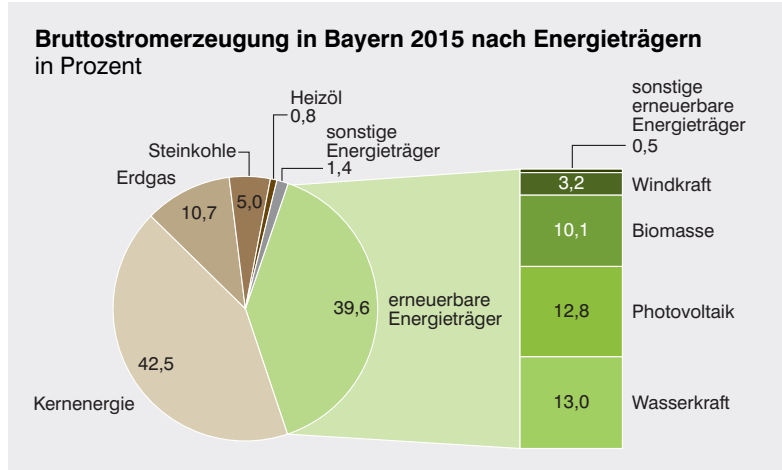


Bauen, Wohnen, Umwelt, Energie

Erneuerbare Energien steigern 2015 weiter ihre Bedeutung für die bayerische Stromerzeugung

Im Berichtsjahr 2015 wurden nach vorläufigen Ergebnissen in Bayern insgesamt 86 242 GWh Strom erzeugt und damit 2,3% weniger als im Jahr 2014. Der Rückgang ist insbesondere auf die verminderte Stromproduktion aus Kernenergie zurückzuführen. Hier wurden in der Berichtsperiode 36 689 GWh Strom erzeugt, 13,5% weniger als noch im Vorjahr. Während die Kernenergie im bayerischen Stromerzeugungsmix 2014 noch einen Anteil von 48% erreichte, waren es im Jahr 2015 nur noch 42,5%.

Die Stromerzeugung aus Steinkohlen stieg binnen Jahresfrist leicht um 2,8% auf 4 292 GWh. Dies entsprach einem Anteil von 5,0% im bayerischen Strommix. Braunkohlen kamen im bayerischen Kraftwerkspark nicht zum Einsatz, wengleich deutschlandweit die Braunkohle der wichtigste Energieträger bei der Stromerzeugung ist. Die Stromerzeugung aus Erdgas stieg um 17,4% von 7 844 GWh auf 9 211 GWh im Berichtsjahr 2015. Einschließlich Kernenergie, Heizöl und sonstigen (nicht erneuerbaren) Energieträgern vereinten die konventionellen Energieträger etwa 60% der Stromerzeugung auf sich.



Der Ausbau der regenerativen Energieträger schritt auch 2015 voran, und dies mit einer Zunahme von 7,8% sogar deutlich dynamischer als im Vorjahr. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erreichte dabei mit 34 110 GWh einen Anteil von 39,6% an der Gesamtstromerzeugung. Wichtigste regenerative Energiequelle war auch im aktuellen Berichtszeitraum die traditionell in Bayern starke Wasserkraft (11 206 GWh), knapp vor der Photovoltaik (11 026 GWh), welche einen Zuwachs von 6,2% verzeichnete.

Stärkere Zuwächse konnten auch bei den anderen erneuerbaren Energieträgern beobachtet werden, so z. B. bei der Windkraft

(+981 GWh) und der Biomasse (+599 GWh). Die Windkraft, bei der Bayern geo- und topographische Nachteile im Vergleich zur Mitte und zum Norden Deutschlands hat, stieg um 54,4%, blieb aber in absoluten Werten (2 784 GWh) von eher untergeordneter Bedeutung. Die Stromerzeugung aus Biomasse, zu der feste und flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm und biogene Abfälle gerechnet werden, konnte um 7,4% auf 8 704 GWh erhöht werden.

Bayerische Unternehmen verwendeten 2015 um 4,8% mehr potenziell klimawirksame Stoffe als im Vorjahr

Im Jahr 2015 haben 1 490 bayerische Unternehmen rund 2 234 Tonnen potenziell klimawirksame Stoffe zur Herstellung und Wartung ihrer Produkte verwendet.

Das waren um 4,8% mehr als im Jahr 2014. Dabei handelte es sich überwiegend um Kältemittel, die bei der Erstbefüllung bzw. bei der Instandhaltung von Kühl-, Gefrier-

und Klimaanlage (2 130 Tonnen) zum Einsatz kamen. Als Treibmittel, u. a. zur Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie als sonstiges Mittel (z. B. als Lösemittel

tel, Ätzgas oder Schutz- und Treibgas), wurden 2015 rund 104 Tonnen eingesetzt. Der am häufigsten – hauptsächlich in Klimaanlage von Kraftfahrzeugen – eingesetzte Stoff war das Kältemittel R 134a. Darauf entfielen im Jahr 2015 insgesamt 1 763 Tonnen, d. h. rund vier Fünftel der insgesamt eingesetzten Menge an potenziell klimawirksamen Stoffen.

Differenziert nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte (55,5% bzw. 1 239 Tonnen) der 2015 verwendeten klimawirksamen Stoffe im Kfz-Bereich eingesetzt wurden und knapp ein Viertel (21,1% bzw. 471 Tonnen) im Maschinenbau.

Ein Großteil dieser Stoffe wird in geschlossenen Systemen verwendet, eine Gefährdung der Umwelt tritt also erst bei ihrer Freisetzung auf. Sie werden daher auch als „potenziell emissionsrelevant“ bezeichnet.

Der GWP-Wert / das CO₂-Äquivalent eines Stoffes gibt dessen Treibhauspotenzial relativ zu Kohlendioxid (CO₂) an, wobei das GWP von CO₂, welches als Richtgröße dient, 1 beträgt. Das GWP des teilhalogenierten Fluorkohlenwasserstoffes (H-FKW) R 23 hat beispielsweise den Wert 14 800, d. h. eine Tonne des Stoffes ist 14 800-mal klimawirksamer als die gleiche Menge CO₂. Umgerechnet

entspricht die Menge der von bayerischen Unternehmen verwendeten potenziell klimawirksamen Stoffe 3,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Hinweis

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den Zahlen der jährlichen Erhebung über die Verwendung klimawirksamer Stoffe für das Jahr 2015. Diese wird bei Unternehmen durchgeführt, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen, ein- oder ausführen oder in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr verwenden.

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis September 2016 mit 25,7% im Plus

Von Januar bis September 2016 wurden in Bayern insgesamt 55 456 Wohnungen zum Bau freigegeben (einschließlich Genehmigungsfreistellungsverfahren). Das sind 11 355 Wohnungsbaufreigaben bzw. 25,7% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Durch den Neubau von Wohngebäuden sollen 48 435 Wohnungen entstehen (+29,2%), darunter 24 327 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+42,0%) und 19 741 Wohnungen in Eigenheimen (Ein- oder Zweifamilienhäuser; +6,5%). Durch Umbaumaßnahmen am vorhandenen Gebäudebestand sind 6 202 Wohnungen geplant (+8,5%).

Das positive Ergebnis wurde von allen sieben Regierungsbezirken Bayerns getragen. Während Mittelfranken, Schwaben und Niederbayern dabei unterdurchschnittlich abschnitten, konnten die vier anderen Regierungsbezirke jeweils überdurchschnittlich punkten, darunter mit Zuwachsraten über 40% am stärksten Unterfranken und Oberfranken (+41,5% bzw. +42,1%). Bei absoluter Betrachtung nahmen im aktuellen Berichtszeitraum dagegen Oberbayern (21 063 Wohnungsbaufreigaben) sowie Schwaben und Mittelfranken (8 384 bzw. 6 941 Wohnungsbaufreigaben) die Spitzenplätze ein.

In den Landkreisen ist die Anzahl der Wohnungsbaugenehmigungen gegenüber Januar bis September 2015 im Mittel schwächer gestiegen (+17,7% auf aktuell insgesamt 35 677) als in den kreisfreien Städten (+43,5% auf 19 779). Für die acht bayerischen Großstädte mit zusammen 15 483 Wohnungsbaugenehmigungen errechnet sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 49,4%.

Ausführliche Ergebnisse zum aktuellen Monatsabschluss bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im September 2016“ (Bestellnummer: F21013 201609, Preis der Druckausgabe: 8,40 €).*

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis September 2015 und 2016				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis September 2015	Januar bis September 2016	Veränderung 2016 gegenüber 2015	
	Anzahl			%
Nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	43 192	54 331	11 139	25,8
davon				
in neuen Wohngebäuden zusammen	37 483	48 435	10 952	29,2
davon				
in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	15 296	15 931	635	4,2
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	3 236	3 810	574	17,7
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	17 128	24 327	7 199	42,0
in Wohnheimen	1 823	4 367	2 544	139,6
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Wohngebäuden	5 709	5 896	187	3,3
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	909	1 125	216	23,8
davon				
in neuen Nichtwohngebäuden	900	819	- 81	- 9,0
durch Baumaßnahmen				
an bestehenden Nichtwohngebäuden	9	306	297	X
Insgesamt	44 101	55 456	11 355	25,7
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	16 723	21 063	4 340	26,0
Niederbayern	4 703	5 868	1 165	24,8
Oberpfalz	4 174	5 256	1 082	25,9
Oberfranken	2 382	3 385	1 003	42,1
Mittelfranken	5 898	6 941	1 043	17,7
Unterfranken	3 222	4 559	1 337	41,5
Schwaben	6 999	8 384	1 385	19,8
Bayern	44 101	55 456	11 355	25,7
Kreisfreie Städte	13 779	19 779	6 000	43,5
darunter Großstädte ²	10 363	15 483	5 120	49,4
Landkreise	30 322	35 677	5 355	17,7

1 Einschließlich Genehmigungsfreistellungen.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Kooperationsvereinbarung regelt künftigen Betrieb des Hochschulinformationssystems CEUS-Zentral

Die Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik und der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst unterzeichneten am 18. August 2016 eine Kooperationsvereinbarung über ihre künftige Zusammenarbeit beim Computerbasierten Entscheidungsunterstützungssystem für den Hochschulbereich in Bayern (CEUS^{HB}, kurz CEUS). Kern der Vereinbarung ist die Übernahme des Betriebs weiterer Teile von CEUS-Zentral durch das Bayerische Landesamt für Statistik.



Dr. Peter Müller, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und Marion Frisch, Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung für CEUS.

CEUS ist ein flexibles und etabliertes Auswertungssystem für das bayerische Hochschulwesen. Genutzt wird es gleichermaßen vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und von den bayerischen Hochschulen; und zwar zur landesweiten Hochschulsteuerung und -planung sowie zur Erfüllung der Berichtspflichten der Hochschulen gegenüber Ministerium, Landtag und Öffentlichkeit. Auch das Bayerische Landesamt für Statistik (LfStat) nutzt CEUS als Auswertungssystem für die eigenen Datenbestände.

CEUS entstand auf Initiative des seinerzeitigen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahr 1998. Das Bayerische Institut für Hochschulforschung und Hochschulplanung sowie der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurden damals mit der Entwicklung eines Prototyps für ein Data-Warehouse-System für das Hochschulwesen in Bayern beauftragt. Seit 2003 wird CEUS auf Basis der Data Warehouse-Software der Firma Microstrategy landesweit erfolgreich eingesetzt. Die technische Umsetzung erfolgte durch das Wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb).

Das Data-Warehouse-System ist mehrstufig und hierarchisch aufgebaut: Auf Landesebene stellt CEUS-Zentral die landesweite Informationsbasis dar, CEUS-lokal kommt in angeschlossenen Hochschulen zum Einsatz. Während CEUS-lokal mit den hochschulinternen Daten gespeist und jeweils nur hochschulintern genutzt wird, bilden die Daten der amtlichen Statistik eine der wesentlichen Datengrundlagen in CEUS-Zentral, auf die sowohl die Hochschulen als auch das Ministerium und das LfStat zugreifen.

Im Detail beinhaltet CEUS-Zentral Domänen, in denen

- ausschließlich Daten der amtlichen Statistik vorgehalten werden („amtliche Domänen“),
- „ministerielle Domänen“, die keine Daten der amtlichen Hochschulstatistik enthalten sowie
- „gemischte Domänen“ (Integriertes Berichtswesen).

Mit der zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und dem LfStat am 18. August 2016 geschlossenen Kooperationsvereinbarung wurde CEUS-Zentral physikalisch geteilt (vgl. Abbildung).

1. Die Domänen mit Daten der amtlichen Statistik und das Integrierte Berichtswesen (gemischte Domäne) aus CEUS-Zentral bilden das System CEUS-LfStat. Dieses System wird vom Bayerischen Landesamt für Statistik am IT-DLZ betrieben.
2. Die Domänen mit Daten vom Bayerischen Landesamt für Finanzen (Mittel, Professorenbesoldung) und der Stellenplan des Doppelhaushalts aus CEUS-Zentral (ministerielle Domänen) werden im System CEUS-StMBW zur Verfügung gestellt, das – wie auch CEUS-lokal – am Wissenschaftlichen Institut für Hochschulsoftware in Bamberg betrieben wird.

Abb.
CEUS-Zentral

System	Verfügbare Projekte	Standort:	Betreiber:	URL:
CEUS-LfStat	Habilitationen (LfStat) Hochschulfinanzstatistik (LfStat) Personal / Stellen (LfStat) Studenten / Prüfungen (LfStat) Integriertes Berichtswesen	IT-DLZ (München)	LfStat	www.ceus.bayern.de
CEUS-StMBW	Mittel (LfF) Professorenbesoldung (LfF) Stellenplan (Doppelhaushalt)	ihb (Bamberg)	ihb	stmbw.ceushb.de

Quelle: www.ceus.bayern.de

Die in der Kooperationsvereinbarung niedergelegte physikalische Trennung hat das LfStat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hochschulsoftware in Bamberg inzwischen vollzogen und den Echtbetrieb sowie die damit verbundenen Support- und Pflegeaufgaben für das System CEUS-LfStat übernommen.

Dipl.-Geogr. Susanne Wilhelm

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder – Erste Ergebnisse für Bayern

Dr. Miriam Orlowski

Seit 2016 ist Bayern Mitglied in der Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL). Der Arbeitsgruppe gehören noch elf weitere Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt an. Die AG GGRdL liefert Daten über die quantitative Bedeutung der Gesundheitswirtschaft, indem jährlich Ergebnisse zum Gesundheitspersonal, zu den Gesundheitsausgaben und zur Bruttowertschöpfung und den Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft bereitgestellt werden. Dieser Artikel liefert einen Überblick zu den Zielen und Aufgaben der Arbeitsgruppe sowie zu den wichtigsten methodischen Vorgehensweisen und ausgewählten Ergebnissen.

Einleitung

Mit einer Bruttowertschöpfung von 272,6 Milliarden Euro machte die Gesundheitswirtschaft 2015 einen Anteil von 10% an der deutschen Gesamtwirtschaft aus.¹ Der Anteil an Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft lag bei 13,1% (5,6 Millionen Erwerbstätige). Nicht zuletzt zeigt die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft deren Stabilität und Potenzial. Die Zahl der Erwerbstätigen ist seit 2008 im Schnitt um 1,6% jährlich gewachsen. Noch stärker fällt das Wachstum der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft aus. Die Bruttowertschöpfung wuchs mit konstant positiven Wachstumsraten um jährlich im Schnitt 4,4%.

Einen ähnlich steigenden Trend verzeichnen die Ausgaben für Gesundheit. Aufgrund verschiedenster Determinanten, darunter der demographische Wandel, ein steigendes Gesundheitsbewusstsein und höhere Kosten des technischen Fortschritts, haben sich auf Bundesebene die Ausgaben für Gesundheit zwischen 1992 und 2014 mehr als verdoppelt.² Die Finanzierung der wachsenden Ausgaben stellt das Gesundheitssystem vor immer größere Herausforderungen.

Seit 2009 erstellt die Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG

GGRdL) Konzepte für Gesamtrechnungen auf Bundeslandebene. Verschiedene Faktoren wie Altersstruktur und Einkommen bewirken eine unterschiedliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft und deren Teilbereichen in den Bundesländern. Im Jahr 2013 lag der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung (Pflegequote) bundesweit am niedrigsten in Bayern bei 2,6%, in Sachsen bei 3,7% und in Mecklenburg-Vorpommern bei 4,5%. Die stationäre und ambulante Pflege und damit das Gesundheitspersonal und die Gesundheitsausgaben bekommen dementsprechend eine sehr unterschiedliche Bedeutung. Diese Länderunterschiede machen eine separate Betrachtung für ein differenziertes Bild des Gesundheitswesens notwendig.

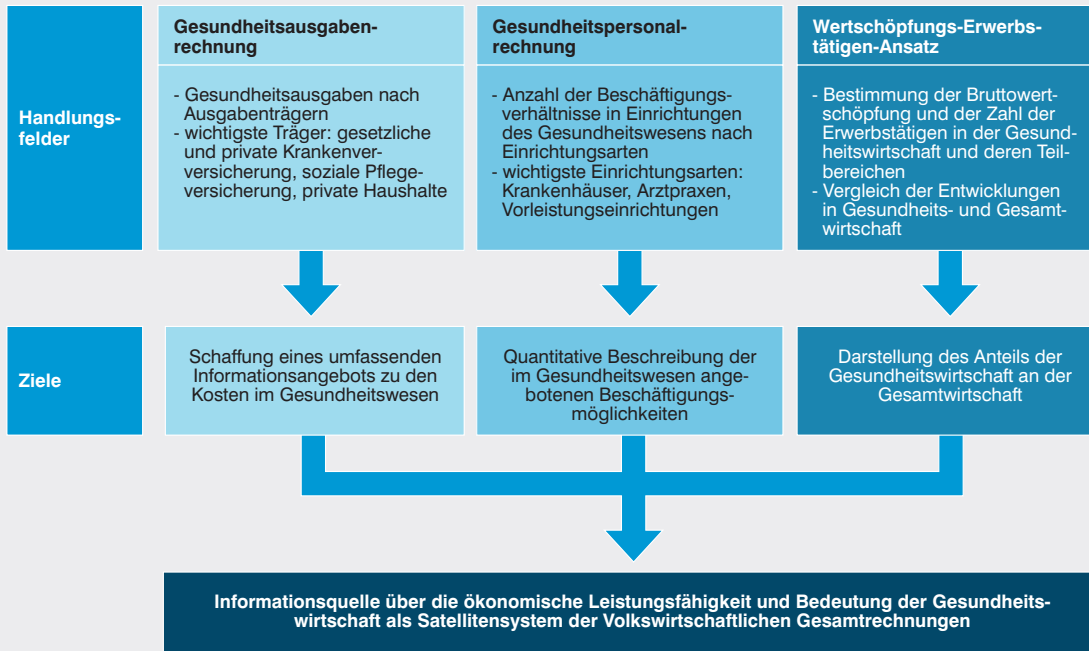
Die Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder

Im Jahr 2009 wurde unter Federführung des Statistischen Landesamts des Freistaates Sachsen die Gründung einer Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL) beschlossen. Die GGRdL sind dabei als Satellit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) konzipiert. Bis 2016 ist die Anzahl der teilnehmenden Bundesländer auf elf gewachsen. Neben dem Statistischen Bundesamt und den Landesämtern Sachsen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Hamburg und Baden-Württem-

¹ Ergebnisse beziehen sich auf die Veröffentlichung des Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatzes der AG GGRdL 2016. Für den hier genannten Deutschlandwert wird die Summe aller 16 Länder verwendet. Für ausführliche Ergebnisse siehe www.ggrdl.de.

² Für ausführliche Ergebnisse siehe www.gbe-bund.de (Gesundheitsberichterstattung des Bundes). Abgerufen am 30. September 2016.

Abb. 1
Handlungsfelder der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder



berg waren 2016 die letzten Zugänge das Bayerische Landesamt für Statistik und das Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Die Handlungsfelder der AG GGRdL umfassen die Gesundheitsausgabenrechnung, die Gesundheitspersonalrechnung und den Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (vgl. Abbildung 1). In allen drei Teilbereichen werden unterschiedliche Datenquellen zusammengeführt, um die ökonomische Bedeutung des Gesundheitswesens hinsichtlich verschiedener Aspekte zu quantifizieren. Während die Gesundheitsausgabenrechnung die finanziellen Herausforderungen des Gesundheitswesens beleuchtet, gibt die Gesundheitspersonalrechnung Aufschluss über die Beschäftigungsmöglichkeiten in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz dagegen fokussiert die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft, indem deren Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige berechnet werden.

Um die Einheitlichkeit von Methodik und Datengrundlage sicher zu stellen, werden alle drei Teilbereiche jeweils zentral für alle Bundesländer berech-

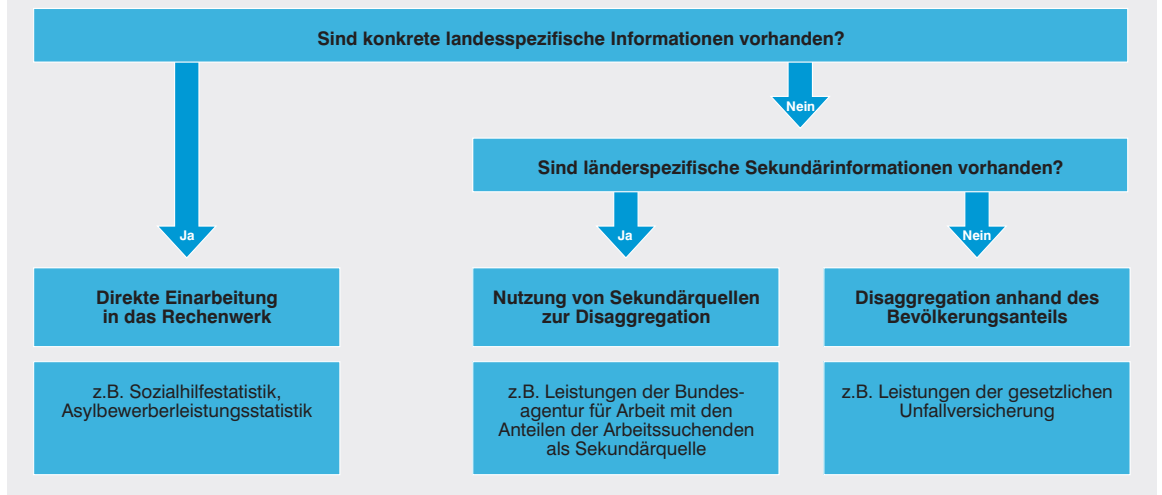
net. Bis zum Jahr 2016 wurden alle Berechnungen vom federführenden Land Sachsen durchgeführt, wo auch sämtliche Rechenwerke entwickelt wurden. Mit dem Beitritt des Bayerischen Landesamts für Statistik konnte Bayern die Gesundheitsausgabenrechnung als Koordinierungsaufgabe übernehmen und entwickelt fortan die Rechenwerke in Zusammenarbeit mit dem federführenden Land Sachsen und den AG-Mitgliedern weiter.

In der Methodik wird generell ein sog. Bottom-up-Ansatz, d. h. die Nutzung landesspezifischer Daten, bevorzugt. Wenn die Datenverfügbarkeit dies jedoch nicht zulässt, kommt der sog. Top-down-Ansatz zum Tragen (vgl. Abbildung 2). Hier werden Bundesergebnisse entweder durch eine qualifizierte Disaggregation anhand von Sekundärquellen oder durch eine einfache Disaggregation anhand der Bevölkerung auf die Bundesländer geschlüsselt.

Nachfolgend werden die einzelnen Komponenten der GGRdL kurz dargestellt.

Die Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) weist Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern aus.

Abb. 2

Entscheidungsalgorithmus zum methodischen Vorgehen

3 Vgl. OECD, Eurostat, WHO (2011), A System of Health Accounts, OECD Publishing.

4 Weigel, J., Meise, S.; Dr. Richter, B.: Gesundheitsausgaben im Ländervergleich 2008 bis 2013 – Realisierung eines länderübergreifenden Ansatzes. In: Statistik in Sachsen Heft 2/2014, S. 38–47.

5 Dies ist ein Unterschied zur Erwerbstätigenrechnung (ETR), in der das Personenkonzept zugrunde gelegt wird. D. h. bei den Erwerbstätigen (so auch beim Handlungsfeld WSE) wird eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nur einmal mit ihrer überwiegenden Tätigkeit gezählt. Für eine genaue Beschreibung der Methodik der ETR siehe die Homepage des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder unter www.ak-etr.de.

Das Konzept der Berechnung lehnt sich eng an das Vorgehen des Statistischen Bundesamts an, das sich wiederum an internationalen Standards der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD), der World Health Organisation (WHO) und der europäischen Statistikbehörde Eurostat orientiert (System of health accounts).³ Die Gesundheitsausgaben umfassen „alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden sowie Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens.“⁴

Die Ausgaben des erweiterten Leistungsbereichs umfassen Einkommensleistungen, Leistungen zum Ausgleich krankheitsbedingter Folgen und Leistungen für Forschung und Ausbildung. Diese Ausgaben werden bisher nicht separat für die Länder berechnet, sondern durch Disaggregation des Bundeswertes ermittelt. Alle Berechnungen erfolgen nach dem Inländerkonzept, d. h. es werden Ausgaben berücksichtigt, die von Inländern verursacht werden. Als Datenquellen werden u. a. die Statistik der Sozialhilfe, die Asylbewerberstatistik, Daten des GKV-Spitzenverbands, die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der Mikrozensus genutzt (vgl. Infokasten 1).

Infokasten 1: Gliederung der Gesundheitsausgabenrechnung

1. Öffentliche Haushalte
 - 1.1 Leistungen der Sozialhilfe
 - 1.2 Asylbewerberleistungen
 - 1.3 Leistungen der Kriegsopferfürsorge
 - 1.4 Leistungen der Kriegsopferversorgung
 - 1.5 Leistungen der Bundesagentur für Arbeit
 - 1.6 Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes und sonstige öffentliche Ausgaben
2. Gesetzliche Krankenversicherung
3. Soziale Pflegeversicherung
4. Gesetzliche Rentenversicherung
5. Gesetzliche Unfallversicherung
6. Private Krankenversicherung
7. Arbeitgeber
8. Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck

Die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) weist Beschäftigte in Einrichtungen des Gesundheitswesens nach Einrichtungsarten aus, wobei unter Beschäftigten hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden werden. Übt eine Person mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig aus, werden diese separat berücksichtigt.⁵ Das Gesundheitspersonal wird nach Einrichtungen gemäß der Klassifikation der Gesundheitseinrichtungen (system of health accounts – health provider) der OECD ausgewiesen. Datengrundlage bilden bspw. die Daten der Bundesagentur für Arbeit und die Ärztestatistik (vgl. Infokasten 2). Neben den Einrichtungsarten werden in der GPR auch Beschäftigte nach Geschlecht und die Zahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) ermittelt. VZÄ geben an, wie

viele Vollzeitstellen sich hypothetisch aus der Summe der Beschäftigungsverhältnisse ergeben würden. Sie werden unter Nutzung von Informationen zu Arbeitszeiten u. a. auf Basis des Mikrozensus berechnet.

Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) stellt Daten zur Bruttowertschöpfung und zur Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft bereit. Im Jahr 2016 lagen erstmals Berechnungen unter der Federführung Sachsens vor. Über ein Mandatsverfahren konnten hier auch alle nicht in der AG beteiligten Bundesländer gewonnen werden, sodass für alle Bundesländer bis 2015 Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft vorliegen.

Entgegen dem Vorgehen in GAR und GPR wird im WSE nicht die Klassifikation der OECD zur Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft verwendet, sondern die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Eine wirtschaftszweigbasierte Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft ermöglicht die Nutzung qualitativ hochwertiger und tief gegliederter Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL) (WZ 2-Stellerebene) und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit (WZ 5-Steller). Die Gesundheitswirtschaft kann als Querschnittsbranche keinem einzelnen Wirtschaftszweig zugeordnet werden. Vielmehr setzt sich das Gesundheitswesen aus ganzen Wirtschaftsbereichen (WZ Q: Gesundheits- und Sozialwesen) und Teilbereichen anderer Wirtschaftsbereiche zusammen (z.B. Herstellung von Behindertenfahrzeugen aus WZ C: Verarbeitendes Gewerbe). Wenn Wirtschaftsbereiche nicht komplett der Gesundheitswirtschaft zugeordnet werden, werden die 2-Steller Ergebnisse der VGR anhand verschiedener Methoden mithilfe von Sekundärinformationen auf die 5-Steller Untergruppen geschlüsselt.⁶ Die entsprechenden Teilbereiche werden dann zur Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft addiert.

Ausgewählte Ergebnisse der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick zu den wichtigsten aktuellen Ergebnissen gegeben. Detaillierte Ergebnisse sind auf dem Internetauftritt der AG unter www.ggrdl.de zu finden.



Infokasten 2: Gliederung der Gesundheitspersonalrechnung

1. Gesundheitsschutz
2. Ambulante Einrichtungen
 - 2.1. Arztpraxen
 - 2.2. Zahnarztpraxen
 - 2.3. Praxen sonstiger medizinischer Berufe
 - 2.4. Apotheken
 - 2.5. Einzelhandel
 - 2.6. Einrichtungen der ambulanten Pflege
3. Stationäre und teilstationäre Einrichtungen
 - 3.1. Krankenhäuser
 - 3.2. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
 - 3.3. Stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen
4. Rettungsdienste
5. Verwaltung
6. Sonstige Einrichtungen
7. Vorleistungseinrichtungen

Gesundheitsausgabenrechnung

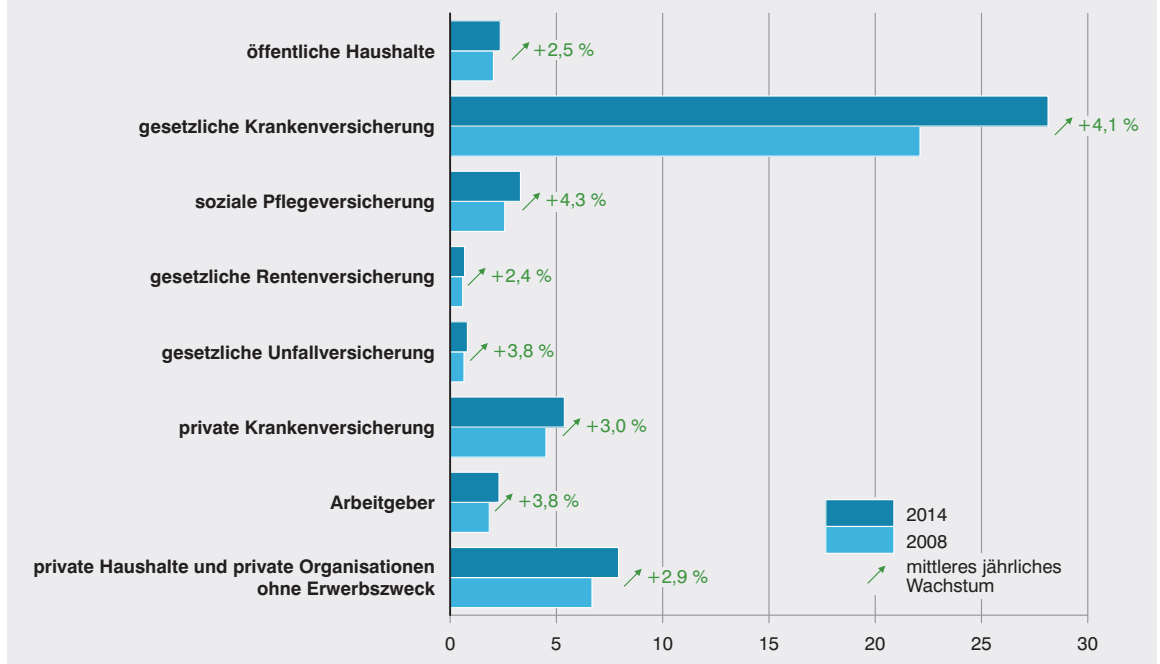
Die bayerischen Gesundheitsausgaben sind seit 2008 stetig gestiegen und überstiegen 2014 erstmals die 50-Milliarden-Grenze. Abbildung 3 zeigt die bayerischen Gesundheitsausgaben für die Jahre 2008 und 2014 mit mittleren jährlichen Wachstumsraten für diesen Zeitraum nach Ausgabenträger. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung sind mit über 20 Milliarden die höchsten Ausgaben, gefolgt von den privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sowie der privaten Krankenversicherung. Bei allen Ausgabenträgern wurden steigende Gesundheitsausgaben im betrachteten Zeitraum ermittelt. Das stärkste mittlere jährliche Ausgabenwachstum wurde in der sozialen Pflegeversicherung mit 4,3% ermittelt. Die gesetzliche Rentenversicherung hat das geringste Ausgabenwachstum mit 2,4%.

Gesundheitspersonalrechnung

In bayerischen Einrichtungen des Gesundheitswesens wurden 2014 insgesamt rund 823 000 Beschäftigte gezählt. Diese Zahl ist seit 2008 stetig gestiegen. Abbildung 4 zeigt das Gesundheitspersonal nach Einrichtungsarten 2014 in Bayern. Insgesamt wurden in Bayern 823 200 Beschäftigte in den Einrichtungen des Gesundheitswesens ermittelt. Den größten Anteil machen dabei die Beschäftigten in

⁶ Für eine genaue Auflistung der Wirtschaftsbereiche, die der Gesundheitswirtschaft zugeordnet werden, siehe Methodendokumentation des WSE: http://www.ggrdl.de/GGR/Q_P_VI_meth_2016.pdf

Abb. 3
Gesundheitsausgaben in Bayern 2008 und 2014 nach Ausgabenträger
 in Milliarden Euro



ambulanten Einrichtungen aus (349 600), worunter die Meisten in medizinischen Praxen und in der ambulanten Pflege tätig sind. Ebenfalls sehr bedeutend sind stationäre und teilstationäre Einrichtungen mit insgesamt 293 300 Beschäftigten, darunter Krankenhäuser, stationäre und teilstationäre Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen.

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz

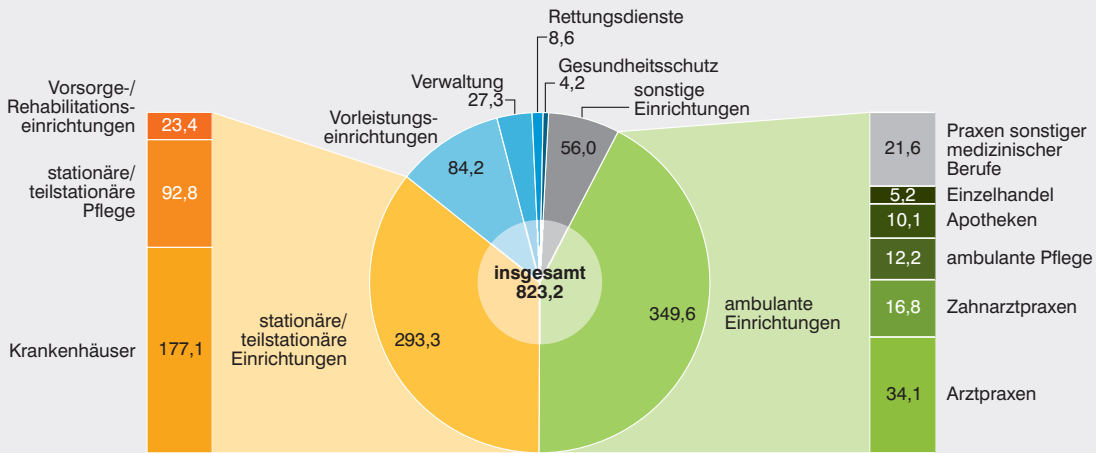
Das Gesundheitswesen ausschließlich als Kostenträger zu betrachten wird der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches nicht gerecht. Daher wird im Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz aufgezeigt, wie viel Bruttowertschöpfung im Gesundheitswesen generiert wird und wie viele Erwerbstätige dort beschäftigt sind.⁷ Abbildung 5 gibt den Index der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft und in der Gesundheitswirtschaft, sowie den Anteil der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft im Zeitverlauf wieder. Der Gesundheitswirtschaft in Bayern ist insgesamt in 2015 eine Bruttowertschöpfung von 39,8 Milliarden Euro zuzuschreiben. Dies macht 8,1 % der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft in Bayern aus.

Abbildung 5 zeigt, dass dieser Anteil im Zeitverlauf relativ stabil ist. Zwischen 2008 und 2010, der Zeit der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, zeigt sich die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitswirtschaft. Während in diesem Zeitraum die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in Deutschland um rund 5% eingebrochen ist, war der Rückgang der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft mit 0,2% äußerst moderat. Ab 2010 weisen Gesundheits- und Gesamtwirtschaft eine steigende Bruttowertschöpfung mit relativ ähnlichen Wachstumsraten auf.

Abbildung 6 zeigt die Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft und der Gesamtwirtschaft, sowie den Anteil der Erwerbstätigen der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft im Zeitverlauf. Auch hier liegt der Anteil der Erwerbstätigen relativ stabil zwischen 11 % bis 12 % mit steigender Tendenz. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft als auch in der Gesamtwirtschaft wachsen mit ähnlichen Wachstumsraten. Der größte Unterschied zwischen Gesundheits- und Gesamtwirtschaft ist erneut in den Jahren der Finanzkrise (2008 bis 2010) zu erkennen. Hier ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft trotz Krise gewachsen,

7 Zu beachten ist hier die unterschiedliche Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft in GPR und WSE. Während die GPR Gesundheitspersonal bzw. Beschäftigungsverhältnisse in Gesundheitseinrichtungen betrachtet (gemäß Abgrenzung der OECD), werden im WSE die Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft gemäß einer wirtschaftszweigbasierter Abgrenzung gezählt. Da die Gesundheitswirtschaft im WSE breiter gefasst als die Eingrenzung auf Einrichtungstypen ist, ist die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft im WSE breiter gefasst als die Eingrenzung auf Einrichtungstypen. Zur Gesundheitswirtschaft zählen bspw. auch anteilig Taxiunternehmen oder Fahrzeughersteller.

Abb. 4
Gesundheitspersonal in Bayern 2014 nach Art der Einrichtung
 in Tausend Beschäftigten



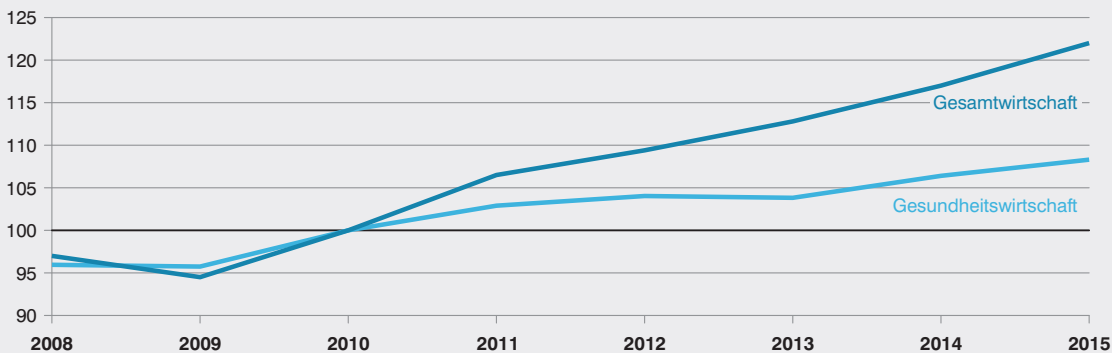
während die der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft stagnierte.

Zusammenfassung – Gesundheitswirtschaft in Bayern

Seit 2016 ist das Bayerische Landesamt für Statistik Mitglied in der Arbeitsgruppe der Gesundheits-

ökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL). Diese liefert jährlich Daten zu den Gesundheitsausgaben, dem Gesundheitspersonal und der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft. Damit wird eine Basis für die quantitative Beurteilung der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Gesundheitswirtschaft bereitgestellt. Bayern hat 2016

Abb. 5
Index Bruttowertschöpfung in der bayerischen Gesundheits- und Gesamtwirtschaft seit 2008
 preisbereinigt, 2010 = 100



Anteil der Bruttowertschöpfung der bayerischen Gesundheits- und Gesamtwirtschaft seit 2008 an der Gesamtwirtschaft
 in Prozent

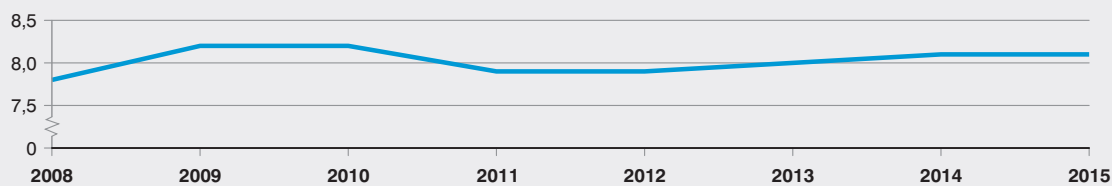
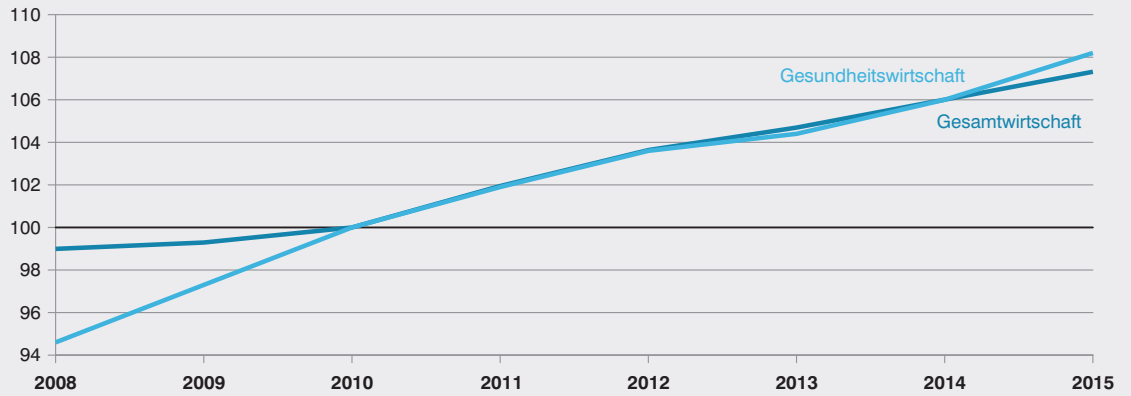
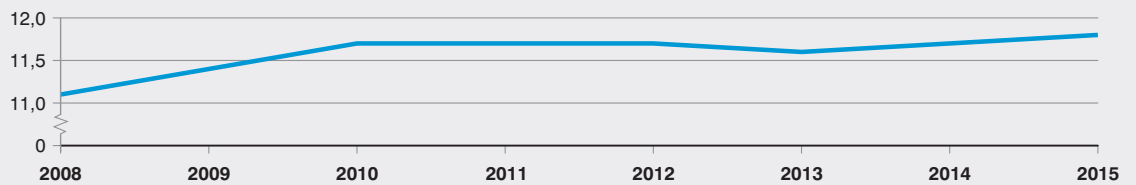


Abb. 6

Index der Erwerbstätigen in der bayerischen Gesundheitswirtschaft im engeren Sinne seit 2008
 2010 $\hat{=}$ 100

Anteil der Erwerbstätigen der bayerischen Gesundheitswirtschaft im engeren Sinne an der Gesamtwirtschaft seit 2008
 in Prozent


als Koordinierungsaufgabe die Berechnung der Gesundheitsausgabenrechnung der Länder übernehmen.

Insgesamt zeigt sich in allen Bereichen des Gesundheitspersonals, der Gesundheitsausgaben und der Bruttowertschöpfung ein steigender Trend. Dies zeigt einerseits wachsende Herausforderungen in

der Finanzierung des Gesundheitssystems und andererseits ein enormes Beschäftigungs- und Wachstumspotential. Die Gesundheitswirtschaft ist vergleichsweise robust gegen wirtschaftliche Krisen und wird voraussichtlich durch Faktoren wie den demographischen Wandel immer größere Bedeutung in der Gesamtwirtschaft einnehmen.

Die neue Nutzungsartensystematik in der Flächenerhebung ab 2016

Dipl.-Volksw. Hans-Joachim Georg

Die Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung wurde erstmals zum Stichtag 31. Dezember 1980 durchgeführt. Bei den übermittelten Daten handelt es sich um Auszüge aus dem amtlichen Liegenschaftskataster der Vermessungsämter. Die Datengrundlage bildete bisher das Automatisierte Liegenschaftsbuch (ALB). Dieses enthielt sämtliche Flurstücke mit der zugehörigen Flächengröße und Nutzungsart. Der Nachweis der Flächen erfolgte zuletzt nach dem Nutzungsartenverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahr 1991. Seit mehreren Jahren erfolgen bundesweit in der Vermessungsverwaltung vorbereitende Arbeiten für die Umstellung des Liegenschaftskatasters vom ALB auf das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS). Während beim ALB die Flurstücke mit teils veralteten Nutzungsartenzuordnungen die Datengrundlage bildeten, basiert ALKIS auf aktuellen digital ermittelten geometrischen Flächen, bei denen überwiegend Luftbildaufnahmen genutzt werden. An die Stelle der Flurstücke treten nun digital ausgemessene Flächen gleicher Nutzung, die sogenannten Objekte. Mit der Umstellung auf ALKIS wird auch eine neue Nutzungsartensystematik eingeführt, die sich am ALKIS-Objektartenkatalog orientiert und sich merklich vom bisherigen Nutzungsartenkatalog unterscheidet. Da im Verlauf des Jahres 2016 die Umstellung des Liegenschaftskatasters auf ALKIS in allen Bundesländern abgeschlossen wurde, werden die Ergebnisse der Flächenerhebung zum Stichtag 31. Dezember 2016 bundesweit erstmals nach der neuen Nutzungsartensystematik veröffentlicht.

Vorbemerkung

Die Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung wurde erstmals zum Stichtag 31. Dezember 1980 durchgeführt. In dieser Erhebung erfolgt die lückenlose Aufgliederung der Bodenfläche nach der tatsächlichen Nutzung. Die Statistik ermöglicht damit flächendeckend Aussagen zur Entwicklung der Bodennutzung bis auf Gemeindeebene. Rechtsgrundlage dieser Erhebung sind § 3 und § 4 des Gesetzes über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3 886) sowie die hierzu ergangenen Änderungen. Bis 2008 wurde sie alle vier Jahre, danach jährlich, jeweils zum Stichtag 31. Dezember, als dezentrale Bundesstatistik in allen Ländern durchgeführt.

Bei der Erhebung handelt es sich um eine Sekundärstatistik, d. h. es werden bereits in der Verwaltung

vorliegende Daten genutzt. Die benötigten Angaben werden als Auszug aus dem amtlichen Liegenschaftskataster der Vermessungsämter übersandt. Die Datengrundlage der Flächenerhebung bildete in Bayern seit Ende der 90er-Jahre bis 2013 das Automatisierte Liegenschaftsbuch (ALB). Dieses enthielt sämtliche Flurstücke mit der zugehörigen Flächengröße und Nutzungsart. Seit mehreren Jahren erfolgen bundesweit in der Vermessungsverwaltung vorbereitende Arbeiten für die Umstellung des Liegenschaftskatasters vom ALB auf das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS). Die im Liegenschaftskataster bisher getrennt geführten Daten des Automatisierten Liegenschaftsbuchs und der Digitalen Flurkarte (DFK) werden hierbei in das einheitliche objektstrukturierte Datenmodell ALKIS zusammengeführt. ALB und DFK entfallen damit künftig. Diese Umstellungsarbeiten verliefen in den einzelnen Ländern zeitlich recht unterschiedlich. Im

Rahmen der ALKIS-Umstellung wurde in Bayern der gesamte Flächendatenbestand komplett neu erfasst. Während beim ALB die Flurstücke mit teils veralteten Nutzungsartenzuordnungen die Datengrundlage bildeten, basiert ALKIS auf digital ermittelten geometrischen Flächen, bei denen überwiegend Luftaufnahmen genutzt werden. Die tatsächliche Nutzung wird nunmehr ohne Bezug auf die Flurstücke erfasst. An ihre Stelle treten digital ausgemessene Flächen gleicher Nutzung, die sogenannten Objekte. Der Übergang zu ALKIS trägt zu einer deutlichen Verbesserung der Aktualität und Qualität der Daten der Flächenerhebung bei.

Mit der Umstellung auf ALKIS wird auch eine neue Nutzungsartensystematik eingeführt. Sie orientiert sich am ALKIS-Objektartenkatalog und unterscheidet sich merklich vom bisherigen Nutzungsartenkatalog. Ende 2016 wird die Umstellung des Liegenschaftskatasters auf ALKIS in allen Bundesländern abgeschlossen sein. Dies bedeutet, dass die Ergebnisse der Flächenerhebung zum Stichtag 31. Dezember 2016 bundesweit erstmals nach der neuen Nutzungsartensystematik veröffentlicht werden. Die Änderungen in der Nutzungsartensystematik werden nachfolgend näher erläutert.

Der bisherige Nutzungsartenkatalog

Die Aufgliederung der Bodenflächen nach Nutzungsarten erfolgte bis zum Berichtsjahr 2015 bundeseinheitlich nach dem „Verzeichnis der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland“, (AdV-Nutzungsartenverzeichnis). Das bisher verwendete Verzeichnis aus dem Jahr 1991 war in drei Hierarchieebenen gegliedert. Es bestand in der obersten Ebene aus acht Nutzungsartengruppen, den sogenannten 100er-Positionen:

- 100/200 Gebäude- und Freifläche
- 300 Betriebsfläche
- 400 Erholungsfläche
- 500 Verkehrsfläche
- 600 Landwirtschaftsfläche
- 700 Waldfläche
- 800 Wasserfläche
- 900 Flächen anderer Nutzung

Jede Nutzungsartengruppe ist wiederum in mehrere Nutzungsarten, den 10er-Positionen, und diese weiter in die 1er-Positionen untergliedert. In den Vermessungsverwaltungen der einzelnen Länder war der Detaillierungsgrad recht unterschiedlich, insbesondere hinsichtlich der 1er-Positionen, aber auch teilweise bei den 10er-Positionen. Deshalb wurde ein Mindestveröffentlichungsprogramm unter den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder festgelegt, das die Nutzungsartenkategorien enthielt, die in allen Ländern zu veröffentlichen waren und somit einen Ländervergleich gewährleisten. Es bestand aus 17 Positionen sowie der Bodenfläche insgesamt. Das Mindestveröffentlichungsprogramm ist in Übersicht 1 dargestellt.

Übersicht 1 Mindestveröffentlichungsprogramm der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung bis 2015	
Nutzungsartengruppe ¹ 100er-Positionen	Nutzungsart ¹ 10er-Positionen
100/200	Gebäude- und Freifläche (GF) 130 GF Wohnen 170 GF Gewerbe und Industrie
300	Betriebsfläche (BF) 310 BF Abbauland
400	Erholungsfläche 420 Grünanlage
500	Verkehrsfläche 510 Straße 520 Weg 530 Platz } summiert
600	Landwirtschaftsfläche 650 Moor 660 Heide
700	Waldfläche
800	Wasserfläche
900	Flächen anderer Nutzung 940 Friedhof 950 Unland
999	Bodenfläche insgesamt

¹ AdV-Nutzungsartenverzeichnis von 1991.

Das neue Nutzungsartenverzeichnis

Aufgrund der geänderten Datenbasis der Flächenerhebung unterscheidet sich der Aufbau des neuen AdV-Nutzungsartenkatalogs erheblich vom bis 2015 verwendeten AdV-Nutzungsartenverzeichnis. Die Grundlage bilden nicht mehr die einzelnen Flurstücke, sondern digital ermittelte geometrische Flächen. Entsprechend orientiert sich die neue Nutzungsartensystematik am ALKIS-Objektartenkatalog gemäß GeoInfoDok¹ Version 6.0.

¹ Dokumentation zur Modellierung der Geoinformationen des amtlichen Vermessungswesens

Der neue Nutzungsartenkatalog der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV-Katalog) ist wesentlich detaillierter gegliedert als der bisherige. Es gibt fünf Hierarchieebenen. Entsprechend ist der AdV-Schlüssel nicht mehr drei- sondern fünfstellig. Der Nutzungsartenkatalog besteht aus vier Nutzungsartenbereichen, den 10 000er-Positionen. Diese sind:

- 10000 Siedlung
- 20000 Verkehr
- 30000 Vegetation
- 40000 Gewässer

Innerhalb der Nutzungsartenbereiche werden 26 Nutzungsartengruppen, die 1 000er-Positionen unterschieden. Im Bereich Siedlung gibt es neun Nutzungsartengruppen, beim Verkehr sechs, bei der Vegetation sieben und beim Gewässer vier.

Die Nutzungsartengruppen wiederum setzen sich aus den Nutzungsarten, den 100er-Positionen, zusammen. Innerhalb der Nutzungsarten erfolgt eine Untergliederung erster Stufe, die 10er-Positionen, und als unterste Hierarchieebene die Untergliederung zweiter Stufe, die 1er-Positionen.

Der neue AdV-Schlüssel ist damit hierarchisch wie folgt aufgebaut:

- X0000 Nutzungsartenbereich (10 000er-Stelle oder -Position)
- XX000 Nutzungsartengruppe (1 000er-Stelle)
- XXX00 Nutzungsart (100er-Stelle)
- XXXX0 Untergliederung 1. Stufe (10er-Stelle)
- XXXXX Untergliederung 2. Stufe (1er-Stelle)

Hierzu ein Beispiel aus dem Nutzungsartenbereich Siedlung:

- 10000 Siedlung
 - 12000 Industrie- und Gewerbefläche
 - 12300 Versorgungsanlage
 - 12310 Förderanlage
 - 12315 Erdwärme

Der Detaillierungsgrad der ausgewiesenen Positionen ist in den einzelnen Bundesländern je nach der Belegung im Liegenschaftskataster sehr unterschiedlich. So werden von der bayerischen Vermes-

Übersicht 2 **Der Grunddatenbestand des neuen AdV-Nutzungsartenkatalogs* in der Flächenerhebung ab 2016**

Nutzungsartenbereich 10 000er-Schlüssel	Nutzungsartengruppe 1 000er-Schlüssel	Nutzungsart 100er-Schlüssel
10000	Siedlung	11000 Wohnbaufläche
		12000 Industrie- und Gewerbefläche 12100 Industrie und Gewerbe
		13000 Halde
		14000 Bergbaubetrieb
		15000 Tagebau, Grube, Steinbruch
		16000 Fläche gemischter Nutzung
		17000 Fläche besonderer funktionaler Prägung
		18000 Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche 18400 Grünanlage
		19000 Friedhof
		20000	Verkehr	21000 Straßenverkehr
22000 Weg		
23000 Platz		
24000 Bahnverkehr		
25000 Flugverkehr		
26000 Schiffsverkehr		
30000	Vegetation	31000 Landwirtschaft
		32000 Wald
		33000 Gehölz
		34000 Heide
		35000 Moor
		36000 Sumpf
		37000 Unland, vegetationslose Fläche
40000	Gewässer	41000 Fließgewässer
		42000 Hafenbecken
		43000 Stehendes Gewässer
		44000 Meer

* Grundlage: ALKIS-Objektartenkatalog gemäß GeolInfoDok Version 6.0.

sungsverwaltung etwa die Hälfte der 10er-Positionen und rund 5% der 1er-Positionen geführt. Um bundesweit vergleichbare Daten zu erhalten, wurde deshalb ein Grunddatenbestand festgelegt, der in allen Ländern von der Vermessungsverwaltung an die Statistischen Ämter zu liefern ist und von diesen ausgewiesen werden muss. Er besteht aus den 26 Nutzungsartengruppen sowie zwei Nutzungsarten. Damit stehen ab dem Stichtag 31. Dezember 2016 mit 28 Positionen bundesweit nun deutlich mehr Nutzungsartenkategorien zur Verfügung als in den bisherigen Flächenerhebungen mit 17. Der Grunddatenbestand ist in Übersicht 2 dargestellt.

Gegenüberstellung alter und neuer Nutzungsartenkatalog

Mit dem neuen Nutzungsartenkatalog haben sich nicht nur die Bezeichnung und Zuordnung einzelner Positionen, sondern auch die Inhalte ähnlich lautender Nutzungsartenkategorien geändert. Oft ist deshalb ei-

ne 1:1-Gegenüberstellung von altem und neuem AdV-Schlüssel nicht möglich. So gibt es die bisherigen Nutzungsartengruppen (100er-Positionen) Gebäude- und Freifläche (GF), Betriebsfläche sowie Flächen anderer Nutzung nicht mehr. Bei der Gebäude- und Freifläche wurden die einzelnen Nutzungsarten auf unterschiedliche Nutzungsartengruppen aufgeteilt. Lediglich die GF Wohnen (bisheriger AdV-Schlüssel 130) und die neue Nutzungsartengruppe Wohnbaufläche (AdV-Schl. 11 000) stimmen inhaltlich überein. Die GF Industrie und Gewerbe (bisheriger AdV-Schl. 170), GF Handel und Dienstleistung (140), GF Versorgungsanlage (250), GF Entsorgungsanlage (260) gehören als 1er-Position zur Nutzungsartengruppe In-

dustrie- und Gewerbefläche (AdV-Schl. 12000), die GF Öffentliche Zwecke (110) zur Nutzungsartengruppe Fläche besonderer funktionaler Prägung (17000) und die GF Land- und Forstwirtschaft (270) zur Fläche gemischter Nutzung (16000).

Die Nutzungsarten der Betriebsfläche wurden nicht nur in unterschiedliche Nutzungsartenbereiche sondern auch auf unterschiedliche Hierarchiestufen umgesetzt. Die Halde (320) wurde zur gleichnamigen Nutzungsartengruppe Halde (13000), der Lagerplatz (330) zur 10er-Position 12 140 und die Entsorgungsanlage (350) zur 1er-Position 12 402 der Nutzungsartengruppe Industrie- und Gewerbefläche.

Übersicht 3 Gegenüberstellung von bisherigem und neuem Nutzungsartenverzeichnis in der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung			
Nutzungsartenverzeichnis bis 2015		Nutzungsartenverzeichnis ab 2016	
bisherige AdV-Nr.	Nutzungsartenkategorie	zukünftige AdV-Nr.	Nutzungsartenkategorie
100/200	Gebäude- und Freifläche (GF)	10000	Siedlung
110	GF Öffentliche Zwecke	11000	Wohnbaufläche
130	GF Wohnen	12000	Industrie- und Gewerbefläche
140	GF Handel und Dienstleistungen	12100	Industrie und Gewerbe
170	GF Gewerbe und Industrie	12101	GF Industrie und Gewerbe
210	GF Mischnutzung mit Wohnen	12140	Lagerplatz
250	GF zu Versorgungsanlagen	12200	Handel und Dienstleistung
260	GF zu Entsorgungsanlagen	12300	Versorgungsanlage
270	GF Land und Forstwirtschaft	12400	Entsorgung
280	GF Erholung	12402	BF Entsorgungsanlage
300	Betriebsfläche (BF)	13000	Halde
310	BF Abbauland	14000	Bergbaubetrieb
320	BF Halde	15000	Tagebau, Grube, Steinbruch
330	BF Lagerplatz	16000	Fläche gemischter Nutzung
340	BF Versorgungsanlage	16100	GF Mischnutzung mit Wohnen
350	BF Entsorgungsanlage	16200	GF Land und Forstwirtschaft
		17000	Fläche besonderer funktionaler Prägung
		17100	Öffentliche Zwecke
		17300	Historische Anlage
400	Erholungsfläche	18000	Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche
410	Sportfläche	18100	Sportanlage
420	Grünanlage	18200	Freizeitanlage
		18300	Erholungsfläche
430	Campingplatz	18330	Campingplatz
		18400	Grünanlage
		19000	Friedhof
500	Verkehrsfläche	20000	Verkehr
510	Straße	21000	Straßenverkehr
520	Weg	22000	Weg
530	Platz	23000	Platz
540	Bahngelände	24000	Bahnverkehr
550	Flugplatz	25000	Flugverkehr
560	Schiffsverkehr	26000	Schiffsverkehr
600	Landwirtschaftsfläche	30000	Vegetation
610	Ackerland	31000	Landwirtschaft
620	Grünland	31100	Ackerland
630	Gartenland	31200	Grünland
640	Weingarten	31300	Gartenland
650	Moor	31400	Weingarten
660	Heide	31500	Obstplantage
670	Obstanbaufläche	31600	Brachland
690	Brachland		
680	Landwirtschaftliche Betriebsfläche	16300	Landwirtschaftliche Betriebsfläche (zu Siedlung)

Noch Übersicht 3 Gegenüberstellung von bisherigem und neuem Nutzungsartenverzeichnis in der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung

Nutzungsartenverzeichnis bis 2015		Nutzungsartenverzeichnis ab 2016	
bisherige AdV-Nr.	Nutzungsartenkategorie	zukünftige AdV-Nr.	Nutzungsartenkategorie
700	Waldfläche	32000	Wald
710	Laubwald	32100	Laubholz
720	Nadelwald	32200	Nadelholz
730	Mischwald	32300	Laub- und Nadelholz
740	Gehölz	33000	Gehölz
		34000	Heide
		35000	Moor
		36000	Sumpf
		37000	Unland, vegetationslose Fläche
760	Forstwirtschaftliche Betriebsfläche	16400	Forstwirtschaftliche Betriebsfläche (zu Siedlung)
800	Wasserfläche	40000	Gewässer
810	Fluss (einschließlich Altwasser)	41000	Fließgewässer
820	Kanal	41100	Fluss
830	Hafen	41200	Kanal
840	Bach	41300	Graben
850	Graben	41400	Bach
860	See	42000	Hafenbecken
880	Teich, Weiher	43000	Stehendes Gewässer
890	Sumpf	43100	See
		43200	Teich
		44000	Meer
900	Flächen anderer Nutzung		
910	Übungsgelände		entfällt
920	Schutzfläche		entfällt
930	Historische Anlage	17300	Historische Anlage
940	Friedhof	19000	Friedhof
950	Unland	37000	Unland, vegetationslose Fläche
Nutzungsarten, die zukünftig auf mehrere Nutzungsartengruppen oder -bereiche aufgeteilt sind:			
230	GF zu Verkehrsanlagen	21001	GF Verkehr - Straße
		24001	GF Verkehr - Schiene
		25001	GF Verkehr - Luftfahrt
		26001	GF Verkehr - Schifffahrt
590	Verkehrsbegleitfläche	21002	Verkehrsbegleitfläche Straße
		24002	Verkehrsbegleitfläche Bahn
		37020	Gewässerbegleitfläche
290	GF ungenutzt (hierzu gehören unbebaute Bauplätze)	37000	überwiegend zu Unland, vegetationslose Fläche, teilweise auch zu Grünland, Ackerland u. a.

Das Abbauland (310) wurde auf die beiden Nutzungsartengruppen Bergbaubetrieb (14 000) und Tagebau, Grube, Steinbruch (15 000) aufgeteilt.

Die bisher unter Flächen anderer Nutzung nachgewiesenen Positionen Übungsgelände (910) und Schutzfläche (920) gibt es in ALKIS nicht mehr. Je nach Bodenbedeckung oder Bodennutzung wurden diese Flächen überwiegend dem Wald, dem Grünland oder der Erholungsfläche zugeschlagen. Das Unland (950) und der Friedhof (940) wurden zur Nutzungsartengruppe Unland, vegetationslose Fläche (37 000) im Nutzungsartenbereich Vegetation bzw. Friedhof (19 000) im Nutzungsartenbereich Siedlung. Die historischen Anlagen (930) gehören nun als gleichnamige Nutzungsart (17 300) im Bereich

Siedlung zur Nutzungsartengruppe Fläche besonderer funktionaler Prägung.

Auch bei gleicher Bezeichnung der Nutzungsartenkategorie in alter und neuer Systematik zeigen sich inhaltliche Unterschiede. Dies ist insbesondere bei langfristigen Vergleichen zu beachten. Im Vergleich zur bisherigen Landwirtschaftsfläche (600) sind in der neuen Nutzungsartengruppe Landwirtschaft (31 000) das Moor, die Heide und die landwirtschaftlichen Betriebsflächen nicht mehr enthalten. Moor (35 000) und Heide (34 000) wurden zu eigenständigen Nutzungsartengruppen, die landwirtschaftliche Betriebsfläche wechselt in den Bereich Siedlung. Auch bei Waldfläche (700) und Wald (32 000) zeigen sich Unterschiede. So gehört das Gehölz nicht mehr zum Wald,

sondern bildet nun wie Moor und Heide eine eigenständige Nutzungsartengruppe. Die Waldwege wurden in Bayern im Rahmen des Projekts „Waldwegeerfassung“ speziell erfasst und sind nun dem Verkehr zugeordnet. Die forstwirtschaftliche Betriebsfläche wird nun wie die landwirtschaftliche Betriebsfläche innerhalb der Siedlung unter der Nutzungsartengruppe „Fläche gemischter Nutzung“ nachgewiesen. Dafür kommt militärisches Übungsgelände hinzu, sofern sich dieses in einem Waldgebiet befindet. Beim neuen Nutzungsartenbereich Gewässer (40000) sind im Gegensatz zur bisherigen Wasserfläche (800) der Sumpf sowie Uferstreifen und Böschungen nicht mehr enthalten. Beide gehören nun zum Nutzungsartenbereich Vegetation.

Schließlich gibt es einige Nutzungsarten, die in der neuen Systematik auf mehrere Nutzungsartengruppen aufgesplittet wurden. Die Flächen der bisherigen AdV-Nr. 230 (Gebäude- und Freifläche zu Verkehrsanlagen) wurden jeweils als 1er-Positionen gleich auf vier Nutzungsartengruppen aufgeteilt und zwar:

- GF Verkehr – Straße (21001)
- GF Verkehr – Schiene (24001)
- GF Verkehr – Luftfahrt (25001)
- GF Verkehr – Schifffahrt (26001)

Ähnlich ist es bei der Verkehrsbegleitfläche (590), deren Flächen zukünftig unter Verkehrsbegleitfläche Straße (21 002), Verkehrsbegleitfläche Bahn (24 002) und Gewässerbegleitfläche (37 020) zu finden sind.

Diese Zusammenstellung ist nicht abschließend, sondern soll nur einen Eindruck der diversen Änderungen durch die Einführung der neuen Nutzungsartensystematik vermitteln. Eine Gegenüberstellung der alten und neuen Nutzungsartensystematik ist in Übersicht 3 dargestellt, wobei sich auch diese Darstellung nur auf die wichtigsten Nutzungsartenkategorien beschränken kann.

Siedlungs- und Verkehrsfläche zur Berechnung des Flächenverbrauchs

Von Relevanz für Umwelt und Naturschutz ist die Berechnung der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Von politischer Bedeutung ist hierbei die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Zeitverlauf, die als Flächenverbrauch bezeichnet wird. Seit dem Jahr

2002 gilt der Flächenverbrauch in Hektar pro Tag als ein Nachhaltigkeitsindikator im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Deren Ziel ist es, den durchschnittlichen täglichen Flächenverbrauch bis 2020 bundesweit auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen.

Im bisherigen Nutzungsartenkatalog gab es nur die Nutzungsartengruppe Verkehrsfläche. Die Siedlungsfläche wurde errechnet aus der Gebäude- und Freifläche, der Betriebsfläche (ohne Abbauland), der Erholungsfläche sowie der Friedhofsfläche.

Im neuen Nutzungsartenkatalog gibt es neben dem Verkehr auch den eigenständigen Nutzungsartenbereich Siedlung. Die Summe aus Siedlung und Verkehr kann jedoch nicht als Ersatz für oben erwähnte Siedlungs- und Verkehrsfläche herangezogen werden, da sich die Siedlungsfläche nach alter Systematik und der neue Nutzungsartenbereich Siedlung inhaltlich zu sehr unterscheiden. Vom zuständigen Bundesministerium wurde jedoch vorgegeben, die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Anlehnung an die bisherige Definition bis 2020 weiter zu berechnen. Deshalb wird ab dem Berichtsjahr 2016 bis zum Berichtsjahr 2020 neben der Fläche für Siedlung und Verkehr (AdV-Schlüssel 10000 und 20000) zusätzlich eine Siedlungs- und Verkehrsfläche als Grundlage für die Berechnung des Nachhaltigkeitsindicators Flächenverbrauch ermittelt und nachrichtlich veröffentlicht. Diese wird wie folgt berechnet: Siedlung (ohne Bergbaubetrieb (14000) und ohne Tagebau, Grube, Steinbruch (15000)) plus Verkehr.

Da die nach alter und neuer Systematik berechnete Siedlungs- und Verkehrsfläche inhaltlich gewisse Unterschiede aufweist, könnte der für 2016 ermittelte Flächenverbrauch eine umstellungsbedingte Verzerrung aufweisen. So sind in der Siedlungs- und Verkehrsfläche (neu) zusätzlich enthalten: die landwirtschaftliche und die forstwirtschaftliche Betriebsfläche, historische Anlagen, Verkehrsübungsplätze und Dressurplätze. Nicht mehr enthalten ist die Verkehrsbegleitfläche von Wasserstraßen. Auf jeden Fall ist bei der Interpretation des Flächenverbrauchs zu beachten, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche in beachtlichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfasst, sodass der Flächenverbrauch nicht

mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung usw.) gleich gesetzt werden darf.

Rückblick: Die Übergangsphase bis zur Einführung der neuen Nutzungsartensystematik

Der neue Nutzungsartenkatalog wird erstmals für die Flächenerhebung zum Stichtag 31. Dezember 2016 angewandt, da dann alle Länder das Liegenschaftskataster auf ALKIS umgestellt haben. Diese Umstellungsphase zog sich über mehrere Jahre hin und war in den einzelnen Ländern zu recht unterschiedlichen Zeitpunkten abgeschlossen. In Bayern war die flächendeckende Neuerfassung der Bodenfläche nach dem ALKIS-Objektartenkatalog Ende 2010 abgeschlossen. Bis einschließlich Berichtsjahr 2013 konnte die bayerische Vermessungsverwaltung aber noch Daten auf der Grundlage des automatisierten Liegenschaftsbuchs liefern. Erst die Ergebnisse der Flächenerhebungen 2014 und 2015, jeweils zum Stichtag 31. Dezember, basierten bereits auf der ALKIS-Nomenklatur. Weil der neue ALKIS-basierte Nutzungsartenkatalog aber erst mit dem Berichtsjahr 2016 eingeführt wird, mussten die ALKIS-Daten von der Vermessungsverwaltung in die alte Nutzungsartensystematik rückmigriert werden, um weiterhin bundesweit vergleichbare Ergebnisse nachweisen zu können. Da bei der ALKIS-Umstellung nicht nur der Datenbestand aktualisiert, sondern auch die Nutzungsartenzuordnung teilweise geändert wurde, ist der Vergleich der ALKIS-basierten Daten mit den ALB-Daten der vorangegangenen Jahre erheblich eingeschränkt. Ein zeitlicher Vergleich liefert deshalb nur ein methodisch korrektes Ergebnis, wenn jeweils die gleiche Datenbasis, also entweder ALKIS oder ALB, zu Grunde liegt. Dies gilt ganz besonders für die Berechnung des Flächenverbrauchs, der – wie oben erwähnt – aus der Veränderung von Siedlungs- und Verkehrsfläche ermittelt wird. Um am aktuellen Rand einen methodisch korrekten Zeitvergleich über mehrere Jahre zu ermöglichen, wurden von der bayerischen Vermessungsverwaltung nachträglich auch für die Jahre 2011 bis 2013 revidierte Flächen auf der Grundlage von ALKIS, rückmigriert in die alte Nutzungsartensystematik, übermittelt. Jeweils zum Stichtag 31. Dezember stehen damit in Bayern auf der Grundlage von ALKIS Flächen von 2011 bis 2015, auf der Grundlage vom ALB von 1980 bis 2013 zur Verfügung.

Wie bereits erwähnt, kam es aufgrund des Aufbaus des ALKIS-Modells bei der Rückmigration in die alte Nutzungsartensystematik teilweise zu einer Änderung der Nutzungsartenzuordnung, obwohl sich an der Realnutzung der Fläche nichts geändert hat. Da die Nutzungsarten Übungsgelände (910) und Schutzfläche (920), die zu den Flächen anderer Nutzung gehörten, in ALKIS nicht mehr geführt werden, sind diese Flächen bei den ALKIS-basierten Ergebnissen der Jahre 2011 bis 2015 überwiegend bei der Wald-, Landwirtschafts- oder Erholungsfläche ausgewiesen. Außerdem erfolgten u. a. folgende Änderungen der Nutzungsartenzuordnung:

Unbebaute Bauplätze (bisher Gebäude- und Freifläche zugewiesen), Uferstreifen von Gewässern (bisher Wasserfläche) sowie die Fläche zwischen Wegen und angrenzender Vegetationsfläche (bisher Verkehrsfläche) gehören gemäß neuer ALKIS-Nomenklatur zur unkultivierten Fläche und wurden in der Übergangszeit der Jahre 2011 bis 2015 bei Unland (950) nachgewiesen. Bisweilen können unbebaute Bauplätze aber auch der Landwirtschaftsfläche zugeordnet sein, sofern es sich bisher um Acker oder Grünland handelte.

Waldwege, die bisher zur Waldfläche gehörten, wurden gesondert erfasst und gehören nun zur Verkehrsfläche. Während bisher Waldstücke im Allgemeinen erst ab einer Größe von mindestens 1 000 m² als solche erfasst wurden, werden in ALKIS auch kleinere Waldflächen berücksichtigt. Außerdem werden Verbuschungen auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie abgrenzende Büsche und Sträucher zwischen Ackerflächen nun dem Gehölz zugeordnet. Gleiches gilt für Gebüsch und Sträucher auf Mittelstreifen und an Straßenrändern, die bisher zur Verkehrsfläche gehörten.

Friedwälder (bisher Waldfläche) sind nun Teil der Friedhofsfläche.

Die Umstellung auf ALKIS und anschließende Rückmigration in die alte Nutzungsartensystematik führte infolge der obigen Erläuterungen für einige Nutzungsarten ab dem Jahr 2011 zu einer deutlichen Veränderung der Fläche, die sich bis auf Landesebene auswirkte. Die Tabelle zeigt für die Flächenerhebung zum Stichtag 31. Dezember 2011, dem Berichtszeitpunkt, für den erstmals ALB- und ALKIS-

Tab. Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum 31. Dezember 2011
Gegenüberstellung der Ergebnisse nach ALB und ALKIS

Nutzungsartengruppe	Fläche auf Grundlage von		Abweichung
	ALB ¹	ALKIS ^{2,3}	
ha			
Gebäude- und Freifläche	412 851	422 256	9 405
Betriebsfläche	27 378	33 708	6 330
Erholungsfläche	38 727	49 584	10 857
Verkehrsfläche	339 209	328 322	- 10 887
Landwirtschaftsfläche	3 477 346	3 325 604	- 151 742
Waldfläche	2 472 608	2 566 310	93 702
Wasserfläche	144 435	122 876	- 21 559
Flächen anderer Nutzung	142 464	206 373	63 909
Bodenfläche insgesamt⁴	7 055 019	7 055 032	13
dar. Siedlungs- und Verkehrsfläche	806 020	822 197	16 177

1 Automatisiertes Liegenschaftsbuch.

2 Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem.

3 Rückmigriert in alte AdV-Nutzungsartensystematik.

4 Die Abweichung bei der Bodenfläche ist im Wesentlichen durch die höhere Messgenauigkeit bedingt.

basierte Daten in der Statistik vorliegen, wie sich für die Nutzungsartengruppen die Flächen aufgrund der ALKIS-Umstellung verändert haben.

Fazit

Mit dem Abschluss der bundesweiten Umstellung der Liegenschaftskataster auf das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) werden die Ergebnisse der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung zum Stichtag 31. Dezember 2016 erstmals nach dem neuen AdV-Nutzungsartenkatalog veröffentlicht. Er ist wesentlich detaillierter und unterscheidet sich merklich vom bisherigen Nutzungsartenverzeichnis. Es erfolgt deshalb auch

keine Rückrechnung in die bisherige Nutzungsartensystematik. Die Zeitreihe der Flächenerhebung mit vergleichbaren Ergebnissen auf Basis des Automatisierten Liegenschaftsbuchs endet in Bayern mit der Flächenerhebung zum Stichtag 31. Dezember 2013. In der Übergangszeit, in der in Bayern bereits ALKIS-Daten zur Verfügung standen, wurden diese in die alte Nutzungsartensystematik rückmigriert. Somit stehen in Bayern für die Jahre 2011 bis 2015 rückmigrierte ALKIS-basierte Flächendaten zur Verfügung. Da die 1980 begonnene Zeitreihe nicht mehr fortgeführt werden kann, erfolgt zwischen den Erhebungen der Jahre 2015 und 2016 ein Bruch und es beginnt 2016 eine neue Zeitreihe mit der Datengrundlage ALKIS und der davon abgeleiteten neuen Nutzungsartensystematik.

Lediglich für die Siedlungs- und Verkehrsfläche als Grundlage für die Berechnung des Nachhaltigkeitsindicators Flächenverbrauch wird die Zeitreihe über 2015 hinaus bis 2020 weiter fortgesetzt. Allerdings kann auch bei diesem Merkmal keine hundertprozentige inhaltliche Übereinstimmung erreicht werden, der Unterschied wird hinsichtlich der Vergleichbarkeit aber als gering eingeschätzt. Es ist die Aufgabe der Politik, je nach der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und der dort festgelegten Ziele, ab dem Jahr 2021 die Berechnung des Flächenverbrauchs unter Beachtung des aktuellen Nutzungsartenkatalogs neu festzulegen.

Gastbeitrag*

Wie erfolgt die statistische Ermittlung der Getreideernte?

Dipl.-Ing. agr. Jörg Breitenfeld

Seit 1878 gehört die Feststellung der Getreideernte zu den Aufgaben der Statistischen Ämter in Deutschland. Die Berechnung der Erntemenge einer Fruchtart basiert auf den Ertrags-schätzungen, die im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung gewonnen werden, und den Anbauflächen aus den entsprechenden statistischen Erhebungen. Für die Ernte- und Betriebsberichterstattung berichten regelmäßig während der Vegetationszeit landwirt-schaftlich geschulte Berichterstatterinnen und Berichterstatter. Ergänzend werden für aus-gewählte Feldfrüchte exakte Ertragsfeststellungen durchgeführt. Dazu werden jährlich im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung auf der Basis einer repräsentativen Stichprobe Felder ausgewählt und das Erntegut exakt verwogen.

Wozu Ertragsermittlungen?

Ernteermittlungen seit 1878

Bereits 1870/71 beschloss die „Kommission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins“ jährlich eine Erntestatistik vorzunehmen. Die gesetzli-chen Grundlagen für die Durchführung einer jährli-chen Erntestatistik im Deutschen Reich schuf der Bundesrat in den Jahren 1874 und 1877.¹ Eine wichtige Zielsetzung war die Ermittlung der Ernte-mengen, um die Versorgungslage der Bevölkerung mit Nahrungsmittel, frühzeitig beurteilen zu können. Auch heute gehört die Versorgung der Verbrauche-rinnen und Verbraucher mit erschwinglichen Nah-rungsmitteln zu den Zielen der im Jahr 1962 ein-geführten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, einem Vor-läufer der heutigen Europäischen Union.²

Die Ergebnisse der Erntestatistiken werden u. a. für die Beobachtung der internationalen und nationalen Agrarmärkte verwendet. Auf ihrer Grundlage werden z. B. Aussagen über die Entwicklung der Preise und Handelsströme geschaffen. Die Daten dienen ferner der Erstellung von Versorgungsbilanzen.

Ergebnisse dienen der Marktbeobachtung

Für die Berechnung der Erntemenge einer Frucht-art werden die Erntefläche und der durchschnittliche

Hektarertrag in der betrachteten Region benötigt. In Deutschland werden allerdings keine Ernteflächen sondern nur die Anbauflächen statistisch erhoben. Sie bilden ersatzweise die Grundlage der Berech-nungen. Dies ist vertretbar, da in der Regel die An-baufläche der Erntefläche entspricht. Ermittelt wer-den die Anbauflächen im Rahmen der jährli-chen Bodennutzungshaupterhebung.

Daten zu den Hektarerträgen liefert die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE). Da eine gesetzliche Verpflichtung für landwirtschaftliche Betriebe zur Mel-dung von Ertragsdaten nicht existiert, wurden lan-desweit Berichterstatterinnen und Berichterstatter mit den Ertragsschätzungen beauftragt. Diese Experten – üblicherweise erfahrene Landwirtinnen und Land-wirte – haben sich freiwillig für die Aufgabe gemeldet und sind ehrenamtlich tätig. Zur Ergänzung finden bei wichtigen Ackerbaukulturen exakte Erntemes-

- 1 Wohlfarth, Otto: Saatenstands- und Erntestatistik. In: Friedrich Burgdörfer (Hrsg.): Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand, S. 871.
- 2 Europäische Union: Die Europäische Union erklärt. Landwirtschaft. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU: für unsere Nahrung, unseren ländlichen Raum, unsere Umwelt. Luxemburg, 2014, S. 3.

* Der vorliegende Beitrag ist im „Statistischen Monatsheft Rheinland-Pfalz“ in der Ausgabe 08/2016 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz hier im Originalwortlaut abgedruckt.



In Bayern gibt es bei der Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gegenüber dem Vorgehen in Rheinland-Pfalz folgende geringfügige Unterschiede:

Der Kontakt zu den im Stichprobenverfahren ausgewählten Betrieben erfolgt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Untersuchung der Proben auf Feuchtigkeit, Fremdbesatz und Auswuchs erfolgt in der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising.

Bei der Berechnung des Hektarertrags wird auch der ermittelte Fremdbesatz berücksichtigt.

Der pauschale Korrekturfaktor bei Kartoffeln beträgt 9%.

sungen im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) statt.

Ernte- und Betriebsberichterstattung

Laufende Ertragsschätzungen während der Vegetationszeit

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) wird für Feldfrüchte und Grünland, Reben und Weinmost sowie Obst durchgeführt. Sie erfolgt für Feldfrüchte und Grünland im Zeitraum April bis Dezember. Das Merkmalsprogramm variiert entsprechend dem Vegetationsverlauf. Während im April und November

eine vorläufige Abschätzung der Entwicklung der Anbauflächen im Mittelpunkt steht, werden in den Sommer- und Herbstmonaten die vorläufigen und endgültigen Erträge ermittelt. Das Merkmalsprogramm zu den einzelnen Berichtsterminen zeigt die Übersicht.

Umstellung auf Betriebsberichterstattung

Nach der ursprünglichen Methodik berichteten die Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r) über einen Berichtsbezirk, der in den meisten Fällen der Wohnsitzgemeinde entsprach. Die Aufgabe bestand darin, den Wachstumsstand der einzelnen Fruchtarten

Übersicht Erhebungsprogramm der Ernteberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland

Berichtsmonat	Merkmal
April	Aussaatflächen ausgewählter Feldfrüchte im Frühjahr; zusätzlich bei wichtigen Winterungen die Aussaatflächen im Herbst (bei den Winterungen können so Flächenumbrüche z.B. aufgrund von Auswinterungsschäden berechnet werden)
Juni	- 1. Vorschätzung der Hektarerträge von Getreide und Ölfrüchten - Vorräte am 30. Juni
Juli	- 2. Vorschätzung der Hektarerträge von Getreide und Ölfrüchten - Vorschätzung von Erbsen
August	- Erntevorschätzung für Mais, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Körner Sonnenblumen - Endgültige Ernteschätzung für Getreide, Ölfrüchte und Erbsen
Oktober	- Endgültige Ernteschätzung für Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Körner Sonnenblumen, Mais und Raufutter - Verwendung der Gesamtraufutterernte
November	- Endgültige Ernteschätzung für Zuckerrüben - Aussaatflächen von Winterfeldfrüchten im Herbst
Dezember	- Vorräte am 31. Dezember

zu beurteilen und den im Berichtsbezirk erwarteten durchschnittlichen Ertrag zu melden. Sie mussten dabei die unterschiedlichen Ertragsverhältnisse und Bewirtschaftungsintensitäten der Betriebe berücksichtigen. Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft, der zu immer größeren Betrieben führt, wird die Methodik seit mehreren Jahren sukzessive auf eine reine Betriebsberichterstattung umgestellt. D.h. die Berichterstatterinnen und Berichterstatter berichten heute in der Regel nur noch über die Ertragsverhältnisse eines landwirtschaftlichen Betriebes.

Dazu erhalten sie vom Statistischen Landesamt kurz vor dem jeweiligen Berichtstermin einen Erhebungsbogen und eine Auswertung der Ergebnisse des zurückliegenden Berichtstermins. Zu dem jeweiligen Berichtstag beantworten die Berichterstatterinnen und Berichterstatter die gestellten Fragen und senden den Bogen per Post, Fax oder Internet zurück. Damit die Beurteilung der Erträge nach einheitlichen Grundsätzen erfolgt, stehen den Berichterstatterinnen und Berichterstattern entsprechende Unterlagen zur Verfügung. So sollen sich z.B. die Erträge auf die Standardfeuchten beziehen und es sind die unterschiedlichen Ertragsniveaus der Flächen zu berücksichtigen.

Aus den Angaben errechnet das Statistische Landesamt die durchschnittlich gewogenen Hektarerträge für die Landkreise bzw. das Land. Anschließend wird für jede Fruchtart der Hektarertrag mit der Anbaufläche multipliziert. So ergibt sich die jeweilige Erntemenge.

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Exakte Gewichtsfeststellungen während der Ernte

Zur Absicherung der Ergebnisse der EBE werden für ausgewählte Fruchtarten (Winterweizen, Winter- und Sommergerste, Triticale und Roggen sowie Winteraps und Kartoffeln) objektive Ertragsmessungen durchgeführt. Dazu wird z.B. ein Winterweizenschlag ausgewählt und das Erntegut vollständig verwogen. Zusätzlich wird eine Probe für die Ermittlung von Qualitätsparametern gezogen. Bei Kartoffeln erfolgen demgegenüber Proberodungen.

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) basiert in Rheinland-Pfalz auf einem zweistufigen

Stichprobenverfahren. Auf der ersten Auswahlstufe wird vom Statistischen Landesamt ein landwirtschaftlicher Betrieb ausgewählt. Die Auswahl erfolgt regional entsprechend dem Umfang der Anbauflächen. Damit werden die regional unterschiedlichen Anbau- und Ertragsverhältnisse berücksichtigt. Im nächsten Schritt informiert eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter eines Dienstleistungszentrums ländlicher Raum (DLR), die das Statistische Landesamt bei der organisatorischen Durchführung der BEE unterstützen, die Betriebsleiterin oder den Betriebsleiter mit Hilfe von ausführlichen Informationsunterlagen über die zu erledigenden Aufgaben und übergibt vorfrankierte Probenbehälter.

Dienstleistungszentren ländlicher Raum leisten Unterstützung

Ferner wählen die Beschäftigten des DLR zusammen mit der Betriebsleiterin oder dem Betriebsleiter die zu beprobende Fläche aus. Hat ein ausgewählter Betrieb nur eine Fläche mit der entsprechenden Fruchtart, so ist diese Fläche heranzuziehen. Bei zwei und mehr Flächen entscheidet das Los unter Berücksichtigung der Feldgröße. D.h. eine größere Fläche bekommt auch eine größere Auswahlchance. Damit ist die Zufallsauswahl sichergestellt. Würde ein Schlag aus anderen Gründen ausgewählt, z.B. der mit dem besten Ertrag, wäre die Repräsentativität der Ergebnisse nicht sichergestellt. Die Auswahl wird dokumentiert; die Schlaggröße wird in der Regel anhand der Antragsunterlagen für die Agrarförderung festgestellt.

Während der Ernte ist darauf zu achten, dass der ausgewählte Schlag separat gedroschen und vollständig verwogen wird. Der Wiegeschein muss anschließend an das Statistische Landesamt gesandt werden. Zusätzlich ist eine Probe aus dem Erntegut zu ziehen und an die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) in Speyer zu schicken. Die LUFA ermittelt den Feuchtegehalt, den Schwarzbesatz und den Auswuchs. Aus der Flächengröße und der Erntemenge sowie dem Feuchtegehalt errechnet das Statistische Landesamt den Ertrag des Probefeldes bezogen auf den Standardfeuchtegehalt von 14% bei Getreide und 9% bei Raps. Der Fremdbesatz und der Auswuchs werden nicht herausgerechnet.

Neben dem Hektarertrag werden auch Qualitätsparameter ermittelt

Bei Winterweizen, Winterroggen und Winterraps ist zusätzlich eine Probe an das Max Rubner-Institut (MRI) in Detmold zu senden. Das MRI untersucht die Proben z. B. auf Proteingehalt, Fallzahlen oder Backeigenschaften. Beim Winterraps wird der Ölgehalt ermittelt. Zusätzlich erfolgen noch Untersuchungen auf unerwünschte Stoffe, z. B. Mykotoxine.

Bei Kartoffeln werden keine Flächen vollständig gerodet, sondern nur Proberodungen durchgeführt. Dazu wird, wie bei den Mähdruschfrüchten beschrieben, ein Kartoffelschlag ausgewählt. Kurz vor dem Erntetermin gräbt eine vom Statistischen Landesamt beauftragte Probennehmerin oder ein Probennehmer an fünf Probestellen eine Reihe Kartoffeln von jeweils fünf Meter Länge aus, säubert und wiegt sie. Die Probestellen müssen auf einer der beiden Felddiagonalen liegen. Zusätzlich wird der Reihenabstand festgestellt. Aus den Angaben wird der Kartoffelertrag errechnet. Da bei einer maschinellen Ernte ein geringer Teil der Kartoffeln nicht gerodet wird,

erfolgt ein pauschaler Abzug von 10,5%. Die an der BEE beteiligten Betriebe erhalten für ihre Unterstützung eine pauschale Aufwandsentschädigung.

Endgültige Ernteergebnisse

Nach Abschluss der Ernte werden Ergebnisse zusammengeführt

Nach Abschluss der Erhebungen wird das endgültige Ernteergebnis festgestellt. Die im Rahmen der BEE ermittelten durchschnittlichen Hektarerträge werden als endgültige Erträge angesehen. Um für Getreidearten, wie Sommerweizen, die nicht in die BEE einbezogen sind, vergleichbare Ertragsdaten zu erhalten, werden die Abweichungen der BEE-Ergebnisse von den EBE-Ergebnissen der pflanzenphysiologisch verwandten Getreidearten herangezogen. Beispielsweise wird die Abweichung zwischen dem BEE- und dem EBE-Ergebnis für Winterweizen auf den im Rahmen der EBE geschätzten Ertrag für Sommerweizen übertragen. Für alle anderen Feldfrüchte und Grünland bilden die Ertragsschätzungen aus der EBE die Grundlage für das endgültige Ergebnis.

Das Heilpersonal, das pharmazeutische Personal und die pharmazeutischen Anstalten in Bayern

nach dem Stande vom 1. April 1887.

Von Bezirksamtsassessor Dr. Krieg.

Unter dem 24. Oktober 1875 hat der Bundesrath, entsprechend den Vorschlägen der von ihm im Jahre 1874 zur Vorbereitung einer Reichsmedizinalstatistik berufenen Kommission, die statistische Aufnahme des Heilpersonales, einschliesslich der wissenschaftlichen ärztlichen Vereine, des pharmazeutischen Personales, einschliesslich der wissenschaftlichen pharmazeutischen Vereine und der pharmazeutischen Anstalten, sowie der Heilanstalten nach dem Stande vom 1. April 1876 beschlossen und hiebei die Beschlussfassung darüber, in welchen Zeiträumen die späteren Aufnahmen zu erfolgen haben, vorbehalten. Zum Vollzuge dieses Bundesrathsbeschlusses, soweit derselbe für gegenwärtige Veröffentlichung in Betracht kommt, wurde in Bayern die Ministerialentschliessung vom 7. März 1876 Nr. 904 erlassen, welche im Amtsblatte des k. Staatsministeriums des Innern Jahrgang 1876 S. 125/6 abgedruckt ist. Die Ergebnisse der damaligen Erhebungen wurden bayerischer Seits in der Zeitschrift des k. bayer. statistischen Bureaus, Jahrgang 1877 S. 293 ff. veröffentlicht*).

Am 17. Februar 1887 hat der Bundesrath die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonales, des pharmazeutischen Personales und der pharmazeutischen Anstalten und zwar nach dem Stande vom 1. April 1887 beschlossen. Eine Wiederholung der Erhebungen über die wissenschaftlichen Vereine der Aerzte und Apotheker, sowie über die Heilanstalten wurde nicht für erforderlich gehalten, da das in dieser Beziehung Wissenswerthe aus anderen Quellen in einer für das Reichsinteresse ausreichenden Vollständigkeit entnommen werden kann. Die zur Ausführung dieses Bundesraths - Beschlusses veranlassten Vorschriften

*) Anmerkung. Der nach amtlichen Quellen im k. Staatsministerium des Innern bearbeitete „Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern“, dessen erster die Jahre 1857/58 und 1858/59 umfassender Band im Jahre 1868 erschienen ist, enthält regelmässig auch Angaben über das approbirte und nicht approbirte Heilpersonal. — Ueber die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbirte Personen werden auf Grund einer Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern vom 22. Juli 1873 alljährlich besondere Erhebungen gepflogen, deren Ergebniss in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ (früher „Aerztliches Intelligenzblatt“) Veröffentlichung und Besprechung findet.

wurden durch die Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern vom 13. März 1887 Nr. 3860 gegeben, welche nebst den zugehörigen Formularen (Fragebogen I und II) im Amtsblatte des genannten k. Ministeriums, Jahrgang 1887 S. 102 ff. enthalten ist. Hienach gelangte die Erhebung in der Art zur Durchführung, dass für jeden Verwaltungsdistrikt (unmittelbare Stadt oder Bezirksamt) je ein auf die angeführten Erhebungsgegenstände sich beziehender Fragebogen I und II ausgefüllt werden musste. Fragebogen I betrifft die Ermittlung der praktischen Aerzte und des medizinischen Hilfspersonales, Fragebogen II die Ermittlung der Apotheken, einschliesslich Filialen und Dispensiranstalten, sowie des pharmazeutischen Personales.

Die Ausfüllung der Fragebogen oblag den k. Bezirksärzten. Diese hatten die ausgefüllten Formulare den Distriktsverwaltungsbehörden zu übermitteln, welche etwa erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen zu veranlassen und darnach die Fragebögen den k. Kreisregierungen vorzulegen hatten. Letztere Stellen unterzogen die Fragebogen einer Prüfung und theilten nach Herbeiführung der erforderlichen Ergänzungen und Berichtigungen das gesammte Material dem k. statistischen Bureau mit.

Nachstehend werden zwei Tabellen veröffentlicht, von welchen die Tabelle I die praktischen Aerzte und das medizinische Hilfspersonal, die Tabelle II die Apotheken, einschliesslich der Filialen und Dispensiranstalten, sowie des pharmazeutischen Personales je nach dem Stande am 1. April 1887 betreffen. — Die Tabellen sind nach Gruppen der Bevölkerungsanhäufung gegliedert in der Weise, dass die Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern, dann jene mit 5 000 — 19 999 Einwohnern, endlich jene unter 5 000 Einwohnern zusammengefasst sind. Die Gesamtbevölkerung der (11) Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern beträgt 699 163, jene der (46) Gemeinden mit 5 000 bis 19 999 Einwohnern 429 783, endlich jene der (7 970) Gemeinden mit unter 5 000 Seelen 4 291 253 Einwohner.

Im Einzelnen und insbesondere über die Häufigkeit des Heilpersonales, d. i. dessen Verhältniss zur Bevölkerungszahl, möchte Folgendes bemerkt werden:

Approbirtes literates und illiterates Medizinalpersonal (Ziff. 1 und 2 der Tabelle I)	Auf je 10 000 Personen der Bevölkerung treffen in											
	Oberbayern	Niederbayern	der Pfalz	der Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Königreich	den Gemeinden mit		
										20 000 Seelen und mehr	5 000 bis 19 999 Seelen	unter 5 000 Seelen
Praxis ausübende Civilärzte	4,75	2,13	2,54	1,88	2,01	3,26	3,54	3,09	3,07	7,13	5,13	2,12
Praxis nicht ausübende Anstaltsärzte	0,34	0,25	0,26	0,26	0,16	0,30	0,20	0,28	0,15	0,9	0,5	0,03
Aktive Militärärzte	0,20	0,14	0,20	0,17	0,19	0,19	0,24	0,42	0,29	1,12	1,12	0,02
Wundärzte, Landärzte, Chirurgen	0,24	0,20	0,21	0,19	0,24	0,15	0,15	0,26	0,16	0,11	0,12	0,12
Zahnärzte	0,15	0,20	0,14	0,09	0,09	0,15	0,13	0,03	0,11	0,15	0,15	—

Quelle: Zeitschrift des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, 20. Jahrgang, 1888

Die Zahl der Praxis ausübenden Civilärzte, welche im Durchschnitte des Königreiches 3,07 auf 10000 Personen der Bevölkerung beträgt, ist am geringsten in der Oberpfalz (1,88) — am höchsten in Oberbayern (4,73), während sich Mittel- und Unterfranken, dann Schwaben dem Gesamtdurchschnitte nähern. Diese Unterschiede rühren lediglich von der Besetzung mit städtischer Bevölkerung her. Während in den Wohnorten von 20 000 und mehr Seelen 7,3, in jenen von 5000 — 20000 Seelen 5,3 Civil-Aerzte auf je 10000 Seelen treffen, beträgt diese Relativzahl in den Gemeinden unter 5000 Seelen nur mehr 2,2 und sinkt auf dem platten Lande noch tiefer.

Die Zahl der Wundärzte, Landärzte und Chirurgen, welche fernerhin nicht mehr approbirt werden, ist in stetem Rückgange begriffen und beträgt im Königreiche

nur mehr 0,16 auf die genannte Bevölkerungszahl; in Schwaben ergibt sich eine Relativzahl von 0,08, in der Pfalz sogar von nur 0,01.

Die Zahl der staatlich geprüften Heildiener (einschliesslich solcher Heilgehilfen und Bader) beträgt im Königreiche 3,99 auf 10000 Personen der Bevölkerung. In absteigender Reihenfolge ordnen sich die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt:

Mittelfranken	5,79	Niederbayern	3,98
Oberpfalz	4,91	Pfalz	3,88
Schwaben	4,11	Oberfranken	3,12
Oberbayern	4,05	Unterfranken	2,50

Ueber die berufsmässigen Krankenpfleger gibt folgende Uebersicht Aufschluss:

Berufsmässige Krankenpfleger	Auf je 10 000 Personen der Bevölkerungszahl treffen in											
	Oberbayern	Niederbayern	der Pfalz	der Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Königreich	den Gemeinden mit		
										20 000 Seelen und mehr	5 000 bis 19 999 Seelen	unter 5 000 Seelen
a) freipraktizierende	m. 0,10	—	—	0,02	—	0,04	—	—	0,02	0,14	0,05	0,005
	w. 0,18	—	—	0,02	0,02	0,09	—	—	0,05	0,13	0,09	0,007
b) im Verbands einer Genossenschaft oder eines Vereines												
α) einer weltlichen	m. 0,09	0,02	—	0,13	0,02	0,55	—	0,03	0,11	0,03	0,79	0,05
	w. 0,26	—	0,12	0,24	0,05	0,42	—	0,31	0,19	0,5	0,95	0,06
β) einer geistlichen Genossenschaft												
	kath. m. 0,11	0,03	—	—	—	—	—	0,18	0,07	—	0,13	0,06
	w. 3,58	1,18	1,05	1,58	0,80	0,28	3,08	2,11	1,84	4,7	3,5	1,2
	evang. m. —	—	—	—	—	0,06	—	—	0,007	—	—	0,003
	w. 0,13	—	0,16	0,13	0,16	1,40	0,05	0,89	0,20	1,7	2,3	0,12

Die Zahl der frei praktizierenden Krankenpfleger ist eine sehr geringe und beträgt nur 40 im ganzen Königreiche oder 0,07 auf 10000 Seelen.

Die absolute und relative Zahl der einer Genossenschaft oder einem Vereine angehörig Krankenpfleger stellt sich wie folgt:

	Im Ganzen	hievon sind Angehörige					
		hievon sind		einer Genossenschaft überhaupt		einer geistlichen Genossenschaft	
		Männer	Frauen	weltlich	geistlich	katholisch	evangelisch
Zahl der Krankenpfleger	1 472	99	1 373	160	1 312	1 037	275
Auf je 10000 Seelen überhaupt	2,71	0,18	2,53	0,30	2,42	1,91	0,51

Die Zahl der Frauen unter den Krankenpflegern ist 14 mal so gross als jene der Männer; die einer geistlichen Genossenschaft Angehörigen überwiegen jene der weltlichen Genossenschaften um das Achtfache. Auf je 10000 Seelen der katholischen Bevölkerung treffen 2,7, auf die gleiche Zahl der evangelischen Bevölkerung dagegen 1,8 Angehörige einer geistlichen Genossenschaft derselben Konfession.

Die einer weltlichen Genossenschaft angehörenden Krankenpfleger sind am meisten vertreten in Mittelfranken, dann in der Oberpfalz und in Oberbayern; Unterfranken hat keine einer weltlichen Genossenschaft angehörige Krankenpfleger.

Einer katholischen geistlichen Genossenschaft gehören 1,91 Personen von je 10000 der Bevölkerung überhaupt an. Männliche klösterliche Pfleger sind nur in Schwaben, dann in Ober- und Niederbayern vertreten.

Katholische Ordensfrauen und Schwestern treffen im Königreiche 1,84 auf 10000 Seelen der Bevölkerung. Die

meisten sind in Oberbayern (3,58) und Unterfranken (3,08), die wenigsten in den Regierungsbezirken mit confessionell gemischter Bevölkerung (Mittelfranken 0,28, Oberfranken 0,50, Pfalz 1,05), dann in Niederbayern (1,18) und der Oberpfalz (1,58 auf die genannte Bevölkerungszahl).

Die Zahl der einer geistlichen evangelischen Genossenschaft Angehörigen beträgt 0,51 auf 10000 Seelen der Bevölkerung überhaupt; mit Ausnahme von Niederbayern sind sie in allen Regierungsbezirken vertreten.

Die Zahl der Hebammen beträgt im Königreiche auf je 10000 Seelen 8,40 und zwar in den Gemeinden mit 20000 Seelen und mehr 5,10, in jenen von 5000 bis 19999 Seelen 5,4, dagegen in den Gemeinden unter 5000 Seelen 9,2. Nach einzelnen Regierungsbezirken ergibt sich folgende Reihenfolge der bezüglichen Relativzahl:

Quelle: Zeitschrift des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, 20. Jahrgang, 1888

Unterfranken	12,96	Mittelfranken	7,147
Pfalz	9,81	Oberbayern	7,25
Schwaben	8,77	Niederbayern	6,187
Oberpfalz	8,23	Oberfranken	6,71

Die Zahl der nicht approbirten Personen, welche sich mit der Behandlung kranker Menschen befassen, beträgt 0,34 auf je 10 000 Seelen der Bevölkerung; am wenigsten in der Oberpfalz 0,06, am meisten in Oberbayern 0,96 auf die genannte Relativzahl. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, dass hier nur jene Personen in Betracht kommen, welche ihren Gewerbebetrieb bei der Behörde an-

gemeldet oder öffentlich angekündigt haben. Während die Zahl dieser Personen für das ganze Königreich zu 185 festgestellt ist, betrug nach der jährlichen Erhebung über den Umfang der Kurpfuscherei die Zahl der nicht approbirten Personen, welche die Heilkunde thatsächlich ausüben, am Schlusse des Jahres 1886 1349, am Schlusse des Jahres 1887 1313.

Eine Vergleichung der absoluten Zahlen mit jenen der Erhebungen nach dem Stande vom 1. April 1876 gibt folgende Uebersicht:

	1876	1887
Approbirte Civil- und Militärärzte	1705	1916 (+ 211)
Approbirte Medizinalpersonen, welche den Titel Arzt nicht führen dürfen und zwar		
a) Wundärzte, Landärzte etc., welche fernerhin nicht mehr approbirt werden	356	88 (— 268)
b) Zahnärzte, welche nicht gleichzeitig Aerzte oder Wundärzte sind	45	60 (+ 15)
Staatlich geprüfte Heildiener	1816	2164 (+ 348)
Ausgebildete Krankenpflegerinnen und bezw. berufsmässige Krankenpfleger	1033	1472 (+ 439)
Hebammen	4041	4555 (+ 514)
Nichtapprobirte Personen, welche sich mit der Behandlung kranker Menschen befassen und ihren Gewerbebetrieb bei der Behörde angemeldet oder öffentlich angekündigt haben und zwar:		
a) männliche	17	153* (+ 136)
b) weibliche	4	32 (+ 28)
Approbirte Thierärzte und zwar		
a) Civil-Thierärzte und inaktive Militär-Thierärzte, welche Privatpraxis ausüben	351	358** (+ 7)
b) Aktive Militär-Thierärzte	52	46 (— 6)

Ueber das Verhältniss der Apotheken, Dispensiranstalten und des pharmazeutischen Personales zur Bevölkerungszahl gibt nachstehende Tabelle ein Bild.

V o r t r a g	Auf je 10 000 Seelen der Bevölkerung treffen											
	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Königreich			
									überhaupt	in den Gemeinden mit		
								überhaupt	20 000 Seelen und mehr	5 000 bis 19 999 Seelen	unter 5 000 Seelen	
Apotheken	0,98	1,60	1,13	0,93	1,11	1,37	1,57	1,23	1,16	1,36	2,39	0,99
Dispensiranstalten a) der Civilkrankenhäuser	0,05	0,03	0,01	—	0,02	0,03	0,05	0,06	0,03	0,04	0,12	0,02
b) der Aerzte	0,24	0,39	0,09	0,24	0,02	0,12	0,02	0,71	0,26	—	—	0,45
Pharmazeutisches Personal der Apotheken (einschliesslich der Besitzer)	2,72	2,09	2,27	1,69	1,80	2,38	3,02	2,54	2,43	4,59	6,14	1,46

Hienach ist die Häufigkeit der Apotheken, welche im Königreich durch das Verhältniss von 1,16 Apotheken auf 10 000 Seelen der Bevölkerung ausgedrückt ist, die geringste in der Oberpfalz (0,93), die höchste in Unterfranken (1,57). Die Häufigkeit des pharmazeutischen Personales im Durchschnitt

des Königreiches ist 2,43 auf 10 000 Seelen der Bevölkerung; am geringsten ist dieselbe in der Oberpfalz (1,69), am höchsten in Unterfranken (3,02).

Die Besitzverhältnisse der Apotheken sind folgender Uebersicht zu entnehmen:

*) Hievon sind 7 nur im Auslande geprüft oder approbirt.
 **) Ausserdem wurden im Jahre 1887 5 ausschliesslich in und für Anstalten beschäftigte Thierärzte ermittelt.

Von je 100 Apotheken sind	Regierungsbezirke								Königreich			
	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	überhaupt	in den Gemeinden mit		
										20 000 Seelen und mehr	5 000 bis 19 999 Seelen	unter 5 000 Seelen
realberechtigte	40,4	33,3	—	52,0	43,7	57,6	50,3	51,3	41,3	48,4	53,4	36,8
konzessionirte	54,76	66,7	97,5	46,0	56,3	42,4	48,5	41,2	56,3	47,4	44,7	61,1
Apotheken im Besitze der Krone, des Staates der Gemeinden, von Corporationen	4,0	—	1,25	—	—	—	1,0	2,5	1,3	4,2	1,3	0,5
Filialen	1,0	—	1,25	2,0	—	—	—	5,0	1,1	—	—	1,6

Es weist sonach den grössten Prozentsatz an Realrechten aus Mittelfranken (57,6⁰/₀), den niedersten, Niederbayern (33,3⁰/₀), während es in der Pfalz realberechtigte Apotheken überhaupt nicht gibt.

Eine Ausscheidung der Apotheken — je nachdem in denselben Gehilfen verwendet sind oder nicht und nach der Anzahl der in denselben beschäftigten Gehilfen enthält nachstehende Uebersicht:

Von je 100 Apotheken sind	Regierungsbezirke								Königreich			
	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	überhaupt	in den Gemeinden mit		
										20 000 Seelen und mehr	5 000 bis 19 999 Seelen	unter 5 000 Seelen
ohne Hilfspersonen	18,18	25,26	27,84	46,0	48,44	28,26	40,21	26,25	31,42	1,1	4,3	44,5
solche mit einer Hilfsperson	36,27	48,48	48,10	30,0	43,25	44,57	37,11	52,50	42,74	23,2	48,5	45,7
„ „ zwei Hilfspersonen	25,25	18,18	21,52	22,0	6,25	16,31	17,53	15,0	18,02	40,0	34,0	9,3
„ „ drei Hilfspersonen	10,10	6,06	1,27	—	—	5,41	2,06	3,25	3,99	12,8	10,7	0,5
„ „ vier Hilfspersonen	5,05	1,52	1,27	2,0	1,56	3,26	1,03	1,25	2,23	12,6	1,3	—
„ „ fünf und mehr Hilfspersonen	5,05	—	—	—	—	2,17	2,06	1,25	1,60	10,5	—	—

Hienach sind die meisten Apotheken ohne Gehilfen in Oberfranken (48,44⁰/₀), die wenigsten ohne Gehilfen in Oberbayern (18,18). In den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern treffen nur 1,1, in den Gemeinden von 5 000 bis 19 999 Einwohnern nur 4,3, in den Gemeinden

unter 5 000 Einwohnern dagegen 44,5 Apotheken ohne Gehilfen auf je 100 sämtlicher Apotheken. Apotheken mit 5 und mehr Gehilfen weisen nur die Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern aus.

Quelle: Zeitschrift des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, 20. Jahrgang, 1888

147

Tabelle II.

Apotheken, einschl. Filialen u. Dispensiranstalten, sowie pharmazeutisches Personal
nach dem Stande vom 1. April 1887.

V o r t r a g	1. Königreich im Ganzen			
	In den Gemeinden mit			S u m m e
	20 000 und mehr	5000 bis 19 999	unter 5000	
	E i n w o h n e r n			
1. Apotheken				
a) Gesamtzahl einschliesslich Filialen	95	103	429	627
b) Besitzverhältniss:				
Apotheken im Privatbesitz ausschliesslich Filialen, und zwar:				
realberechtigte	46	55	158	259
konzessionirte	45	46	262	353
Apotheken im Besitz der Krone, des Staates, der Gemeinde, Korporationen u. s. w. ausschliesslich Filialen	4	2	2	8
Filialen	—	—	7	7
c) Betriebsverhältniss:				
Apotheken aller Art mit				
einer pharmazeutischen Hilfsperson (Gehilfe oder Lehrling)	22	50	196	268
zwei pharmazeutischen Hilfspersonen (Gehilfen oder Lehrlingen)	38	35	40	113
drei pharmazeutischen Hilfspersonen (Gehilfen oder Lehrlingen)	12	11	2	25
vier pharmazeutischen Hilfspersonen (Gehilfen oder Lehrlingen)	12	2	—	14
fünf und mehr pharmazeutischen Hilfspersonen (Gehilfen oder Lehrlingen)	10	—	—	10
2. Dispensiranstalten.				
a) der Civil-Krankenhäuser	3	5	10	18
b) der Aerzte (sog. ärztliche Hausapotheken)	—	1	195	196
darunter (unter b) homöopathische	—	1	2	3
3. Pharmazeutisches Personal der Apotheken	342	264	711	1317
Besitzer, Pächter, Verwalter	95	103	429	627
Gehilfen	165	106	135	406
darunter im Besitz der Approbation als Apotheker	116	53	55	224
Lehrlinge	82	55	147	284

Quelle: Zeitschrift des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, 20. Jahrgang, 1888

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015				2016	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	12 844	12 696	12 795	12 830	12 844	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	4 969	5 194	5 428	1 447	6 911	3 530	6 455	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	5,1	1,3	6,6	3,3	5,9	...	...
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 131	9 496	9 855	6 798	10 836	9 296	12 746	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	9,0	9,3	6,3	10,3	8,8	11,7	...	...
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 575	10 344	11 128	10 849	10 118	10 428	12 249	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,1	9,8	10,5	10,1	9,6	9,9	11,2	...	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	27	30	27	32	36	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,8	2,8	4,4	2,5	3,4	2,8	...	...
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	16	15	13	16	19	25	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,6	2	1,9	1,5	2,0	2,0	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	-1 194	-4 051	718	- 173	497	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 0,8	- 1,2	- 3,8	0,7	- 0,2	0,5	...	...
* Totgeborene ⁵	Anzahl	29	31	33	18	36	25	45	...	...
Wanderungen ¹ (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	39 584	32 197	55 376	40 029	37 561	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	29 142	22 582	41 260	29 786	29 112	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	25 920	23 565	32 617	26 663	24 636	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	15 813	14 196	18 785	16 904	16 651	...	...
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	10 441	9 615	14 116	10 243	8 449	...	...
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	10 107	9 369	13 382	9 759	7 985	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	13 663	8 632	22 759	13 366	12 925	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	43 522	44 525	44 486	44 064	55 700	45 893	42 452	...	...
		2014	2015	2014	2015			2016		
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	5 065,9	5 189,0	5 147,7	5 091,1	5 126,8	5 184,9	5 281,8	5 234,4	5 259,6
* Frauen	1 000	2 318,4	2 382,7	2 349,9	2 346,2	2 359,8	2 374,6	2 416,6	2 413,6	2 420,2
* Ausländer	1 000	534,0	597,8	563,6	550,1	573,1	602,5	630,6	620,4	639,7
* Teilzeitbeschäftigte ⁸	1 000	1 267,0	1 338,1	1 288,2	1 296,5	1 318,2	1 340,0	1 361,3	1 369,5	1 381,3
* darunter Frauen ⁸	1 000	1 049,7	1 100,6	1 064,0	1 072,8	1 087,6	1 100,3	1 116,1	1 124,3	1 132,3
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	25,8	27,2	27,8	23,0	26,3	29,4	29,3	24,4	27,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 697,8	1 722,0	1 727,6	1 697,9	1 707,4	1 720,3	1 750,7	1 721,2	1 726,4
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 414,9	1 433,2	1 431,9	1 424,2	1 427,8	1 426,1	1 447,0	1 439,5	1 437,6
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 343,9	1 362,3	1 360,2	1 353,7	1 357,4	1 355,0	1 375,3	1 368,8	1 366,8
* F Baugewerbe	1 000	282,9	288,8	295,7	273,7	279,6	294,2	303,8	281,7	288,8
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 342,1	3 439,8	3 392,2	3 370,1	3 393,0	3 435,2	3 501,6	3 488,8	3 506,2
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 097,8	1 124,2	1 115,1	1 103,1	1 108,6	1 123,5	1 144,6	1 137,0	1 138,4
* J Information und Kommunikation	1 000	178,5	187,1	180,5	183,0	185,0	187,3	190,0	189,6	192,6
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	189,4	189,8	190,6	190,4	189,3	188,6	191,1	189,9	188,1
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	30,1	31,6	30,5	30,5	31,2	31,7	32,2	32,4	32,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	618,4	647,8	637,1	620,3	630,1	650,9	670,4	659,7	668,6
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 054,9	1 083,5	1 063,0	1 070,5	1 074,3	1 077,1	1 095,4	1 103,7	1 107,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,9	175,7	175,2	172,3	174,6	176,2	177,8	176,5	178,0
		2014	2015	2015	2015			2016		
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
* Arbeitslose	1 000	264,6	256,5	248,9	232,3	233,7	249,5	245,6	228,1	228,3
* darunter Frauen	1 000	123,2	117,7	120,4	111,7	111,6	116,3	114,8	106,2	106,1
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{9 10}	%	3,8	3,6	3,5	3,3	3,3	3,5	3,4	3,2	3,2
* Frauen	%	3,7	3,5	3,6	3,3	3,3	3,4	3,4	3,1	3,1
* Männer	%	3,8	3,7	3,4	3,2	3,2	3,5	3,4	3,2	3,2
* Ausländer	%	8,7	8,6	8,2	8,0	8,1	8,6	8,7	8,3	8,3
* Jugendliche	%	3,2	3,1	3,6	2,6	2,5	4,1	3,9	2,8	2,6
* Kurzarbeiter ¹¹	1 000	17,7	16,2	5,5	7,5	7,4	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹²	1 000	73,1	87,8	94,0	94,6	93,4	110,2	111,1	110,5	109,6

1 Durch neues technisches Aufbereitungsverfahren und Änderungen des Standard der Datenlieferungen Verzögerungen bei der Softwareerstellung.
2 Nach dem Ereignisort.
3 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Totgeborene, nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
8 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
9 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
10 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
11 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
12 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	519,3	511,6	484,3	527,4	525,6	454,9	477,4	516,7	519,1
darunter Rinder	1 000	75,9	77,3	73,6	82,6	84,7	59,5	65,5	81,7	80,0
darunter Kälber ²	1 000	1,6	1,5	1,0	1,3	1,5	1,2	1,2	1,4	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,5	0,4
Schweine	1 000	432,9	423,9	403,9	428,5	430,7	386,1	403,9	419,6	429,3
Schafe	1 000	9,8	9,6	6,4	15,2	9,6	8,7	7,5	14,9	9,0
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	514,2	506,8	481,6	523,1	520,0	453,8	476,3	515,0	516,5
darunter Rinder	1 000	75,1	76,5	73,1	81,9	83,6	59,3	65,3	81,4	79,4
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,4	1,0	1,3	1,4	1,1	1,1	1,3	1,5
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4
Schweine	1 000	429,9	421,2	402,5	427,0	427,8	385,5	403,4	419,0	427,9
Schafe	1 000	8,6	8,5	5,7	13,1	8,1	8,4	7,2	14,1	8,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,9	344,1	341,0	341,7	340,9	341,4	341,9	339,7	339,4
darunter Kälber ²	kg	112,5	108,4	111,4	111,8	107,6	113,1	115,8	112,6	120,0
Jungrinder ³	kg	183,3	177,9	183,0	197,0	180,0	180,9	160,6	187,2	189,0
Schweine	kg	95,8	96,0	94,5	95,4	96,8	94,5	94,7	95,4	96,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,7	67,5	63,4	69,4	70,7	57,0	60,8	68,1	68,5
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,6	25,1	28,2	28,8	20,3	22,4	27,7	27,1
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,5	40,7	38,2	40,9	41,7	36,5	38,2	40,0	41,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,2	67,0	63,1	69,0	70,1	56,9	60,7	67,9	68,2
darunter Rinder	1 000 t	25,8	26,4	24,9	28,0	28,5	20,3	22,3	27,7	27,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,2	40,4	38,0	40,7	41,4	36,4	38,2	40,0	41,1
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 730	5 091	5 068	5 061	5 081	5 236	5 242	5 241	5 244
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 153	4 499	4 035	3 504	3 428	3 447	3 859	3 834	3 940
Konsumeier ⁶	1 000	101 881	114 059	82 270	80 829	83 706	85 312	89 074	91 971	98 581
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,5	13,7	6,5	8,8	9,3	15,0	16,0	16,0	16,4
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,5	3,9	6,7	4,4	1,6	3,7	16,3r	5,1r	1,5
Weizen	1 000 t	39,3	33,7	85,3	23,5	21,4	22,7r	90,9r	31,1r	19,9
Gerste	1 000 t	7,2	8,9	13,7	6,6	4,0	8,3r	7,6r	1,8	0,5
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,8	0,4	0,1	0,3	0,4r	0,4	0,2
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	104,5	106,9	102,1	109,1	116,2	107,3	113,6r	116,2	110,4
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,1	11,9	11,8	11,4	12,5	10,4	11,3	11,2	12,0
Weizen und -gemenge	1 000 t	93,4	95,0	90,3	97,7	103,8	96,9	102,3r	105,0	98,5
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,5	51,2	66,4	66,3r	62,5	25,5r	64,7	64,9r	58,2
Weizen	1 000 t	467,9	490,3	705,0	651,3r	573,4	252,8r	605,5r	619,1	563,3
Gerste	1 000 t	256,9	332,1	449,3	441,0r	403,3	133,7r	146,0r	130,1r	112,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	6,7	6,5	10,1	10,2r	9,1	6,8r	11,9	13,6r	13,3
Mais	1 000 t	52,4	63,2	19,7	48,8	103,0	35,2	22,6	18,1r	122,0
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 928	...	2 176r	2 110	1 769r	2 228	2 283	2 127	1 661
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	...	179r	106	97r	181	163	105	73
11 bis 13	1 000 hl	1 776	...	1 967r	1 550	1 623r	2 027	2 098	1 575	1 555
14 oder darüber	1 000 hl	35	...	30	24	49	20	22	12	32
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	383	...	447	425	329r	542	474	431	314
dav. in EU-Länder	1 000 hl	236	...	283	260	199	346	317	287	201
in Drittländer	1 000 hl	147	...	164	165	130r	196	157	144	113

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbebeanmeldungen ²	1 000	10,5	10,2	9,1	10,1	10,1	8,8	9,0	9,6	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,4	9,2	7,6	8,7	8,8	7,4	7,5	8,0	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 830	3 911	3 915	3 914	3 913	3 973	3 973	3 974	3 970
* Beschäftigte	1 000	1 111	1 135	1 141	1 148	1 144	1 153	1 158	1 166	1 162
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	386	388	390	393	391	392	394	396	395
Investitionsgüterproduzenten	1 000	526	542	544	547	546	549	551	556	555
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	36	36	36	37	37	37	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	162	166	169	170	169	173	174	175	173
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	142 141	146 141	132 870	152 110	158 027	150 008	137 188	150 410	146 039
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 651	4 885	4 554	4 496	4 556	5 600	4 758	4 696	4 714
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 190	27 327	24 327	29 676	29 289	27 000	25 855	29 607	27 862
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 223	7 416	6 987	8 003	7 747	7 403	7 394	8 104	7 400
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 315	15 358	13 039	16 822	16 762	15 079	13 861	16 696	15 801
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 208	3 221	3 164	3 398	3 347	3 225	3 354	3 441	3 259
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 795	14 717	13 038	15 974	15 801	14 620	13 942	16 138	14 815
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	109,4	112,8	102,5	120,7	121,1	113,6	108,1	121,8	114,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,2	91,2	92,8	107,6	106,9	115,2	109,1	108,8	93,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	109,4	112,9	102,5	120,7	121,2	113,6	108,1	121,9	115,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,3	109,8	101,6	116,2	118,1	113,1	109,8	119,1	114,7
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,5	103,6	125,2	124,7	114,8	107,0	124,5	116,7
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,8	108,0	105,5	113,8	114,8	111,5	112,5	117,9	110,4
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	118,0	118,3	95,2	118,8	126,2	117,3	101,6	131,9	127,0
Inland	%	106,5	110,0	93,9	111,9	117,7	110,0	100,6	119,1	114,2
Ausland	%	125,4	123,7	96,0	123,3	131,7	122,1	102,2	140,1	135,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	109,6	114,1	100,7	109,3	119,9	113,2	108,5	119,4	113,8
Investitionsgüterproduzenten	%	122,4	120,6	91,8	123,2	129,6	119,8	97,8	138,3	133,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,6	100,8	88,6	110,0	116,3	91,9	93,9	107,8	111,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,8	116,8	125,8	114,3	114,5	116,0	129,7	117,4	110,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	80	81	83	84	83	84	85	86	86
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 923	7 840	7 846	9 728	9 760	9 330	8 565	9 838	9 135
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 325	2 377	2 229	2 882	2 928	2 779	2 411	2 853	2 785
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 727	2 699	2 771	3 265	3 205	2 975	2 836	3 085	2 892
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 872	2 764	2 845	3 581	3 628	3 575	3 318	3 900	3 458
* Entgelte	Mill. €	247,5	251,6	256,7	262,1	259,6	268,5	282,9	275,7	269,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 127,6	1 125,3	1 194,0	1 318,4	1 409,3	1 394,3	1 346,2	1 410,3	1 412,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	299,2	316,2	316,3	341,9	402,1	391,7	344,6	376,7	361,7
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	466,4	462,2	490,3	529,7	545,5	517,4	529,5	530,3	550,9
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	372,8	360,9	387,4	446,8	461,7	485,2	472,2	503,1	499,6
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	123,1	132,4	131,8	134,1	114,3	136,3	150,6	149,2	115,0
* davon Wohnungsbau	Messzahl	130,5	154,9	148,5	150,5	146,2	162,9	172,3	222,8	147,9
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	126,8	127,2	131,3	133,5	112,3	119,3	149,1	119,0	117,2
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	114,2	123,3	121,5	123,9	95,4	137,5	137,9	134,0	90,9
* darunter Straßenbau	Messzahl	126,7	125,9	143,6	151,9	90,2	158,5	180,5	138,5	91,9
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
* Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	60	61	.	62	.	.	.	64	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 102	18 739	.	19 290	.	.	.	19 530	.
* Entgelte	Mill. €	460,0	482,9	.	483,2	.	.	.	508,7	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 906,1	1 896,1	.	1 955,9	.	.	.	1 988,6	.
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	247	257	256	256	256	275	275	275	275
* Beschäftigte	Anzahl	29 587	29 461	29 234	29 736	29 647	29 273	29 304	29 833	29 683
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 534	3 560	3 109	3 565	3 843	3 586	3 598	3 360	3 661
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	129	130	118	116	120	126	124	120	122
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	5 300,8	4 919,6	3 792,3	4 491,8	4 921,4	3 564,5	4 787,9	4 603,6	.
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	5 017,3	4 654,1	3 576,9	4 237,5	4 659,2	3 387,3	4 552,2	4 354,1	.
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	430,3	467,6	216,6	319,5	525,0	347,5	341,3	354,4	.
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	939,7	1 037,5	507,6	697,2	1 091,9	620,6	609,1	644,3	.
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	103,1	.	.	.	103,7	.
* Umsatz ⁹ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	116,4	.	.	.	119,6	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹⁰ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 995	2 116	2 371	2 023	2 254	2 059	2 301	2 227	2 148
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 744	1 852	2 090	1 773	1 950	1 760	1 944	1 907	1 788
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 648	2 771	2 998	2 573	2 892	2 817	3 308	3 143	3 163
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	818	898	941	832	944	957	1 139	1 076	1 080
* Wohnfläche ¹¹	1 000 m ²	459	483	524	446	520	498	585	549	563
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	665	648	750	704	707	641	718	707	644
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 041	4 020	4 637	4 655	4 163	3 082	3 492	5 324	3 661
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	550	614	614	742	461	534	631	883	632
* Nutzfläche	1 000 m ²	576	590	664	657	605	462	554	780	554
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 897	5 138	5 905	4 369	5 529	5 579	6 447	6 691	6 670
* Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 966	21 200	23 388	19 007	22 944	21 960	24 852	24 093	24 878
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	12 542,5	13 438,0	14 410,6	12 209,5	14 206,8	14 147,7	13 366,0	13 124,2	...
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	645,5	740,4	754,1	702,2	747,4	721,8	693,6	693,3	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 983,6	12 022,0	12 681,5	10 666,7	12 463,4	12 315,8	11 631,0	11 433,8	...
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 319,2	1 009,9	1 119,3	1 054,1	897,7	727,1	743,0	877,3	...
* Halbwaren	Mill. €	497,9	516,3	555,7	470,2	502,6	445,6	489,4	440,1	...
* Fertigwaren	Mill. €	9 166,5	10 495,8	11 006,6	9 142,4	11 063,1	11 143,1	10 398,6	10 116,4	...
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	805,8	827,2	904,8	765,9	825,3	837,1	838,5	767,4	...
* Enderzeugnisse	Mill. €	8 360,7	9 668,5	10 101,7	8 376,5	10 237,8	10 306,0	9 560,1	9 348,9	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Einschl. Wohnheime.

11 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

12 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015 ¹	2015 ¹			2016 ¹			
		Monatsdurchschnitt			July	August	Sept.	June	July	August	Sept.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 745,1	9 247,6	9 889,2	7 935,4	9 862,3	9 936,1	9 477,1	8 916,9	...
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	7 497,8	8 018,8	8 484,6	6 747,4	8 605,8	8 835,3	8 477,6	7 723,8	...
dar. aus Belgien	Mill. €	309,7	298,4	314,4	260,9	321,4	341,9	325,6	309,7	...
Bulgarien	Mill. €	35,2	38,2	39,8	33,0	42,4	42,0	43,6	44,2	...
Dänemark	Mill. €	61,5	58,5	60,3	50,9	59,9	64,2	54,3	56,1	...
Finnland	Mill. €	40,8	40,7	43,5	33,9	41,8	38,9	41,7	35,1	...
Frankreich	Mill. €	526,4	525,4	557,7	428,0	534,0	576,7	538,8	470,8	...
Griechenland	Mill. €	25,4	32,1	28,8	32,6	40,8	41,0	36,3	29,9	...
Irland	Mill. €	118,6	108,0	103,5	88,7	90,6	89,6	70,7	92,4	...
Italien	Mill. €	869,1	876,5	977,5	736,1	900,2	970,9	970,7	819,1	...
Luxemburg	Mill. €	21,0	24,2	30,3	21,9	24,1	27,3	24,5	23,2	...
Niederlande	Mill. €	662,1	711,4	737,3	671,3	761,0	790,2	741,0	696,2	...
Österreich	Mill. €	1 253,7	1 236,1	1 336,6	1 054,0	1 335,5	1 312,9	1 281,0	1 182,8	...
Polen	Mill. €	472,7	729,4	759,0	637,8	781,7	789,2	789,0	773,3	...
Portugal	Mill. €	67,0	75,1	90,9	59,1	85,7	91,0	84,2	77,2	...
Rumänien	Mill. €	220,8	236,1	241,1	232,6	253,8	254,0	251,4	239,2	...
Schweden	Mill. €	114,1	103,2	112,3	88,4	111,2	127,7	104,4	109,4	...
Slowakei	Mill. €	247,6	286,8	271,5	260,6	358,7	382,3	294,9	370,7	...
Slowenien	Mill. €	84,2	85,9	88,1	76,5	99,6	98,8	88,0	82,1	...
Spanien	Mill. €	318,5	349,1	351,3	228,2	356,3	351,9	355,2	231,2	...
Tschechische Republik	Mill. €	878,7	956,9	979,8	775,0	1 097,1	1 110,7	1 042,9	974,8	...
Ungarn	Mill. €	633,2	709,8	839,3	512,4	753,3	781,9	765,3	595,5	...
Vereinigtes Königreich	Mill. €	475,0	464,1	447,6	401,0	479,7	472,4	492,1	441,4	...
Russische Föderation	Mill. €	535,8	462,3	564,2	486,1	384,6	269,1	247,0	416,2	...
* Afrika ³	Mill. €	372,9	264,9	287,3	306,3	291,4	222,4	165,9	224,9	...
dar. aus Südafrika	Mill. €	36,7	38,4	36,2	58,5	47,7	69,5	19,5	45,1	...
* Amerika	Mill. €	962,8	1 169,6	1 242,7	1 133,1	1 254,0	1 145,4	1 018,7	1 126,0	...
darunter aus den USA	Mill. €	815,9	1 005,7	1 067,7	976,4	1 087,6	985,4	844,5	975,9	...
* Asien ³	Mill. €	2 450,9	2 745,4	2 978,9	2 824,6	2 790,1	2 832,0	2 692,3	2 846,4	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	991,4	1 230,7	1 359,7	1 300,1	1 296,6	1 237,4	1 142,7	1 256,3	...
Japan	Mill. €	240,4	240,4	254,3	220,1	254,9	289,6	276,9	266,6	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	10,9	10,4	12,5	10,1	9,0	11,8	12,0	10,0	...
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	14 118,4	14 910,8	16 394,4	13 334,1	16 269,5	16 641,5	15 245,0	14 445,9	...
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	711,1	726,6	751,8	692,4	731,2	752,3	685,9	741,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 896,5	13 807,4	15 033,4	12 145,2	14 914,7	15 259,6	13 992,2	13 158,3	...
* davon Rohstoffe	Mill. €	76,5	81,7	88,9	71,4	82,6	71,5	72,4	64,0	...
* Halbwaren	Mill. €	549,0	529,1	579,0	515,2	539,2	540,4	531,7	507,3	...
* Fertigwaren	Mill. €	12 271,0	13 196,7	14 365,5	11 558,5	14 292,9	14 647,8	13 388,1	12 587,0	...
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	988,7	1 035,1	1 099,5	917,0	1 083,5	1 090,3	1 006,1	999,8	...
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 282,3	12 161,6	13 266,0	10 641,5	13 209,4	13 557,5	12 382,0	11 587,2	...
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 751,1	9 342,3	10 007,4	7 947,4	10 118,2	10 602,8	9 599,5	9 103,5	...
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 543,5	8 245,6	8 781,8	6 957,3	8 961,1	9 331,9	8 441,6	7 958,5	...
dar. nach Belgien	Mill. €	405,1	406,9	386,8	336,3	440,9	454,4	371,4	381,3	...
Bulgarien	Mill. €	30,7	37,4	43,5	31,1	33,8	38,4	36,9	33,6	...
Dänemark	Mill. €	115,8	120,9	113,4	100,9	122,2	141,4	112,0	114,0	...
Finnland	Mill. €	95,9	101,5	108,5	107,4	104,3	108,7	96,1	95,2	...
Frankreich	Mill. €	961,1	1 016,5	1 100,4	789,9	1 107,7	1 152,3	1 043,4	949,0	...
Griechenland	Mill. €	43,6	42,6	32,4	32,3	41,5	43,4	41,3	32,6	...
Irland	Mill. €	57,0	58,9	62,3	57,0	55,1	61,9	61,6	41,0	...
Italien	Mill. €	860,5	906,1	1 019,0	653,9	979,1	1 070,1	1 045,4	799,3	...
Luxemburg	Mill. €	38,1	39,6	41,4	32,0	42,9	44,6	44,1	37,4	...
Niederlande	Mill. €	485,4	508,6	526,1	433,9	535,9	559,1	493,9	486,5	...
Österreich	Mill. €	1 086,4	1 153,8	1 232,6	1 076,8	1 258,5	1 351,2	1 204,3	1 174,8	...
Polen	Mill. €	429,7	494,8	494,4	436,4	544,5	579,3	504,1	497,1	...
Portugal	Mill. €	91,1	96,5	93,8	71,7	97,3	114,8	98,7	76,3	...
Rumänien	Mill. €	142,7	155,3	164,8	139,2	162,5	184,8	184,3	182,3	...
Schweden	Mill. €	270,5	297,5	303,9	239,7	322,5	319,4	288,0	283,8	...
Slowakei	Mill. €	157,9	177,4	198,8	144,0	185,6	199,1	153,0	188,9	...
Slowenien	Mill. €	55,3	60,8	60,6	54,0	62,5	65,1	65,3	66,9	...
Spanien	Mill. €	375,7	420,7	451,9	327,4	435,0	492,1	429,9	404,0	...
Tschechische Republik	Mill. €	464,4	498,7	509,5	438,7	582,7	574,3	499,1	511,4	...
Ungarn	Mill. €	226,6	261,4	306,5	233,3	274,2	311,8	263,9	273,5	...
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 059,0	1 289,8	1 431,2	1 127,8	1 460,2	1 356,5	1 305,8	1 238,2	...
Russische Föderation	Mill. €	316,5	210,1	249,3	200,7	232,7	230,3	262,5	231,6	...
* Afrika ³	Mill. €	243,9	236,3	289,8	222,2	256,8	246,7	206,3	217,2	...
dar. nach Südafrika	Mill. €	94,1	95,0	124,9	95,4	112,5	92,3	87,3	82,6	...
* Amerika	Mill. €	2 127,6	2 411,3	2 866,8	2 365,7	2 704,2	2 484,1	2 382,0	2 258,5	...
darunter in die USA	Mill. €	1 644,0	1 897,2	2 290,9	1 881,3	2 149,6	1 931,6	1 822,6	1 714,4	...
* Asien ³	Mill. €	2 863,1	2 779,6	3 042,6	2 661,4	3 043,2	3 141,9	2 901,3	2 734,2	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 371,6	1 202,5	1 250,6	1 145,6	1 251,4	1 341,5	1 214,6	1 157,9	...
nach Japan	Mill. €	271,5	276,2	365,4	251,7	283,2	307,7	341,0	280,7	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,6	139,9	187,8	137,5	147,3	166,0	155,9	132,6	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014 ¹	2015 ¹	2015 ¹			2016 ¹			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Großhandel (2010 = 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,3	107,9	99,3	114,1	113,8	104,6	105,9	115,4	..
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	101,0	103,5	94,6	109,8	109,6	99,9	102,0	111,2	..
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	109,2	110,2	110,4	111,4	111,4	111,2	111,4	112,2	..
Einzelhandel (2010 = 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	112,4	116,4	109,1	115,3	123,1	117,5	113,9	116,3	124,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	114,0	117,2	112,5	111,9	123,1	121,7	114,3	116,2	122,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	108,9	112,6	109,7	107,0	115,3	126,9	114,7	115,7	117,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	118,9	126,0	119,0	121,5	133,7	134,5	131,0	130,9	134,8
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	113,9	119,6	111,2	122,0	128,5	123,9	118,7	122,6	134,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	128,7	137,3	122,0	143,6	145,2	120,9	130,0	134,1	152,6
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	106,8	110,5	103,9	109,2	116,0	111,4	108,2	109,3	116,7
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	106,3	107,2	107,2	108,2	108,3	107,7	108,1	108,7	109,1
Kfz-Handel (2010 = 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	104,6	112,8	99,9	109,8	124,7	120,6	113,5	121,4	..
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	102,2	109,3	96,7	106,4	120,6	115,5	108,8	116,3	..
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	113,6	114,2	113,0	116,2	116,8	115,4	115,3	118,6	..
Gastgewerbe (2010 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	118,0	122,6	141,5	144,7	137,5	145,8	141,1	153,8	140,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	123,0	128,7	151,3	160,5	152,1	153,8	148,4	168,7	152,7
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	137,2	169,2	175,2	217,0	196,7	409,3	400,5	343,0	398,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	114,0	117,1	133,7	129,7	124,0	139,5	134,3	140,0	126,8
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	114,1	117,2	137,1	133,4	125,1	138,8	138,0	143,8	129,5
Kantinen und Caterer	%	118,4	125,2	110,9	132,6	139,8	137,0	110,4	137,2	137,9
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	109,0	110,6	128,0	129,4	122,8	128,9	124,7	134,3	122,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	107,0	108,1	113,9	114,2	112,5	113,7	113,7	115,1	112,9
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 706	2 850	3 914	3 407	3 203	4 121	3 782	3 603	3 291
* darunter Auslandsgäste	1 000	660	711	1 099	880	727	1 129	998	855	689
* Gästeübernachtungen	1 000	7 102	7 342	11 053	8 968	8 030	10 413	10 937	9 232	8 331
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 381	1 463	2 294	1 800	1 516	2 217	2 072	1 715	1 418
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 711	60 725	51 781	61 797	61 341	67 273	55 700	70 703	61 899
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 161	3 377	3 286	2 664	1 468	4 232	3 543	3 206	1 959
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 141	51 721	43 798	53 379	53 426	57 005	46 529	60 764	54 519
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 631	3 820	3 253	4 057	4 585	4 171	4 206	4 090	3 954
* Zugmaschinen	Anzahl	1 432	1 442	1 101	1 257	1 528	1 457	1 093	2 186	1 147
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	234	245	260	310	255	310	252	286	209
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	107 580	106 408	..	297 566	..	..	..	309 178	..
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 963	91 908	..	259 374	..	..	..	267 123	..
private Unternehmen	1 000	14 617	14 501	..	38 192	..	..	..	42 054	..
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 748	32 594	31 770	32 895	36 997	37 225	31 976	32 737	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 377	4 486	5 326	4 741	4 746	6 172	5 364	5 059	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 371	28 108	26 444	28 154	32 251	31 053	26 612	27 678	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	52	51	70	52	62	64	65	58	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 795	5 930	6 866	6 279	6 354	7 908	6 947	6 511	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 652	1 706	1 906	2 053	1 922	2 034	1 933	2 168	...
Abgang	1 000	1 646	1 699	2 039	1 892	1 940	2 074	2 045	2 020	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	135	140	184	201	170	168	186	202	...
Abgang	1 000	135	140	201	177	155	179	202	182	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	49	49	49	46	52	54	...
Abgang	1 000	31	36	50	46	48	48	53	50	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 387	2 299	2 495	2 474	..	..	..	...
Güterversand	1 000 t	1 904	2 052	2 066	2 193	2 114	..	..	..	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	444	361	396	378	357	365	403	423	...
davon auf dem Main	1 000 t	210	190	194	198	194	179	191	200	...
auf der Donau	1 000 t	234	171	202	181	163	186	212	223	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	274	254	309	259	263	290	345	315	...
davon auf dem Main	1 000 t	172	154	176	151	174	202	222	191	...
auf der Donau	1 000 t	102	100	132	108	89	88	123	124	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt ¹		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	462 351	480 758		480 958					
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	410 140	423 243		424 436					
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51 100	51 091		48 783					
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	45 752	46 695		44 755					
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	5 348	4 397		4 028					
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 317	61 419		61 280					
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	57 358	59 465		59 343					
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 959	1 954		1 937					
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	351 933	368 248		370 895					
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	318 906	335 294		338 023					
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 028	32 955		32 872					
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	572 073r	582 467		581 402					
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	450 183	462 238		461 888					
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	423 349	431 304		430 349					
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	26 833	30 935		31 539					
Spareinlagen	Mill. €	121 890r	120 229		119 514					
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 126	47 043		46 803					
bei Kreditbanken	Mill. €	27 944	26 967		26 663					
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 284	1 214	1 250	1 189	1 328	1 215	1 250	1 109	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	102	133	76	97	126	91	102	...
* davon Unternehmen	Anzahl	246	266	284	255	312	270	243	233	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	64	71	91	56	67	91	64	66	...
* Verbraucher	Anzahl	741	674	682	644	739	659	682	594	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	-	1	-	3	4	3	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	245	226	235	246	224	249	248	248	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	16	24	12	11	17	14	19	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	52	48	49	44	53	37	52	34	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	14	18	7	19	15	9	14	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	351 715	295 993	183 791	574 995	226 285	290 123	155 382	166 159	...
davon Unternehmen	1 000 €	255 439	192 203	92 764	475 223	115 662	212 037	83 923	98 582	...
Verbraucher	1 000 €	41 057	34 902	34 325	31 988	34 835	31 922	35 484	29 423	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	46 981	51 312	52 295	28 852	44 395	38 894	29 932	35 163	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	8 238	17 576	4 408	38 933	31 393	7 269	6 042	2 991	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	132,5	127,9	120,3	114,9	108,3	109,8	115,9	110,0	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	152,9	151,9	134,2	140,9	131,0	174,5	175,0	184,3	173,1
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	234,1r	235,3r	234,7r	232,3r	231,4r	243,8	244,5	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	436,1r	440,9r	440,6r	436,4r	434,8r	454,6	456,6	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	296,3r	299,8r	300,1r	296,0r	294,0r	311,0	313,5	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	111,7r	113,6r	113,4r	111,7r	112,6r	116,0	116,9	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €									
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 941,4	5 226,6	3 720,8	6 587,8	3 053,4	4 589,9	3 916,0	7 479,5	3 389,5
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 230,5	3 437,8	3 420,8	3 049,3	3 071,3	3 648,9	3 626,5	3 553,2	3 219,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	813,8	881,1	- 22,4	2 459,7	- 57,6	0,4	- 42,1	2 766,6	- 37,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	355,8	395,5	233,4	153,7	172,5	862,1	295,3	244,7	152,3
Abgeltungsteuer	Mill. €	107,9	110,7	82,3	46,1	52,6	45,5	45,5	18,4	67,4
Körperschaftsteuer	Mill. €	433,4	401,5	6,7	879,0	- 185,4	33,0	- 9,2	896,6	- 12,7
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 065,9	2 110,0	1 937,8	2 191,8	2 102,6	2 295,6	2 796,8	2 051,5	2 202,4
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €									
Bundessteuern [*]	Mill. €									
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €									
darunter Mineralölsteuer	Mill. €									
Solidaritätszuschlag	Mill. €									
Landessteuern	Mill. €	270,9	302,0	262,2	314,7	433,8	305,2	331,1	330,3	294,3
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	113,1	130,8	85,6	125,8	254,5	132,1	133,4	130,8	115,5
Grunderwerbsteuer	Mill. €	118,8	130,9	133,4	142,8	138,6	141,4	163,1	146,1	146,1
Biersteuer	Mill. €	12,9	13,1	18,5	15,1	14,4	14,5	12,2	16,8	14,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2015			2016			
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	861,6	888,0			2 674,8				
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,1			21,9				
Grundsteuer B	Mill. €	137,7	139,6			433,8				
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	712,5	736,9			2 214,5				
Steuereinnahmen des Bundes [*]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 953,5	2 074,8	1 405,8	2 688,2	1 086,9	1 825,0	1 316,0	3 071,2	1 262,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	27,8	27,8	0,0	0,0	85,3	92,6	0,0	0,0	86,5
Steuereinnahmen des Landes [*]	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 912,8	2 038,2	1 165,8	2 688,2	1 086,9	1 825,0	1 423,4	3 071,2	1 262,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	104,5	104,4	28,4	0,0	291,6	329,2	18,9	0,0	297,8
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 321,9	1 401,5			4 148,5				
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	540,1	579,6	434,1	768,3	383,5	486,1	388,9	884,3	418,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	52,7	63,5			184,3				
Gewerbesteuer (netto) ¹⁻⁹	Mill. €	580,2	603,3			1 765,7				
Verdienste										
		2014	2015	2014		2015		2016		
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 118	4 217	3 673	3 687	3 778	3 788	3 833	3 878	3 892
männlich	€	4 392	4 496	3 891	3 909	3 998	4 010	4 044	4 095	4 117
weiblich	€	3 454	3 540	3 141	3 147	3 241	3 248	3 312	3 338	3 339
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	7 973	8 275	6 749	6 779	6 961	6 967	6 927	7 013	7 067
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 842	5 045	4 302	4 330	4 499	4 511	4 493	4 544	4 599
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	3 285	3 353	2 997	3 039	3 103	3 115	3 100	3 154	3 178
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 701	2 793	2 509	2 549	2 608	2 616	2 568	2 605	2 625
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	2 177	2 206	2 062	2 054	2 104	2 091	2 162	2 188	2 166
Produzierendes Gewerbe	€	4 340	4 428	3 843	3 832	3 917	3 925	3 965	4 021	4 039
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 408	3 532	3 147	3 176	3 306	3 297	3 289	3 342	3 392
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 547	4 632	3 986	3 954	4 049	4 059	4 112	4 157	4 166
Energieversorgung	€	4 629	5 069	4 141	4 144	4 517	4 559	4 516	4 543	4 600
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	3 399	3 447	3 138	3 174	3 222	3 260	3 231	3 241	3 278
Baugewerbe	€	3 327	3 336	3 141	3 237	3 212	3 196	3 104	3 293	3 340
Dienstleistungsbereich	€	3 962	4 070	3 556	3 583	3 681	3 691	3 743	3 778	3 789
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 069	4 066	3 516	3 559	3 579	3 567	3 576	3 661	3 604
Verkehr und Lagerei	€	3 106	3 237	2 881	2 891	3 032	3 026	2 927	2 990	2 983
Gastgewerbe	€	2 394	2 439	2 292	2 282	2 323	2 370	2 354	2 367	2 369
Information und Kommunikation	€	5 414	(6 153)	4 797	4 727	5 239	5 297	5 060	5 107	5 187
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 575	(6 274)	4 567	4 589	4 809	4 864	4 853	4 830	4 917
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 533	4 417	3 953	3 970	3 895	3 974	4 121	4 222	4 233
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 142	5 391	4 478	4 492	4 640	4 643	4 752	4 741	4 711
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 429	2 501	2 326	2 321	2 401	2 402	2 548	2 568	2 564
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 630	3 711	3 395	3 485	3 556	3 518	3 552	3 583	3 641
Erziehung und Unterricht	€	4 415	4 505	4 165	4 200	4 352	4 268	4 266	4 319	4 342
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 749	3 805	3 520	3 532	3 577	3 594	3 597	3 628	3 668
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 723	3 952	3 379	3 449	3 637	3 660	3 676	3 675	3 714
		2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016		
		Durchschnitt ¹³					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	102,1	104,3	105,8	106,6	107,0	107,3	108,0	108,2	108,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,8	106,0	109,6	110,7	112,3	113,1	112,7	112,7	114,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	102,0	105,5	108,0	110,3	113,6	114,8	117,4	117,5	117,6
Bekleidung und Schuhe	%	101,7	104,6	106,2	107,9	109,4	112,7	113,4	115,4	114,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,1	105,5	107,5	108,3	108,0	108,0	108,5	108,9	108,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,4	101,2	102,4	102,8	103,9	104,3	104,3	104,4	104,6
Gesundheitspflege	%	100,5	103,1	98,7	100,7	103,1	103,4	104,8	104,9	104,5
Verkehr	%	104,9	108,2	108,2	108,2	106,2	105,6	105,8	106,6	106,2
Nachrichtenübermittlung	%	96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	90,7	90,1	90,1	90,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,5	100,6	103,2	104,4	104,7	104,9	105,4	104,8	104,7
Bildungswesen	%	100,9	102,8	97,3	76,8	78,5	79,6	80,9	81,6	81,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,4	102,5	105,2	108,1	111,0	111,7	114,2	113,4	113,6
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	101,5	102,8	104,2	106,1	107,6	108,0	110,3	110,4	110,5
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,9	102,5	103,6	104,9	106,2	106,4	107,8	107,5	107,4
Nettokaltmiete	%	101,4	102,7	104,0	105,6	107,2	107,5	109,4	109,5	109,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember:

Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;

Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;

Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;

Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2016			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	102,8	105,5	107,8	110,0	111,6	112,9	113,7	114,2	...
davon Rohbauarbeiten	%	103,2	106,0	107,9	109,8	110,8	111,8	112,8	113,4	...
Ausbauarbeiten	%	102,5	105,0	107,7	110,3	112,4	113,8	114,4	114,9	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	101,3	102,5	103,8	105,9	106,8	108,0	108,7	109,0	...
Bürogebäude	%	102,9	105,4	107,6	109,9	111,6	112,8	113,6	114,1	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	103,2	105,6	107,6	109,7	111,2	112,3	113,1	113,7	...
Straßenbau	%	102,3	105,5	107,8	109,2	109,2	109,3	109,1	110,4	...
							2015		2016	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	206,57	225,40	223,59	234,86	235,17	239,98	226,62	238,82	224,51
Rohbauland	€	39,61	46,96	59,72	50,19	50,93	80,26	35,27	71,04	33,25
Sonstiges Bauland	€	42,56	57,33	61,06	67,30	68,30	74,33	70,99	74,67	106,75

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	2015	2016		
		Durchschnitt ¹					Nov.	Sept.	Oktober	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	102,1	104,1	105,7	106,6	106,9	107,1	107,7	107,9	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,8	106,3	110,4	111,5	112,3	112,7	112,7	112,8	...
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,8	104,8	107,0	110,3	113,4	114,5	117,0	116,8	...
Bekleidung und Schuhe	%	101,2	103,3	104,4	105,5	106,3	109,4	109,6	111,5	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9	108,1	108,4	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,4	101,1	102,1	102,5	103,2	103,6	103,6	103,8	...
Gesundheitspflege	%	100,7	103,2	99,4	101,4	103,4	103,9	105,4	105,5	...
Verkehr	%	104,5	107,7	107,5	107,3	105,5	104,8	105,2	105,9	...
Nachrichtenübermittlung	%	96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	90,7	90,1	90,1	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,7	100,6	103,1	104,4	105,0	105,3	105,9	105,3	...
Bildungswesen	%	99,6	94,0	95,1	93,1	92,8	93,2	95,1	94,6	...
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,5	103,6	106,0	108,2	111,0	111,7	114,0	113,8	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,6	102,6	104,3	106,1	107,2	107,5	109,7	109,9	...
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	106,4	108,7	105,9	103,6	100,9	99,1	97,8	98,7	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	103,3	104,9	104,3	104,0	104,9	104,5	104,0	104,3	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100)	%	105,3	107,0	106,9	105,8	103,9	102,9	102,0	102,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,6	105,8	104,6	103,5	102,3	101,1	101,0	100,9	...
Investitionsgüterproduzenten	%	101,2	102,2	103,0	103,5	104,2	104,4	104,9	104,9	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,5	106,3	108,4	109,0	108,1	108,2	109,2	109,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	101,7	103,3	104,3	105,7	107,1	107,5	108,6	108,6	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,8	106,8	109,0	109,5	108,3	108,3	109,3	109,6	...
Energie	%	109,7	113,0	112,0	108,5	102,6	100,1	95,9	98,1	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	113,4	119,4	120,7	111,1	107,0p	107,5p	104,6p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	115,8	126,4	120,2	103,7	114,3p	120,7p	107,7p	...	...
Tierische Erzeugung	%	111,8	114,9	121,1	115,9	102,1	99,0p	102,7p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 = 100)	%	105,8	108,0	107,4	106,1	104,8	103,9	104,2	104,6	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	104,9	107,7	111,5	111,8	112,9	113,3	114,9	114,3	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	114,2	121,3	115,8	110,2	95,0	91,7	87,2	90,6	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	101,6	103,3	104,4	105,0	105,3	105,7	106,2	106,6	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	102,3	105,7	108,8	110,1	111,8	112,3	113,7	113,6	...
Kraftfahrzeughandel	%	101,2	101,9	101,8	102,1	103,0	103,1	104,3	104,3	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

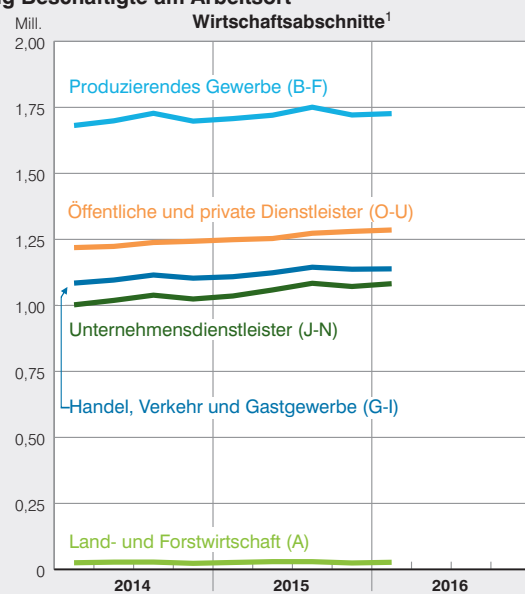
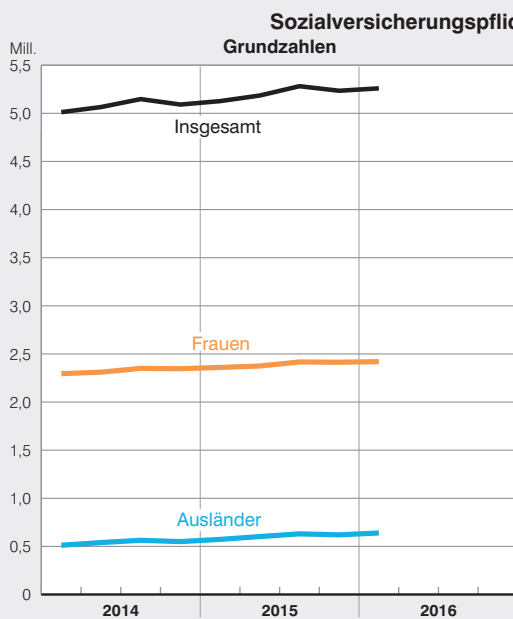
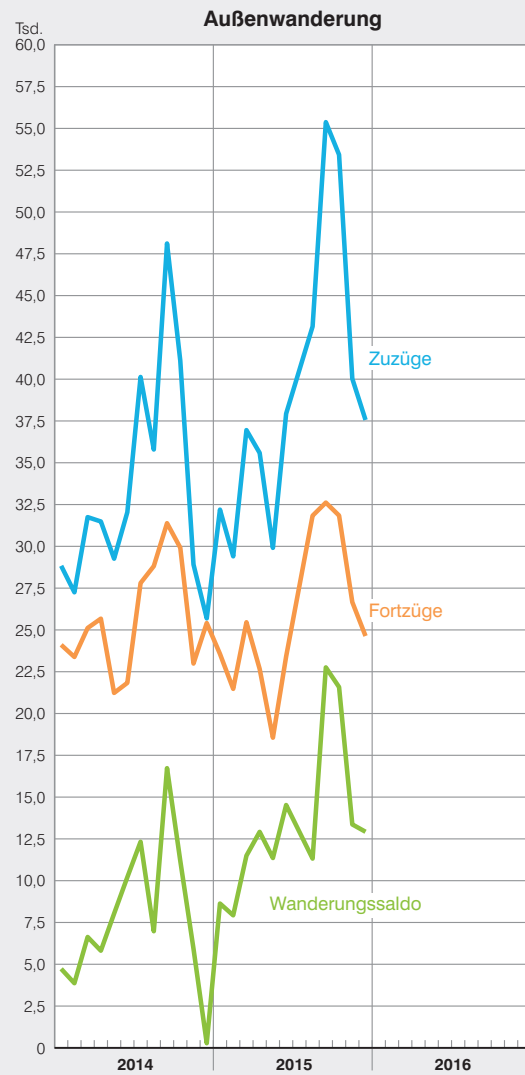
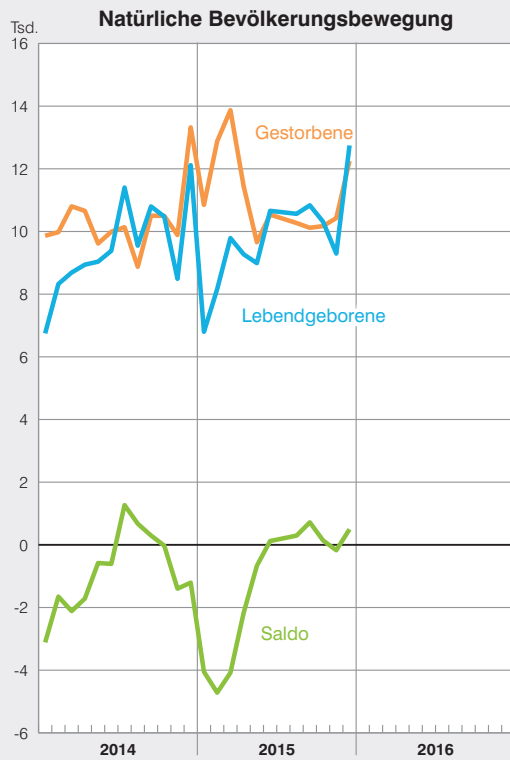
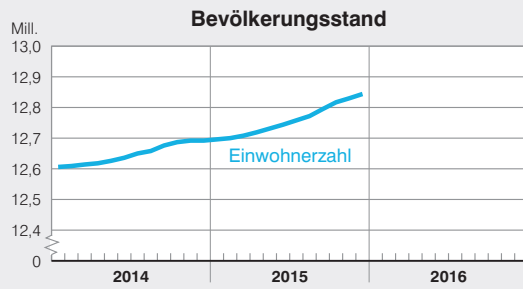
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

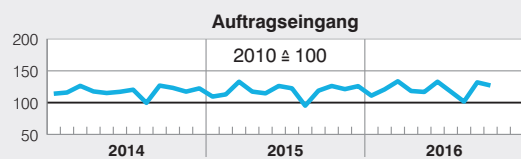
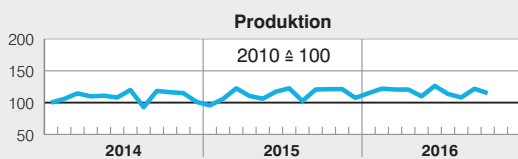
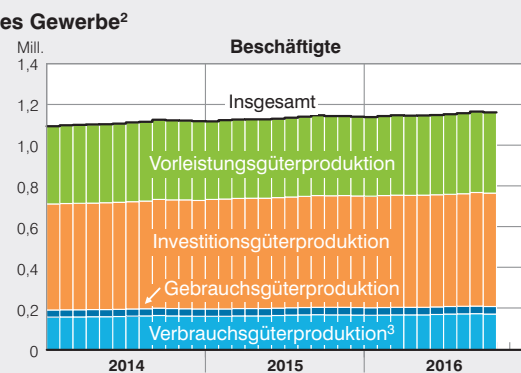
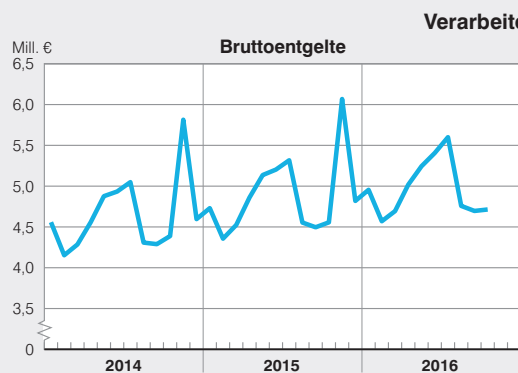
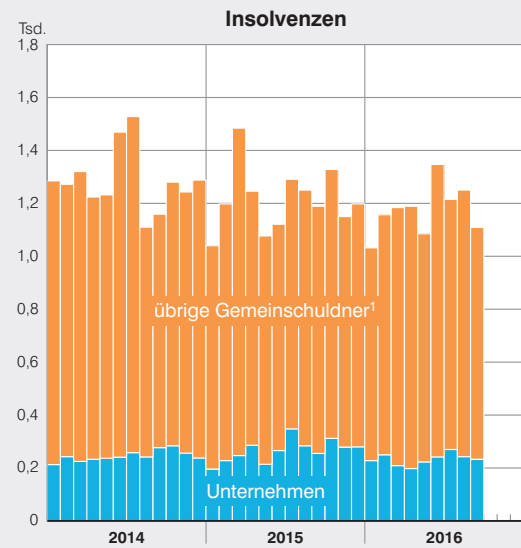
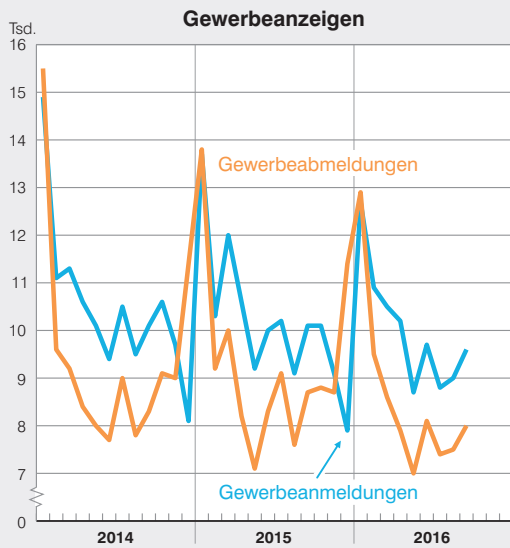
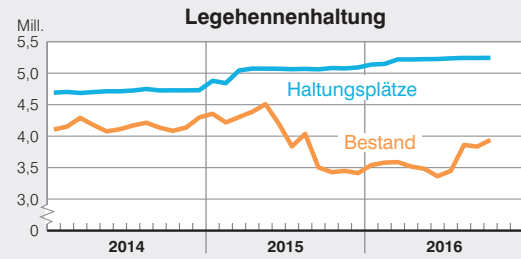
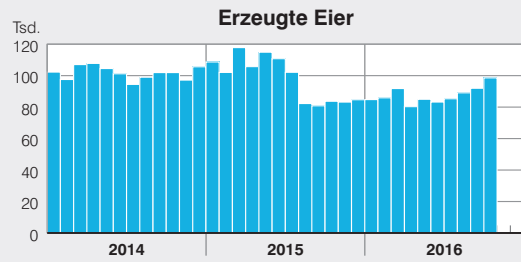
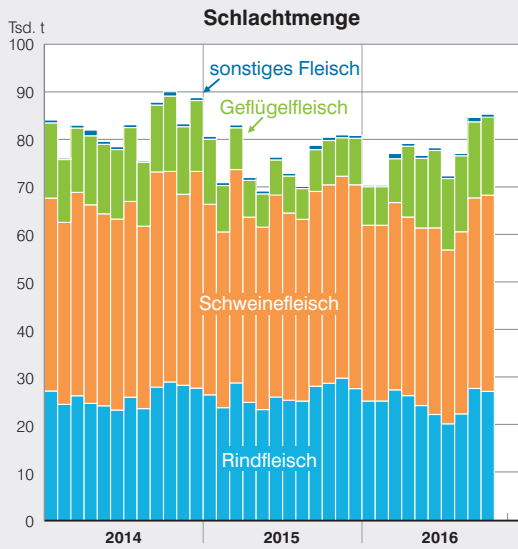
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

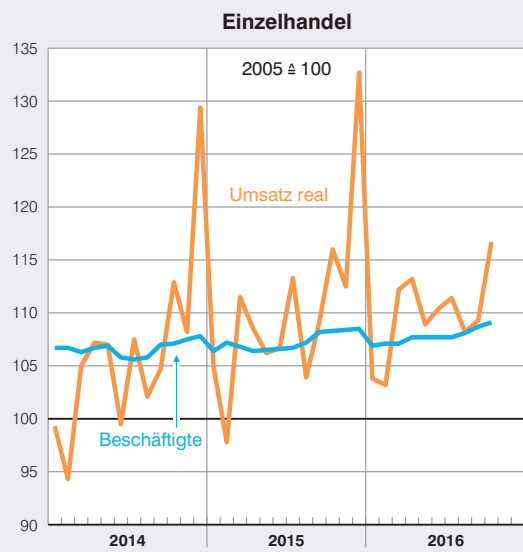
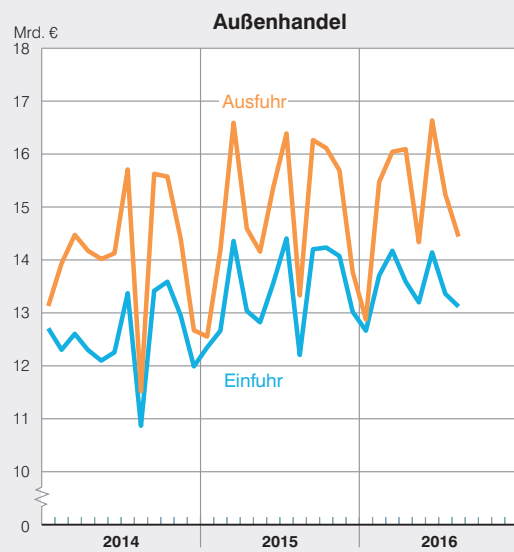
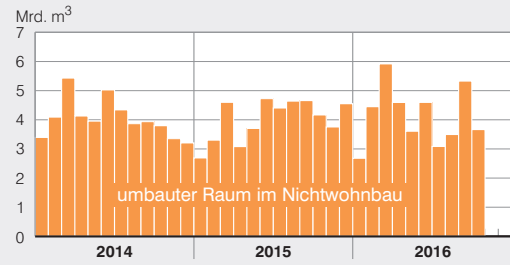
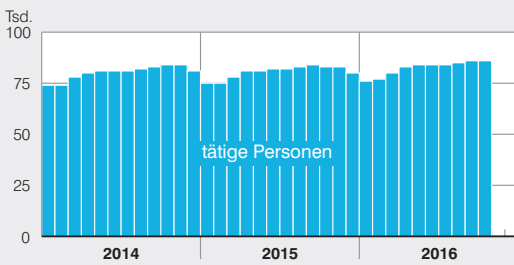
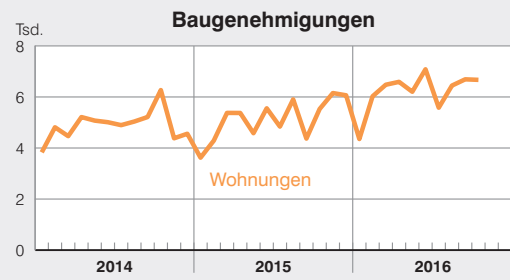
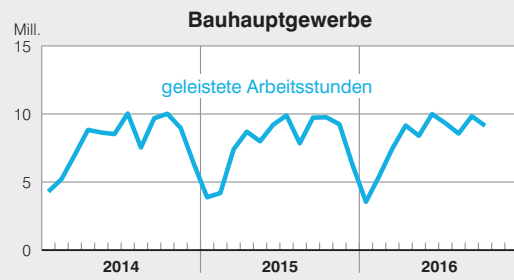
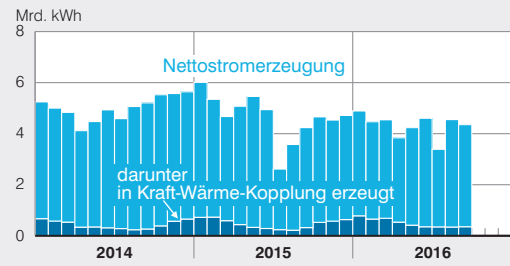
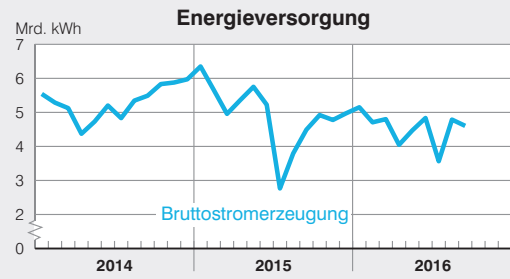
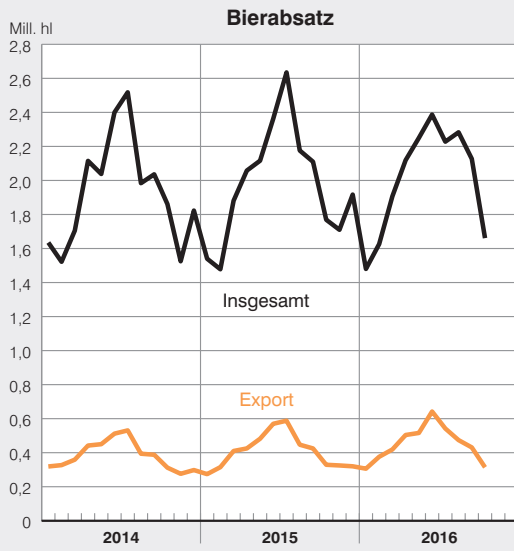
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

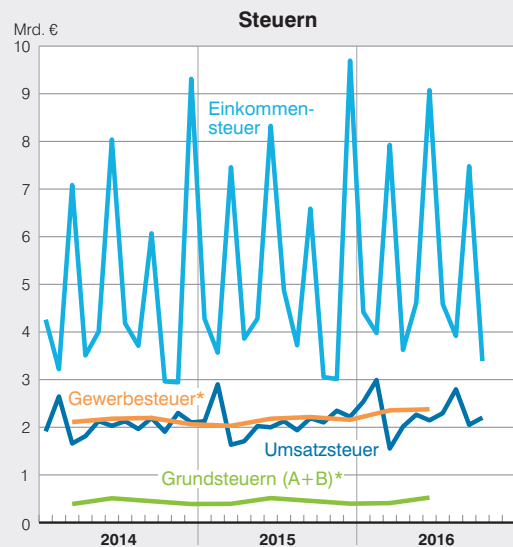
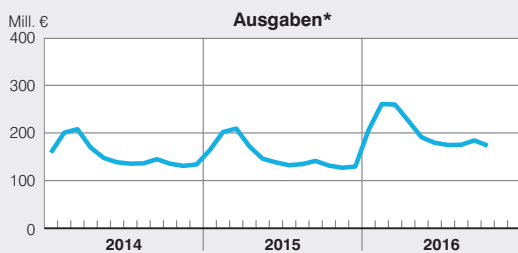
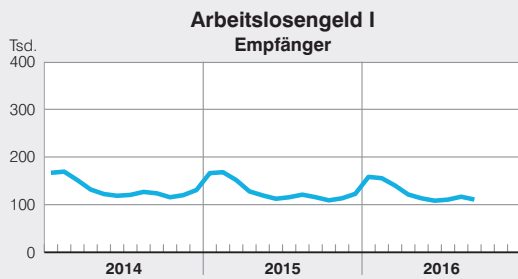
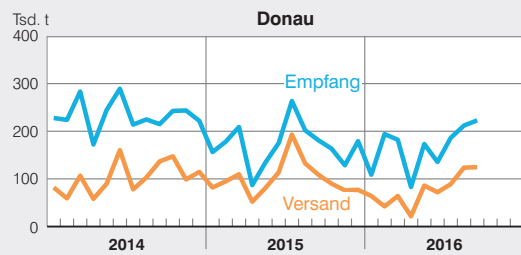
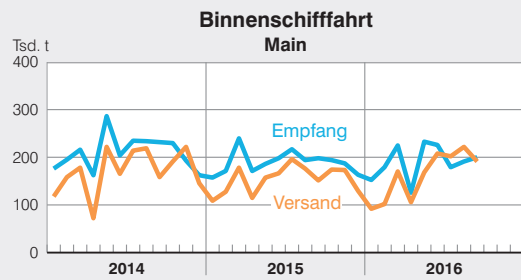
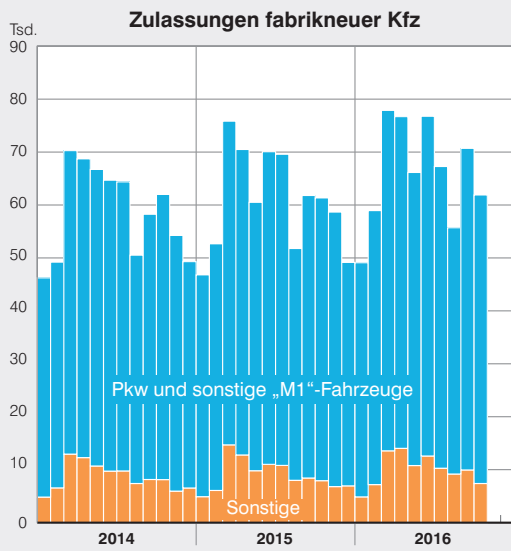
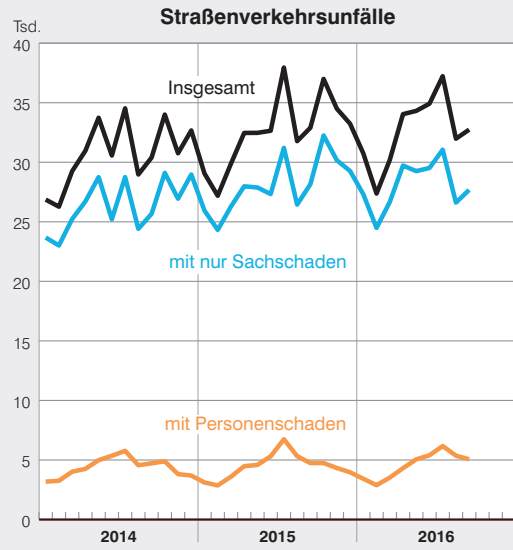
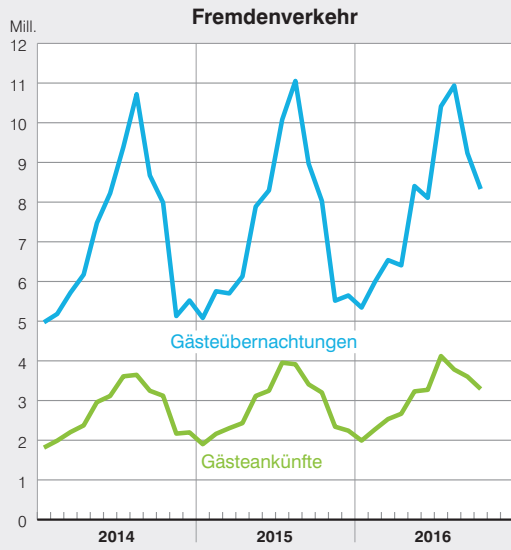


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



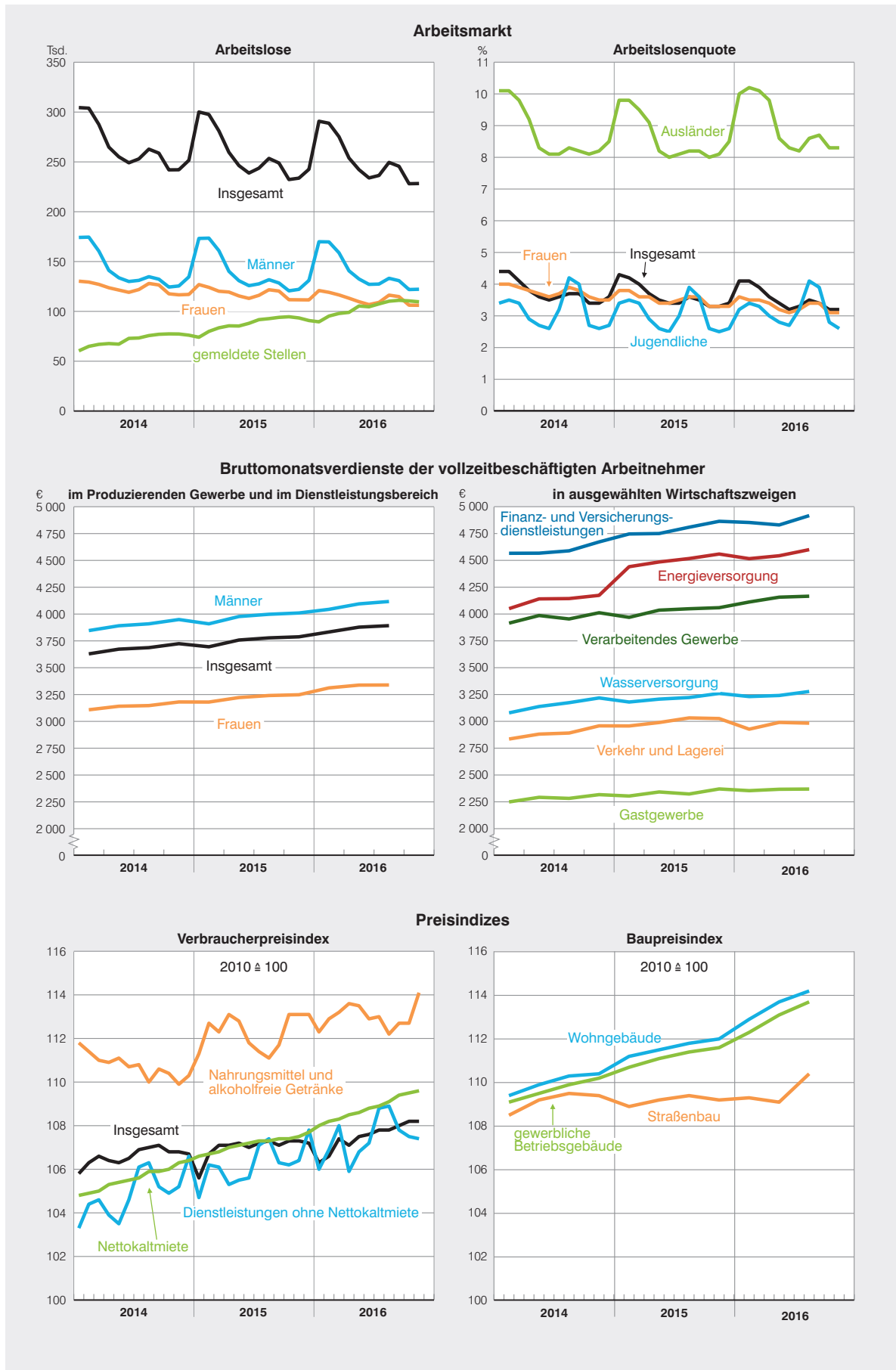
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.





* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Ausländische Bevölkerung in Bayern am 31. Dezember 2015
Ergebnisse des Ausländerzentralregisters

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Studierende an den Hochschulen in Bayern Sommersemester 2015
- Studierende an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2016/17
Ergebnisse der Schnellmeldung

Rechtspflege

- Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2015
Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik

Wachstumsstand und Ernte

- Hopfenernte in Bayern 2016

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2016

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im September 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2016, Basisjahr 2010

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im September 2016

Bauhauptgewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern 2016
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni

Ausbaugewerbe

Ausbaugewerbe in Bayern 2016
Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr

Energie- und Wasserversorgung

Energiewirtschaft in Bayern
Teil I: Monatsergebnisse – 2. Quartal 2016

Handwerk

Handwerk in Bayern
Ergebnisse der Registerauswertung 2014

Bautätigkeit

Baugenehmigungen in Bayern im September 2016

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im September 2016
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im August 2016
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im September 2016
- Aus- und Einfuhr Bayerns 2015
Endgültige Ergebnisse
- Tourismus in Bayern im September 2016
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im September 2016

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im August 2016
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im August 2016

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2015
Ergebnisse zu Teil I: Erzieherische Hilfen

Steuern

- Erben und Schenken in Bayern 2015

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Oktober 2016 sowie Jahreswerte von 2013 bis 2015 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2011 bis Oktober 2016 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Oktober 2016
- Kaufwerte für Bauland in Bayern
2. Vierteljahr 2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Verzeichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).


Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter  www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



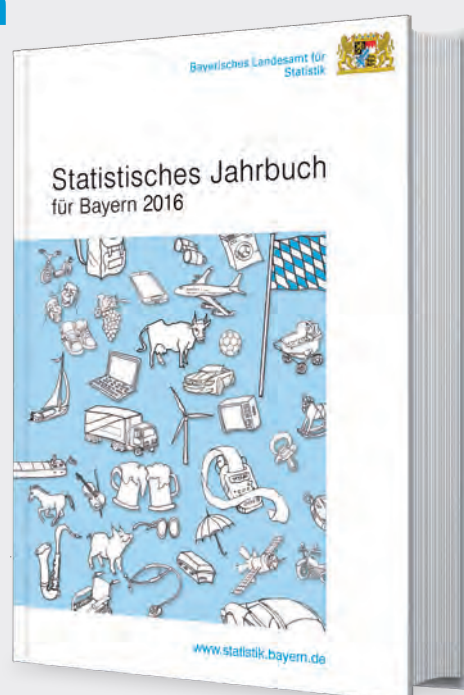
Statistisches Jahrbuch für Bayern 2016

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 660 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.

Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2016

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-6270 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de